

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940**

29.10.1940 (No. 102)



Einzelpreis 10 Reichspfennig  
Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blaswäldgasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

# Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD  
Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

# Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 102

Strassburg, 29. Oktober 1940

Dienstag-Ausgabe

## Die historische Begegnung in Florenz

Vollständige Uebereinstimmung zwischen Führer und Duce in allen aktuellen Fragen

\* Rom, 29. Oktober

Zum achten Male trafen sich am Montag der Führer und der Duce. Diese Begegnung in Florenz bedeutet einen weiteren Markstein auf dem Wege der Neuordnung Europas, dessen Kräfte sich im nationalsozialistischen Deutschland und im faschistischen Italien repräsentieren. In einer mehrstündigen Unterredung haben Adolf Hitler und Mussolini die gegenwärtig aktuellen Fragen besprochen, die im Geist des Bündnisses zwischen den beiden Ländern wie immer in herzlichster Form verlief und eine völlige Uebereinstimmung der Auffassungen ergab.

Die Besprechungen, die im Florentiner Palazzo Vecchio am Montagvormittag um 11.18 Uhr begonnen hatten, endeten kurz vor 14.00 Uhr. Der Führer und der Duce begaben sich daraufhin in den Palazzo Medici, wo ein Empfang stattfand. Mussolini überreichte bei dieser Gelegenheit dem Führer als Erinnerungsgeschenk ein künstlerisch sehr wert-

volles Triptychon. Anschliessend nahm der Führer und der Duce ein Mittagessen im engen Kreis ein, an dem auch Reichsaussenminister von Ribbentrop und Graf Ciano, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel und Botschafter von Mackensen teilnahmen.

Ueber die Reise des Führers nach Florenz werden nachträglich folgende Einzelheiten bekannt: Der Leiter der Südeuropa-Abteilung im italienischen Aussenministerium, Botschafter Buti, war am Sonntag auf den Brenner gereist, wo er Reichsaussenminister von Ribbentrop bei seinem Eintreffen begrüßte und in seinen Sonderzug stieg. Beide, einander in kurzen Abständen folgenden Züge des Reichsaussenministers und des Führers, in denen auch Generalfeldmarschall Keitel, Gesandter von Dörnberg und Gesandter Schmitt reisten, wurden auf der ganzen Strecke von der Bevölkerung überaus herzlich begrüßt. Besonders feierlich war der Empfang in Bologna, wo für den Maschinenwechsel ein kurzer Aufenthalt eingeschoben wurde. Der Führer entstieg unter brausenden Hochrufen dem Zug, erwiderte den Gruss der vollzählig versammelten Nationalsozialisten von Bologna und bat dann den

zum Empfang erschienenen Herzog von Bergamo, sowie Vertreter von Behörden Faschistischer Partei und Wehrmacht für kurze Zeit in seinen Wagen.

In Florenz waren inzwischen der deutsche Botschafter beim Quirinal, v. Mackensen, der Minister für Volkskultur, Pavolini, und viele hohe Funktionäre des italienischen Aussenministeriums eingetroffen. Während der Führer, der Duce und die beiden Aussenminister der Achse im historischen Saal Clemens VII. des Palazzo Vecchio ihre Besprechungen abhielten, nahmen die Persönlichkeiten des Gefolges im benachbarten »Saal der Fünfhundert« miteinander Fühlung.

Gegen 18 Uhr geleitete der Duce den Führer zum Florentiner Hauptbahnhof. Vor der Abfahrt des Zuges unterhielten sich die beiden Staatsmänner nochmals einige Minuten in freundschaftlichem Gespräch und verabschiedeten sich dann aufs herzlichste. Auch der Abschied der beiden Aussenminister gestaltete sich nicht weniger herzlich und freundschaftlich. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen setzte sich der Zug in Bewegung, während der Führer dem Duce von seinem Wagen aus einen letzten Abschiedsgruss zuwinkte.

### Der Tag von Florenz

(Von unserem Berliner Schriftleiter)

Berlin, 29. Oktober

Wiederum steht die Welt vor Ereignissen, die für manche vielleicht eine gewaltige Ueberraschung darstellen, obwohl sie tatsächlich nichts anderes sind als die konsequente Fortsetzung der politischen und militärischen Aktion der Achse. Diese verfolgt bekanntlich — auf einen kurzen Nenner gebracht — das Ziel, ein neues Europa aufzubauen, von dem sich England selbst ausgeschlossen hat. Um dieses große Werk der europäischen Revolution gegen das plutokratische Gestern durchzusetzen, ist es notwendig, jede Störung von aussen auszuschalten. Die Zerschlagung des britischen Macht- und Einflusssystems ist hierfür die primäre Voraussetzung, da eine Gesundung des erkrankten Körpers unseres Kontinents nur möglich ist, wenn alle Infektionsstellen radikal ausgeremert werden.

Gerade deshalb steht es fest, dass die Begegnung des Führers mit dem Duce auf dem Brenner ein epochales Ereignis war. Damals wurden Grundzüge und Einzelheiten jener entscheidenden Aktionen beschlossen, die seitdem zu einem wichtigen Teil sichtbare Gestalt angenommen haben. Seitdem ist die Entwicklung nicht stillgestanden. Ihre auffallendsten Anzeichen waren die Neuordnung im Donauraum, die jetzt auch auf einen weiteren Sektor übergriffen hat, nachdem Italien sich entschlossen, dem Missbrauch der griechischen Neutralität durch England mit den gebotenen Mitteln entgegenzutreten. Ferner die Reise des Führers nach dem besetzten Frankreich, wo er zuerst Laval empfing, dann eine herzliche Aussprache mit dem spanischen Staatschef hatte und schliesslich mit Marschall Pétain zusammentraf. Von hier aus führte die Lini: zurück nach Florenz, wo Adolf Hitler und Benito Mussolini die seit der Brenner-Begegnung vollzogenen politischen und militärischen Ereignisse in der im Rahmen der Achse-Zusammenarbeit üblichen Weise erörterten, alle aktuellen Fragen prüften und aus der jetzigen Lage die erforderlichen Schlüsse zogen.

Man erinnert sich in diesem Zusammenhang der kürzlichen Behauptung der britischen Agitation, dass Deutschland über seinen italienischen Bundesgenossen enttäuscht sei und der Führer nur deshalb seinen »Bettelgang nach Westen« angetreten habe. Das Treffen von Florenz mag den dümmsten und verhetzten Engländer belehren, wie sehr das englische Volk belogen wird und wie schlecht es um die britische Sache steht. Selbst die »Daily Mail« hält nicht viel von der angeblichen Offensive des »Foreign Of-

## Gewichtige römische Note an Griechenland

Italien verlangt Stützpunkte — Keine Bedrohung der griechischen Souveränität

\* Rom, 29. Oktober

Was sich als nächster Schritt in der Entwicklung im Kampf um die englischen Positionen im östlichen Mittelmeer seit einiger Zeit erwarten liess, ist nunmehr eingetreten. Die griechische Haltung gegenüber Italien, die täglich mehr an strikter Neutralität zugunsten Englands verlor, hat die italienische Regierung veranlasst, eine Note in Athen zu überreichen, in der Italien als Garantie für die griechische Neutralität und der italienischen Sicherheit Stützpunkte in Griechenland verlangt. Diese Note ist Montag früh 3 Uhr in Athen überreicht worden.

Die italienische Regierung weist in ihrer Note zunächst darauf hin, daß Griechenlands Haltung seit langem mit den Pflichten einer strikten Neutralität keineswegs im Einklang stehe. Vor allem stelle die Regierung von Athen ihre Territorialgewässer der englischen Flotte zur Verfügung und begünstige den Nachschub britischer Luftstreitkräfte sowie den britischen Informationsdienst zugunsten Italiens. Darüber hinaus besitze die italienische Regierung Beweise für die Ueberlassung wichtiger strategischer Positionen auf griechischem Boden an England, darunter Luftstützpunkte in Thessalien und Mazedonien. Italien erinnert ferner an die Provokationen an der albanischen Grenze. Alle diese Vorkommnisse könne Italien nicht

länger dulden, umso mehr als es offenkundig sei, dass Athen die Umwandlung griechischen Gebietes in eine gegen Italien gerichtete Kriegsbasis gestatte. Totdem wünsche Rom einen kriegerischen Konflikt mit Athen zu vermeiden.

### Dr. Dormüller in Strassburg

Besichtigungsfahrt durch das Elsass

Strassburg, 29. Oktober  
Reichsverkehrsminister Dr. Dormüller besuchte im Rahmen einer Besichtigungsfahrt durch das Elsass am Sonntag auch Strassburg. Hier liess sich der Minister eingehend Bericht erstatten über die Fortschritte im Wiederaufbau des elsassischen Verkehrslebens und sprach dem Beauftragten für die elsassischen Bahnen, Reichsbahnvicepräsident Grimm, seinen Dank aus für die bisher geleisteten Arbeiten. Nach Besichtigung verschiedener Rheinbrücken stattete er auch Zabern einen Besuch ab.

### Laval Aussenminister

Baudoin behält Ministerbefugnisse

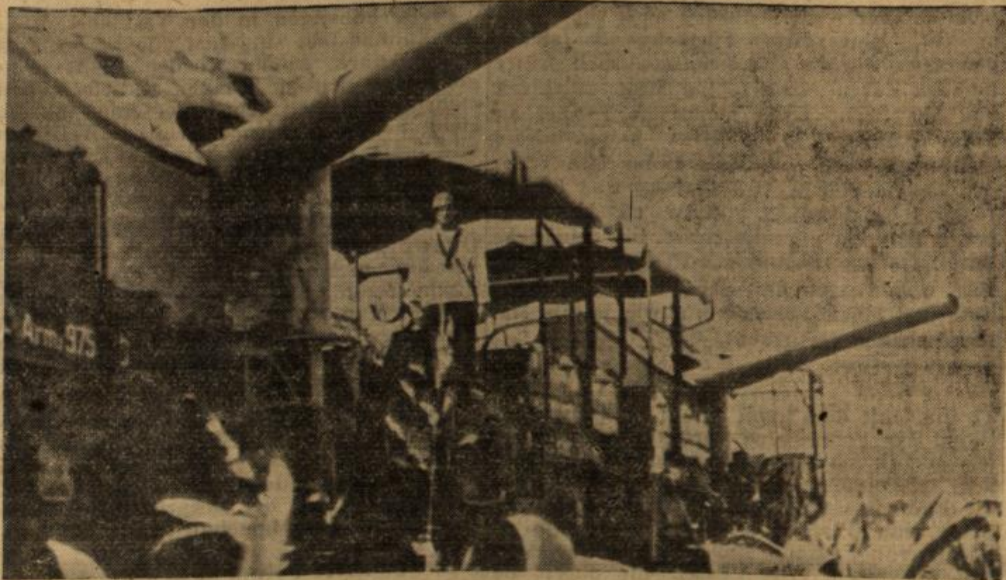
Genf, 29. Oktober  
In Vichy wurde amtlich bekanntgegeben, dass Vizepräsident Laval zum Aussenminister ernannt worden ist. Paul Baudoin ist zum Staatssekretär bei der Ministerpräsidentenschaft ernannt worden und behält seine Befugnisse als Minister bei.

Die italienische Regierung verlange deshalb als Garantie der griechischen Neutralität und als Garantie für die Sicherheit Italiens die Ermächtigung Griechenlands, für die Kriegsdauer einige strategische Punkte in Griechenland zu besetzen. Sie fordert Athen ferner auf, sich nicht zu widersetzen und den Durchmarsch der italienischen Truppen nicht zu behindern. Sollte jedoch Widerstand geleistet werden, dann würde er mit Waffengewalt gebrochen werden, wofür Athen die Folgen tragen müsse.

»Das Mass ist voll«

Mit dieser Note, die den Nagel auf den Kopf trifft und die seit langem zwischen Athen und London laufenden Fäden rücksichtslos in das Licht der europäischen Öffentlichkeit rückt, schreitet Italien zur Liquidierung der zweideutigen griechischen Haltung, die aus dem ungeheuren britischen Druck auf Athen resultiert. Die gesamte italienische Presse weist einmütig darauf hin, dass Roms Geduld mit Griechenland nunmehr endgültig erschöpft sei und unterstreicht die Tatsache, dass Athen das ganze griechische Gebiet den Briten zur Verfügung gestellt habe. Trotz ständig betonter Neutralität befänden sich zahlreiche englische Militärmissionen in Griechenland. Unter diesen Umständen gebe es keine Duldung mehr, denn obendrein bestehe auch, wie Gayda im »Giornale d'Italia« ausführt, seit langem ein

(Schluss Seite 2)



Links: Drohend richten sich die Rohre der schweren Eisenbahngeschütze hinaus auf die Hafenstadt Haiphong.



Rechts: Der Einmarsch japanischer Truppen in die See, um Italiens Küsten zu schützen. — Aufnahme: Weltbild



fice« und bedauert zwischen den Zeilen, wie sehr das englische Volk bisher leichtfertig belogen worden sei.

Um ein Weiterdringen dieser Erkenntnisse zu verhindern, lässt Churchill stärkstes Geschütz auffahren, das insbesondere den von ihm verratenen französischen Bundesgenossen treffen soll. Allein schon der Gedanke, dass sich an der Stellung Frankreichs gegenüber Deutschlands etwas ändern könnte, zeitigt in London die heftigsten Wutausbrüche. Für Frankreich selbst sind diese Piraten belanglos. Daladier, Reynaud und Genossen haben frivolo Deutschland den Krieg erklärt, weil sie glaubten, gemeinsam mit England das Reich vernichten zu können.

Ihre Hoffnung war trügerisch. Frankreich erlebt die katastrophalste Niederlage seiner Geschichte und wird infolgedessen die Konsequenzen zu tragen haben. Das Grubeln nach den Beweggründen, Irrwegen und Verbrechen der an dem Krieg und dem Zusammenbruch Schuldigen hat vielleicht inzwischen viele Franzosen zu heilsamen Ueberlegungen gebracht. Man kann ferner beobachten, dass die neuen Männer in Vichy dem deutschen Aufbauwillen Verständnis entgegenbringen und ihn zu würdigen suchen. Das Programm der Achse, zur Schaffung des neuen Europa alle aufbauwilligen Völker heranzuziehen und diesen den ihnen gebührenden Lebensraum zu gewährleisten ist für die Franzosen zweifellos ebenso wie für die anderen Völker von Bedeutung. Diese Tatsache kommentiert nicht zuletzt auch die Begegnung des Führers mit Franco, denn Spanien, das seit langem mit der Achse befreundet ist, bekundete den Wunsch und die Bereitschaft, nach Kräften an diesem grosszügigen und genialen Werk mitzuwirken. Wir stehen aber noch lange nicht am Ende des Wirkens und Kämpfens bis zur Vollendung der grandiosen Konzeption, die vom Führer und Duce realisiert wird.

Ruhe in Jugoslawien

Eigene Interessen nicht berührt

Hö. Belgrad, 29. Oktober. Obwohl die britische Propaganda bei der Bekanntgabe der Nachrichten über die letzte Entwicklung der italienisch-griechischen Beziehungen sich fieberhaft bemühte, durch Verbreitung von Alarmgerüchten die jugoslawische Öffentlichkeit in eine Panikstimmung zu stürzen, sind die jüngsten Ereignisse sowohl in Belgrad, als auch in der Provinz mit der grössten Ruhe aufgenommen worden. In massgebenden Regierungskreisen, wo man diese Entwicklung übrigens schon seit einiger Zeit erwartet hat, betont man, dass zu Befürchtungen kein Anlass besteht, da durch diese Zuspitzung jugoslawische Interessen nicht berührt würden. Ministerpräsident Zvetkowsitch ist aus Gentinje, in Montenegro, im Flugzeug nach Belgrad zurückgekehrt. Er hatte eine Besprechung mit dem Prinzregenten, der Aussenminister Cincar-Markowitsch und Kriegsminister Neditsch beiwohnte. Obwohl über das Ergebnis dieser Besprechung eine amtliche Mitteilung nicht herausgegeben wurde, betont man an unterrichteter Stelle, dass die jugoslawische Regierung, was das italienisch-griechische Verhältnis angeht, eine unparteiische Haltung wahrnehmen werde.

Japans Luftwaffe aktiv

Serien von Bombenangriffen

Tokio, 29. Oktober. Die japanische Luftwaffe und Marine waren in den letzten Tagen entlang des Yangtse erneut aktiv tätig. In der Provinz Anhwei, und zwar vor allem im Gebiet von Nanking und Tungtschoen, erfolgten Serien von Bombenangriffen auf die feindlichen Positionen. Gleichzeitig operierten Marinefahrzeuge auf dem Yangtse-Fluss bei Yohschau, die feindliche Stellungen beschossen und den Fluss von Treibminen säuberten.

Der Brandstifter



»Militärische Ziele sind so schrecklich schwer zu finden. Ich halte mich lieber an die bessere Kennzeichnung!« Aufn.: Haeblig-Weitbild

Roms Note an Athen

(Schluss der 1. Seite)

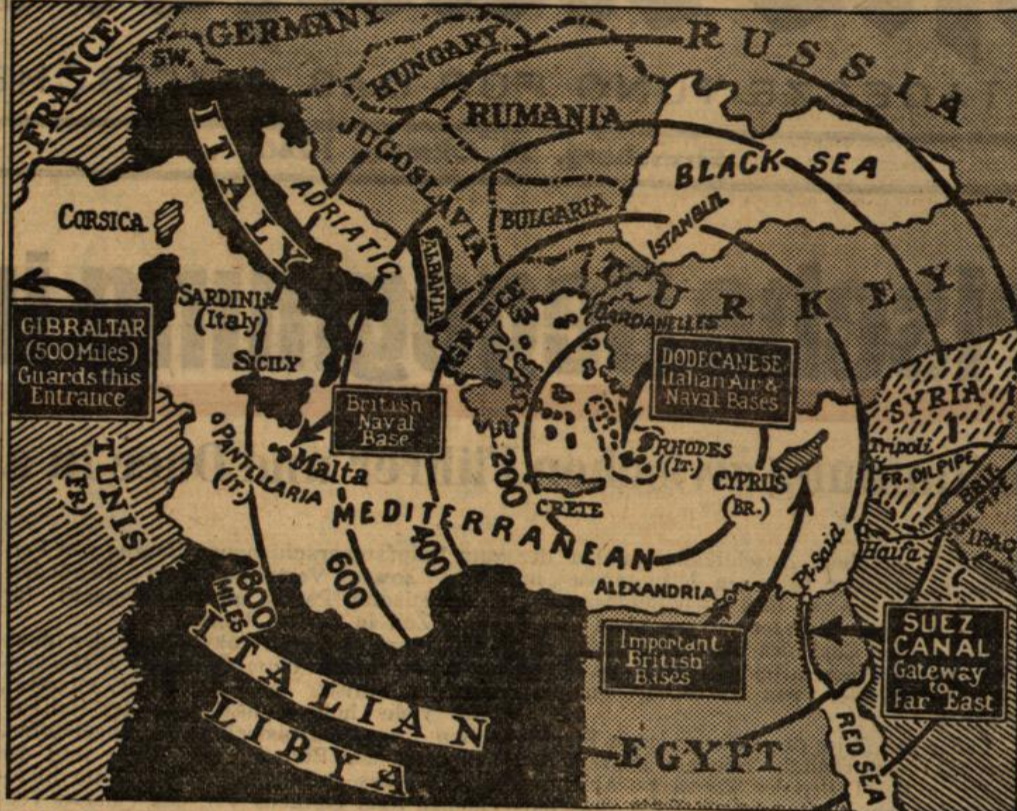
heimliches griechisch-englisches Bündnis. So sei denn »das Mass voll«:

Engländer auf Kreta?

Zu den obigen Meldungen treffen aber noch einige weitere ein, die beweisen, wie

Besetzung der Insel Kreta, die die Einfahrt ins Aegäische Meer beherrscht und Italiens Stützpunkt auf dem Dodekanes abriegeln könnte.

Das englische Oberkommando in Aegypten hat sogar schon ein Expeditionskorps bereitgestellt, um im geeigneten Augenblick vorzu-



Schon zu Anfang 1940 erschien in England diese Karte, die die grosse Bedeutung der italienischen Stützpunkte auf dem Dodekanes unterstreicht. Der Wunsch Englands, durch die Besetzung Kretas den Dodekanes abzuriegeln, datiert also schon aus jener Zeit. (Kartendienst Erich Zander, M.)

stark Griechenland den englischen Einflüssen bereits verhaftet war. Nicht nur, dass die letzten Anschläge auf Albanien von Korfu her inszeniert worden waren, steht jetzt auch fest, dass Griechenland nicht weniger als dreissig Stützpunkte für die britische Flotte bereitgehalten hatte. Eine bedeutende Rolle innerhalb dieser Abmachungen spielt die ebenfalls vorgesehene

prellen. Auch sonst benutzte die englische Flotte gegen 200 griechische Stützpunkte. So wird der jüngste diplomatische Schritt Roms durchaus verständlich. Griechenland seinerseits befindet sich in der gleichen Lage, die England, Polen, Norwegen und allen seinen früheren Bundesgenossen zugezählt hatte. Londons Freundschaft ist und bleibt zum einmal ein Danaergeschenk.

U-Boot versenkte »Empress of Britain«

Eisenbahnzug durch Bombentreffer zum Entgleisen gebracht

Berlin, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das von Luftstreitkräften bombardierte und in Brand gesetzte 42 000 BRT. grosse britische Transportschiff »Empress of Britain«, das die Engländer unter starker Sicherung durch Zerstörer und Bewacher einzubringen versuchten, ist von dem unter Führung des Oberleutnants zur See Jenisch stehenden Unterseebots torpediert und versenkt worden.

Vorwiegend leichte Kampffliegerverbände führten den ganzen Tag über zahlreiche Vergeltungsangriffe auf London durch. Im Zuge dieser Kampfhandlungen griffen Kampfflugzeuge nahe der Hauptstadt gelegene Flughäfen und das Hauptluftzeugamt Henlow mit Bomben an und setzten zahlreiche Hallen und Gebäude in Brand. In weiteren Flughäfen an der schottischen Ostküste gelang es bei Bombenangriffen in den frühen Abendstunden, eine Anzahl von Flugzeugen am Boden zu zerstören. Neben anderen kriegswichtigen Zielen an der Südküste erhielt ein Grosskraftwerk mehrere schwere Treffer. Nördlich von Liverpool griff ein Kampfflugzeug ein Rüstungswerk erfolgreich im Sturzflug an. In der Nähe von York gelang es, einen Eisenbahn-

zug durch Bombentreffer zum Entgleisen zu bringen. Wie bereits bekanntgegeben, hatte der Angriff eines Flugzeuges etwa 300 Kilometer westlich der Nordspitze der irischen Insel auf einen stark gesicherten Geleitzug den Erfolg, dass zwei Frachtschiffe zu je 8 000 BRT. schwere Volltreffer erhielten und mit Schlagsseite liegen blieben.

Während der Nacht verstärkten sich die durch schwere Kampffliegereinheiten geführten Bombenangriffe auf die britische Hauptstadt. Ausserdem wurden Industrieanlagen in Birmingham und Coventry sowie der Hafen von Liverpool mit Bomben belegt. Britische Flugzeuge mieden auch gestern bei Tage das Reichsgebiet. Sie flogen erst unter dem Schutz der Dunkelheit ein und griffen Wohngebiete an, wobei ein Waisenhaus, ein Altersheim und mehrere Wohnhäuser beschädigt wurden. Einige Zivilpersonen trugen Verletzungen davon. Der einzige Versuch, ein Industrieziel anzugreifen, schlug fehl. Ein Hochofen wurde durch einen Bombensplitter gestreift, aber nicht beschädigt. Der Gegner verlor gestern insgesamt 29 Flugzeuge, von denen 17 in Luftkämpfen im Raum um London, 12 auf den angegriffenen Flugplätzen zerstört wurden. Neun eigene Flugzeuge werden vermisst.

Bewaffnete Aufklärung über Malta

Militärische Ziele in Nord- und Ostafrika bombardiert

Rom, 28. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Während einer bewaffneten Aufklärung über Malta haben neun italienische Jagdflugzeuge neun englische Jäger zu einem heftigen Kampf gestellt. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen und ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen worden. In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Ziele zwischen Kantara und Ismailia (südlich von Port Said) bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einflug auf Bengasi und in der Zone von El Abiar (östlich von Bengasi) durchgeführt, der fünf Tote und einige Verwundete zur Folge hatte. Feind-

liche Flugzeuge haben wahllos Bomben auf die Ortschaft Maltezzana (Stampalia) abgeworfen, aber weder Schäden noch Opfer verursacht. Eines dieser Flugzeuge, das sicher getroffen worden ist, musste sich seiner Bomben durch Abwurf ins Meer entledigen und hat sich unter ständigem Verlust an Höhe entfernt. In Ostafrika haben unsere Luftformationen feindliche Lager und Truppen in der Zone von Gatissa und Lodwa (Kenia) bombardiert. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf El Uak, Mega und Magi abgeworfen und dabei insgesamt zwei Tote und einen Verletzten, sowie leichte Materialschäden verursacht.

Englische Flugblätter in Albanien

Ein »Aufruf an die Albanier«

hn. Rom, 29. Oktober. Die italienische Presse unterstreicht den Beschluss der albanischen Regierung, dem königlich-italienischen Statthalter die Bitte zur Weitergabe nach Rom zuzuleiten, den unerträglichen griechischen Anmassungen ein Ende zu machen. Der römische »Messagero« beschäftigt sich in einem Sonderbericht aus

Tirana mit dem von einem Flugzeug der Royal Air Force abgeworfenen »Aufruf an das albanische Volk«, in welchem u. a. von dem »Heldentum des griechischen Soldaten« die Rede ist und schreibt dazu: Ob aber Griechenland auf der Seite des anglophilen Königs von England stehen wird, muss sich erst erweisen. Die Frage, die durch die griechische Unterwerfung und für die englischen Interessen aufgeworfen worden ist, verlangt nach einer Entscheidung.

U-Boot und Flugzeug

Zur Versenkung der »Empress of Britain«

Berlin, 29. Oktober. Die Versenkung des über 42 000 BRT. grossen englischen Transporters »Empress of Britain« durch ein Unterseeboot unter der Führung des Oberleutnant zur See Jenisch ist ein erneuter sinnvoller Beweis für die ausgezeichnete Zusammenarbeit der beiden augenblicklich am wirksamsten gegen England eingesetzten Waffen. Die »Empress of Britain«, ein sehr schneller, wertvoller Transporter, fuhr üblicherweise wie alle grossen, schnellen Transporter allein und nicht im schwerfälligen Geleitzug. Er bot damit für Unterseeboote ein schwieriges Ziel. Flugzeuge griffen das Schiff an und setzten es durch Bombentreffer in Brand, sodass es vom grössten Teil der Besatzung und den wahrscheinlich eingeschifften Truppen verlassen werden musste. Herbeigerufene Sicherungstruppen der britischen Flotte übernahmen die Sicherung des havarierten Schiffes gegen Unterseeboote und Luftangriffe. Auf Flugzeugmeldungen hin wurde der brennende Riese einem unserer Unterseeboote als Ziel zugewiesen. Das Unterseeboot setzte bei der starken Sicherung unter schwierigsten Bedingungen zum Angriff an, schoss und traf. Die Hilfsfahrzeuge mussten die Schleppverbindungen aufgeben, das Schiff versank. Damit war der Versuch gescheitert, einen der stolzesten Träger der britischen Flagge in den überragend auch nicht mehr sicheren Hafen zu bringen.

Die Angriffe auf Liverpool

»Ziffern über Abschnüsse ohne Bedeutung«

H. W. Stockholm, 29. Okt. Das Schwergewicht der Angriffe auf England in der Nacht zum Montag und am Montag selbst lag nach englischen Zeugnissen über dem nördlichen Industriegebiet um Birmingham und Coventry sowie längs des Mersey-Flusses mit Liverpool als Brennpunkt. Dieser Bezirk hatte das bisher längste und heftigste Bombardement seit Beginn des Krieges. Von den Industrie-Anhäufungen am Mersey-Fluss und Mittelengland werden ausdrücklich Schäden und viele Brände zugegeben, offensichtlich in betreffenden Ausmassen, da hinzugefügt wird, anderswo seien die Schäden gering gewesen. London habe eine relativ ruhige Nacht gehabt. Als Bilanz der letzten Kämpfe meldeten die Engländer wieder einmal ein Verlustverhältnis von 1:1, ein deutliches Zeichen dafür, dass die Ereignisse wenig nach ihrem Wunsch verlaufen sind. Vereinzelt Luftsachverständige erklären auf einmal, infolge der strategischen Entwicklung des Luftkrieges verlieren Ziffern über abgeschossene Flugzeuge ihre Bedeutung. Es handelt sich vor allem darum, wie rasch die englische Luftwaffe die Stärke der deutschen an Zahl der Bomben erreichen könne.

Kurz gemeldet

Reichsminister Dr. Frick in Mähren. Am Sonntag traf Reichsinnenminister Dr. Frick von Teschen kommend in Mährisch-Osttrau ein. Am Montag besichtigte er die Sehenswürdigkeiten von Brünn und begab sich dann über Iglau nach Prag.

HJ-Führer in Schimonoseki eingetroffen. Die sechsköpfige Abordnung der HJ-Führer traf Montag in dem mit deutschen und japanischen Fahnen festlich geschmückten Schimonoseki ein, wo sie von der Bevölkerung jubelnd und herzlich empfangen wurden.

Frontkämpfer aus Guadeloupe hinter Pétain. Der französische Kolonialminister Admiral Platon hat vom Verband der ehemaligen französischen Frontkämpfer französischer Abteilungen auf Guadeloupe eine Telegramm erhalten, in dem dieser treue Mitarbeiter an dem von Marschall Pétain übernommenen Aufbauwerk verspricht.

Missglückter Angriffsversuch auf Berlin. Britische Flugzeuge versuchten in der Nacht zum 28. Oktober die Reichshauptstadt anzugreifen, drehten aber vor Erreichen des Sperrgürtels ab, ohne Bomben geworfen zu haben. Das Abdrehen des Gegners wurde frühzeitig erkannt, so dass der Fliegeralarm nach kurzer Zeit aufgehoben werden konnte.

Japans neuer Botschafter bei Kalinin. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets des UdSSR, Kalinin, hat Montagmittag in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt der Sowjetunion den neuen japanischen Botschafter in Moskau Tatekawa zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Preiserhöhungen in der Vatikanstadt. In der Vatikanstadt sind fast alle Lebensmittelpreise stark erhöht worden, sodass nun gegenüber den im übrigen Italien in Kraft stehenden Preisen kein Unterschied mehr besteht. Ferner wurden im Vatikan Teigwaren und Seife rationiert sowie der Brotverkauf an nicht vatikanische Staatsangehörige eingestellt.

Kanadischer Zerstörer gesunken. Wie aus Ottawa gemeldet wird, gab das dortige Marineamt am Montag bekannt, dass der kanadische Zerstörer »Mergaree« am 22. Oktober, angeblich nach einer Kollision mit einem ungenannten Frachter, im Nordatlantik gesunken sei. 140 Offiziere und Mannschaften des Zerstörers werden vermisst.

Ministerrat in Vichy. Der französische Ministerrat tagte am Montagvormittag zwei Stunden. Die Besprechungen standen nach schweizerischen Meldungen aus Vichy im Zusammenhang mit der Besprechung zwischen dem Führer und Marschall Pétain.

(Weitere Politik siehe Seite 12.)

Komm. Verlagsleiter: Emil Munnz  
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser



# Das Beispiel: Schlettstadt

### Zeugen erfolgreicher Maßnahmen des Chefs der Zivilverwaltung für den Wiederaufbau im Elsaß

»Wir werden in einem anderen Tempo aufbauen als die Franzosen nach dem Weltkriege« — sagte der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, bei der ersten Grosskundgebung in Strassburg. Und in der Tat: In allen Städten und Dörfern rühren sich die Hände, schaffen die Männer aus dem Reich mit den Elsässern Hand in Hand, um in möglichst kurzer Zeit den Wiederaufbau im Elsaß durchzuführen. Allein schon in diesen vier Monaten, da nach der Flucht der Franzosen die Aufbauarbeiten begannen, ist Gewaltiges geleistet worden. Wer draussen im Land die vielen Zeugen der Tatkraft sieht, der will es kaum fassen, dass dies alles in der kurzen Zeit möglich war. Wir greifen in unserem heutigen Bericht einen Kreis aus den vielen heraus und schildern die Aufbauarbeit des Kreises Schlettstadt als ein Beispiel von vielen für die Leistungen in kaum sechzehn Arbeitswochen.

Mit zu den schönsten Kreisen im Unterelsaß darf der Kreis Schlettstadt zählen; über der alten Stadt und den vielen schmucken Dörfern in der Rheinebene und in den Vogesen thront stolz die Hohkönigsburg, gleichsam als eine Hüterin des gesegneten Landstriches mit seiner reichen geschichtlichen Vergangenheit. Schon immer war dort ein fleissiges Volk zu Hause, vorwiegend Bauern und Winzer, und in den Städten Arbeiter in einer Industrie, die dem Lande viele bekannte Erzeugnisse lieferte. Die Textilindustrie ist weit über den engen Kreis hinaus bekannt geworden, weil dort die kleinen Fabriken seit vielen Jahrzehnten Qualitätsarbeit liefern. Baumwollspinnereien und Webereien sind in grossen und kleinen Betrieben zu finden. Der Kanton Barr spielt im Weinbau eine Rolle; zählen doch die Weine dieser herrlichen Gegend mit zu den besten des Landes. Die Mehrzahl der Kantone weisen landwirtschaftliche Betriebe auf, denn auf dem fruchtbaren Boden des verhältnismässig kleinen Landstriches sind alle Erzeugnisse anzutreffen, die auf elsässischem Boden in bester Qualität gedeihen. So widmet sich über die Hälfte des Kantons Weiler der Landwirtschaft, ebenso die Bevölkerung der Kantone Barr und Markolsheim. Die Industrie hat vornehmlich im Kanton Schlettstadt selbst ihren Sitz, soweit es die grössten Betriebe betrifft.

#### Kreis Schlettstadt im Kriege

Da ein grosser Teil der Fläche direkt am Rhein und im Ried liegt, hatte der Kreis im Kriege grosse Opfer zu bringen. Schon in den ersten Tagen mussten die Bauern Haus und Hof verlassen. Das schmucke Markolsheim, nahe am Rhein, lag die längste Zeit verlassen da. Gerade dieses Städtchen litt an den grössten Zerstörungen, wie sie nur noch in Weissenburg festzustellen sind. Aber auch die übrigen Orte in der Ebene und zum Teil im Gebirge mussten während der Zeit viel erdulden. Die genauen Feststellungen in diesen Tagen ergaben, dass von 64 Gemeinden 46 kleine und mittlere Schäden anmeldeten, die über ein und eine halbe Million betragen. 16 Gemeinden wurden dagegen schwer betroffen, sodass sie viele Totalschäden zu verzeichnen haben. In diesen Gemeinden wurden 287 Häuser und Scheunen völlig vernichtet, der Wiederaufbau wird wohl über vierzehn Millionen Mark betragen. Allein in Markolsheim wurden 136 Häuser völlig vernichtet, wie wir kürzlich an dieser Stelle bei einer Schilderung der Aufbauarbeit berichteten. Auch Artolsheim und Makenheim weisen eine Reihe völlig zerschossener Häuser auf und tragen deutlich den Stempel des unsinnigen Krieges, in den England die Franzosen stürzte.

Das sind nur die Schäden an Häusern und Gebäuden in einem Kreis, der verhältnismässig noch gut aus dem Krieg kam. In den über 20 geräumten Orten des Rieds sah es trostlos aus, als die ersten Heimkehrer kamen: Nicht nur das gesamte Vieh war spurlos verschwunden, sondern auch die Vorräte in den Scheunen. Selbst Pferdegeschirre und landwirtschaftliche Geräte hatten die französischen Soldaten mitgenommen, sodass die heimkehrenden Bauern nicht einmal die notwendigsten Geräte zur Hand hatten, um die vordringlichsten Feldarbeiten durchzuführen. In der Industrie sah es nicht minder trostlos aus: Die Betriebe lagen fast ausnahmslos still, teilweise waren die Maschinen verschwunden, ganz zu schweigen davon, dass die Rohstoffe zu einer baldigen Wiederaufnahme nicht vorhanden waren. Zum Teil waren bereits vor dem Kriege die Betriebe stark zurückgegangen, da man in Innerfrankreich genug produzierte und auf Erzeugnisse aus dem Elsaß mit Absicht verzichtete.

#### Die Arbeit beginnt

Für die verantwortlichen Männer, die im Auftrag des Chefs der Zivilverwaltung ans Werk gingen, war es keine leichte Aufgabe, hier den Aufbau in die Hand zu nehmen. Aber nationalsozialistische Tatkraft macht auch vor den schwierigsten Problemen kein

enden bis heute 1800 Arbeiter drüben im nahen Baden lohnende Arbeit, meist jugendliche Kräfte, die dabei Gelegenheit haben, das neue Deutschland kennenzulernen.

#### In der Forstwirtschaft

Bei den Aufräumarbeiten konnte ein weiterer Teil der Arbeitslosen untergebracht werden, in erster Linie noch beim Rhein-Rhone-Kanal, der bald wieder in Betrieb ist und bei den Forstarbeiten in den Wäldern, die sich in einem verahrlosten Zustand befinden. Aber auch an die Säuberungsaktion auf einem anderen Gebiet war gedacht: Beseitigung der alten französischen Aufschriften, der alten Verkehrsschilder und vor allem der störenden hässlichen Reklame auf



Reichsarbeitsdienst und Organisation Todt räumen in den zerstörten Orten auf.

#### Reicher Herbstsegen

Ma. Keskastel, 28. Okt. Mit lautem Gepolter rollte ein reicher Kartoffel-segen in die Keller. Damit ist ein guter Teil der Volksnahrung gesichert. Schwer beladen mit roten und gelben Runkelrüben knarnten die Fuhrwerke den Dörfern zu. Entweder in Keller oder in Mieten gebracht, geben die Runkelrüben ein wertvolles Winterfutter ab und ergänzen die Heu- und Grummetvorräte. Die diesjährige Obsternte war nicht ganz so reichlich, wie die vorjährige. Der Grund hierfür mag wohl teils in dem vergangenen strengen Winter, teils in der Beschädigung durch die französischen Militärfürden zu suchen sein.

Wohl keine Arbeit des bäuerlichen Jahres wird von soviel frommen Wünschen und Hoffnungen begleitet, wie die der herbstlichen Saat, denn mit ihrem Gedeihen und Versagen sind eng verbunden Wohl und Wehe eines Volkes im allgemeinen und der bäuerlichen Wirtschaft im besonderen.

Es liegen Zeiten hinter uns, da der Mensch sich des Wertes einer gesicherten Nahrung nicht mehr bewusst, wählerisch und über-



Auf alle Orte wurde dänisches Vieh verteilt.

Halt. Kreisleiter Burk und Landkommissar Wunsch packten gleich fest zu, um die augenblickliche Not zu beheben. Ueberall waren bewährte Männer am Werke, den Wiederaufbau einzuleiten. In den zerstörten Orten galt es, den Heimkehrenden sofort Unterkunfts-möglichkeiten zu schaffen, der Reichsarbeitsdienst war zur Stelle und baute die Siedlungen in Markolsheim, räumte in den übrigen Ortschaften auf und sorgte dafür, dass die Menschen wenigstens wieder ein Dach überm Kopf hatten. Die grössten Schäden waren bald beseitigt. Heute schaffen überall in den Städten und Dörfern die Handwerker, Maurer, Dachdecker, Zimmerer, Glaser, ja alle helfen mit, die Schäden des Krieges zu beseitigen.

#### Die Zukunft des Kreises

So schreitet die Aufbauarbeit in allen Orten vorwärts: Dank der grosszügigen Massnahmen für die Landwirtschaft im Elsaß sind auch die Bauern wieder in den Besitz von Vieh gekommen, die Beutepferde die verteilt wurden, sind die ersten Helfer der Bauern, die bereits wieder ihr Feld bestellen können. Schon vor der Rückkehr aus Südfrankreich wurden die Felder durch Gefangene von dem Unkraut befreit. In den Dörfern im Ried herrscht schon nach diesen vier Monaten wieder reges Leben, wenn auch noch überall die Wunden des Krieges zu spüren sind. Langsam wird die Industrie wieder in Gang gebracht, in einem Steinbruch des Kreises sind die Steinhauer bei der Arbeit und schaffen an einem Auftrag, den ihnen die NSDAP. gab: Steine der Vogesen für die grossen Bauten der Bewegung in der Stadt der Reichsparteitage zu liefern. Auch Zigarrenfabriken werden errichtet. In den Ledgerbereien ist bald wieder Betrieb, die Sägereien sind heute schon fast voll beschäftigt und die zahlreichen Kleinbetriebe werden wieder im Konkurrenzkampf mitwirken können, wenn die Aufbauarbeiten beendet sind. Lediglich bei den Webereien wird die Umstellung der Betriebe noch Schwierigkeiten bereiten.

Die in den sechzehn Wochen geleistete Arbeit gibt den Bewohnern die Gewähr, dass bald alle Schäden behoben sind und alle wieder Arbeit und Brot haben. Die Bauern im Ried fühlen schon, dass sie für ihre Erzeugnisse gerechten Lohn erhalten und die Arbeiter in den Städten wissen, dass sie nicht ausgebeutet werden. Die bessere Zukunft fühlen Bauern und Arbeiter, die jetzt mithelfen, diese Uebergangszeit zu überwinden, die ihnen zeigte, dass es den Männern von Baden ernst ist, den Aufbau durchzuführen.

Für die Weiterbildung der Jugend plant man die Errichtung einer höheren Handelsschule und einer Gewerbeschule, nachdem bereits eine Oberschule für Jungen und eine kaufmännische Berufsschule bestehen.

F. H.



Blick auf den neuen Turm und die Rittergasse des alten Städtchens



In dem alten, schmucken Haus hat heute die Kreisleitung der NSDAP. ihren Sitz. Sämtliche Aufnahmen: Amann



# Strassburg

## Für Kurpfuscher ist kein Platz

Die Ausübung des Arztberufes ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft und wer ohne die erforderliche Berechtigung eine ärztliche Praxis ausübt, macht sich strafbar.

So stand dieser Tage eine Frau aus Hagenua vor der Strassburger Strafkammer, die unter der Anklage stand, den Arztberuf ausgeübt zu haben, ohne im Besitz eines entsprechenden Diploms zu sein. Berufsmässig erteilte sie Konsultationen, sowohl in ihrer Wohnung als auch auf Wunsch an Ort und Stelle, behandelte Krankheiten und lieferte die nötigen Medikamente, was nach dem Gesetz verboten ist.

Die Angeklagte brachte zu ihrer Rechtfertigung vor, dass sie die Eröffnung der Praxis der Naturheilkunde bereits 1935 der Präfektur angemeldet habe, dass sie sich auch ins Gerichtsregister eintragen liess und in der Folgezeit behördlicherseits nie Einspruch erhoben worden sei.

Ihre Medikamente waren allerdings nicht gefährlicher Natur; sie behandelte lediglich mit vegetarischen und animalischen Hausmitteln, und gemäss den Zeugnisaussagen waren die Klienten mit der Behandlung jeweils zufrieden. Sie hatte nie Honorar verlangt, sondern begnügte sich mit freiwilligen Spenden. Doch, Gesetz ist Gesetz; sie hatte ohne Diplom den ärztlichen Beruf ausgeübt, betonte der Richter im Urteil, und dieses Vergehen fordert eine Geldstrafe von 50 Fr. Str.

## Städtisches Musikonservatorium

Unterrichtsbeginn am 18. November

Der instrumentale und theoretische Unterricht beginnt im städtischen Konservatorium für Musik am Montag, 18. November. Neuanmeldungen werden im Sekretariat des Konservatoriums von heute an täglich von 10-12 u. 15-17 Uhr entgegengenommen.

## Elsässische Mädel werden NS.-Schwestern!

In der Zeit vom 1. April bis 31. August 1940 meldeten sich aus dem Gau Baden 87 Mädel zur Ausbildung als NS.-Schwestern. Aber auch aus dem Elsass können bis zum heutigen Tage bereits 82 Meldungen verzeichnet werden.

Jedes Mädel, das bereit ist, sich als NS.-Schwester ausbilden zu lassen, hilft dem Führer. Die Gemeindeglieder der NS.-Schwester, die in selbstloser Weise ihre Pflicht erfüllt, wird im neuen grossdeutschen Lebensraum von besonderer Geltung sein. Das beweist vor allem die Erfahrung aus dem bisherigen Kriegseinsatz, der unsere NS.-Schwestern bis tief hinein nach Polen und Südfrankreich führte.

## Ungültige Passierscheine

In unserer Ausgabe vom Samstag, 26. Oktober, veröffentlichten wir eine Notiz über ungültig gewordene Passierscheine in das besetzte Gebiet. Zur Vermeidung von Missverständnissen sei nochmals darauf hingewiesen, dass nur die vom Polizeipräsidentium Strassburg ausgestellten Passierscheine ihre Gültigkeit verloren haben. Es handelt sich dabei um ein gelbes, in Maschenschrift ausgefertigtes Formblatt.

## Straßenbahnlinie eröffnet

Am kommenden Freitag, 1. November, wird der Personenverkehr auf der Nebenbahn Rosheim-Reichsbahnhof-Ottrott wieder aufgenommen. Die Fahrpläne sind an den Stationen angeschlagen.

# Ein „Schnauferl“ reist nach Mannheim

Autoveteran in den Strassen der Stadt

Gestern konnte man in den Strassen der Wunderschönen einen sonderbaren Kraftwagen bemerken, der schnaufend und pustend und mit gleichmässig langsamem Tempo übers Pflaster holperte. Die Jugend erkannte darin nur schwer den Vorläufer des modernen Kraftwagens. Vorn drauf stand es allerdings geschrieben: »Velociped Benz 1892«. Die älteren Leute aber fühlten sich plötzlich 50 Jahre jünger und glaubten sich beinahe ins letzte Jahrhundert zurückversetzt, in die Zeit, wo der Arzt, vor allem der Landarzt, mit solchem Vierradwagen bei Tag und bei Nacht seine Kranken besuchte.

»Velociped Benz« ist einer der ersten Vierradwagen, die »jederzeit startbereit« das Pferd und die Kutsche ersetzten. Dieser Vorläufer des modernen Autos erfreute sich in den neunziger Jahren grösster Beliebtheit. Konrad Schmitt hiess der Strassburger, der damals in Neudorf einen schwunghaften Handel mit diesen Wagen trieb. Ein »Volkswagen«, der rund 2000 Mark kostete und mit seinem Einzylinder-Viertakt-Motor mit Riemenantrieb, zwei Gängen und eigener Benz-Induktionszündung anderthalb bis drei Pferdekraft entwickelte und damit eine damals weltumwälzende Fahrgeschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde ermöglichte. Benzinverbrauch: 20 Liter auf 100 Kilometer.

So ein »Schnauferl« ist eigentlich ein recht ehrwürdiges und verdienstvolles Vehikel, zumal dieser Wagen in seiner Einfachheit bereits sämtliche technischen Eigenschaften aufweist, die den ExploSIONSMOTOR zum Beherrschen unseres Zeitalters und den Kraftwagen zum Werkzeug

des Fortschritts gemacht haben. Dieser »Velociped Benz« war der Grundstein zu den grossen Daimler-Benz-Werken.

Kein Wunder, dass die alten Kraftfahrer, die um die Jahrhundertwende auf »Schnauferln« fuhren, heute nur mit Ehrfurcht von ihrem ersten »Auto« sprechen und liebevoll die »Ueberlebenden« in Verwahrung nehmen. Sie haben sich zu einem Schnauferl-Club zusammengeschlossen und den ehrwürdigen Wagen ein sauberes Heim geschenkt.

Dass bei Sutterlin in Mutzig auch so eine alte Benzinkutsche stand, hatten sie schon lange in Erfahrung gebracht. Schnauferl-Bruder Theo Ehrhardt, ein echter Strassburger, erhielt den Auftrag, das Museumstück sicherzustellen und gestern übergab er den Wagen den aus Mannheim herbeigekommenen Schnauferl-Brüdern.

Der Schnauferl-Club, Traditionsgau Baden-Saarpfalz-Elsass-Hessen, war durch seinen Präsidenten, Direktor Karl Werner vertreten, der den Wagen in seine Obhut nahm. Mit Freude konnte er feststellen, dass der Vierradwagen »noch läuft«. Das ist Monteur Wenz und Ingenieur Pfanzung zu verdanken, zwei alten Gefolgschaftsmitgliedern der Firma Daimler-Benz. Eugen Benz, der Sohn des Begründers der weltberühmten Autowerke, war ebenfalls zu dieser kleinen Feier erschienen, bei der Dr. Reuter, Bürgermeister von Kehl, das Lob des Motors und der deutschen Automobilindustrie aussprach und die schöne »Schnauferl-Tradition« feierte, die da heisst: »Wir haben Ehrfurcht vor dem Alten und Mut das Neue zu wagen.« - hr.

# Strassburgs Bevölkerungsstand: 139 046

Letzte Woche kamen wieder 3 382 — Dem Abschluß entgegen

Die Rückführungsaktion der Strassburger Bevölkerung geht langsam ihrem Ende entgegen. Geschlossene Züge treffen nur noch selten ein, da die Rückführung derjenigen, die noch nicht zu Hause sind, mit fahrplanmässigen Zügen erfolgt. So treffen täglich einzelne Gruppen von Rückwanderern am Bahnhof ein, meistens 40—50 Volksgenossen, die bisher keine Gelegenheit hatten, sich den Rückführungszügen anzuschliessen.

In der Zeit vom 19. bis 25. Oktober hat sich Strassburgs Bevölkerung von 135 664 auf 139 046 Personen erhöht. Insgesamt sind nun 51 324 Familien gegenüber 50 142 am 18. Oktober heimgekehrt. Von den einzelnen Polizeirevieren aus gesehen, stellt die amtliche Statistik folgende Zahlen fest:

Köpfe:		
Stand am:	18. 10.	25. 10.
Revier I	10 200	10 576
> II	10 902	11 003
> III	11 358	11 774
> IV	14 398	14 666
> V	11 696	11 833
> VI	9 539	9 857
> VII	19 857	19 943
> VIII	9 470	9 540
> IX	38 244	39 854
Insgesamt:	135 664	139 046

Der Auszug aus der Liste der zurückgekehrten Bevölkerung gibt für die gleiche Berichtsperiode folgenden Familienstand an:

Familien:		
Stand am:	18. 10.	25. 10.
Revier I	4 305	4 449
> II	4 371	4 406
> III	4 204	4 361

Revier	IV	5 534	5 607
> V	4 442	4 530	
> VI	3 773	3 924	
> VII	6 918	6 941	
> VIII	3 594	3 613	
> IX	13 001	13 493	
Insgesamt:	50 142	51 324	

Nach diesen amtlichen Zahlen hat sich der Bevölkerungsstand in dem Berichtsbereich 3 382 Personen erhöht, der Familienstand um 1182 Familien. — es.

# Halbjuden und Devisenschieber

Verbrecherisches Spiel zwischen Aschaffenburg und Kehl

Eine doppelt üble Rolle spielte der Halbjuden Rudolf Schönhaber aus Frankfurt a. M. in einem grossen Betrugs- und Devisenprozess, der in Aschaffenburg und Kehl seine Pole hatte. Eine Frau in Kehl hatte ihr Vermögen von 300 000 RM. zum Teil im Ausland, teilweise unter dem Namen eines Geschäftsfreundes als Sparguthaben untergebracht. Weder sie noch ihre Töchter, die sie auf dem Totenbett einweihete, machten davon der Behörde Mitteilung. Sie zogen vielmehr den 37 Jahre alten Halbjuden, der als Bräutigam der einen Tochter galt, ins Vertrauen. Dieser besorgte das Geschäft gründlich und brachte, teils mit erpresserischen Methoden, teils unter falschen Angaben, nach und nach das ganze Geld an sich und heiratete dann ein anderes Mädchen aus Frankfurt, das von dem Vorgang und von seiner »Bräutigamsrolle« gegenüber der Anderen nichts wusste. Diese Heirat wieder verheimlichte er den beiden Schwestern in Kehl. Mit dem ergaunerten

Geld erwarb er eine Schubfabrik in Aschaffenburg. Die Schiebungen kamen heraus, der Prozess war die Folge. Der Halbjuden erhielt für sein übles Verhalten eine Gesamtzuchthausstrafe von sieben Jahren und eine Geldstrafe von 15 200 RM, sowie Ehrverlust von fünf Jahren. Das eine Mädchen Elise wurde wegen Devisenvergebens zu acht Monaten Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe und 4750 M. Wertersatzstrafe verurteilt. Die Schwester Johanna, die sich als Braut des Halbjuden betrachtete und doppelt betrogen wurde, wurde freigesprochen.



(19. Fortsetzung)

Da lag er, als stille Hüter die Farne.

Ich warf mich nieder und starrte den Himmel an. Wieder das unendliche Blau, in dem, von den Händen des Mittags getragen, die Wolken zogen. Aber kein Bussard kreiste und schrie seinen Bussardschrei, keine Vesperglocke tönte vom fernen Dorfe herüber. Nur die Spechtschläge schollen; lauter, fordernder schollen sie als an jenem Sonntagmorgen. Da merkte ich, es waren nicht Hiebe der Spechte, es waren die Äxthiebe der Holzfäller. Schliesslich schwiegen auch die, und nun war nichts da, als der klingende Odem der Nacht, das unaufhörliche Rauschen in den Kronen des Waldes. In Stössen ging es, in Stössen kehrte es wieder. Doch, was ich jetzt hörte, war mein eigenes Herz, das, ung an die Erde gepresst, sich selber den dumpfen Widerhall schuf. Wie ein Kind an der Mutter Brust habe ich mein Leid hinausgeschrien, und wie ein Kind an der Mutter Brust bin ich schliesslich beruhigt eingeschlafen. Die Tränen hatten alle Bitterkeit hinweggeschwemmt.

Als ich erwachte, hing hernieder die Nacht. Die Fülle der Gestirne stand da, und vom vorderen Rand der Waldlichtung her gusste die schmale Sichel des Mondes.

Ich stand auf und schaute in den fahrloten Schein, den Feuerbrand, der die Nähe der Stadt verriet.

Ich wandte mich und schritt in ihn hinein.

Durchfrenen und ausgehungert komme ich in aller Herrgottsfrühe in Strassburg an.

Jetzt würde ein warmes Frühstück gut getan haben. Doch woher nehmen? Die Fahrt hierher hatte mein letztes Geld verschlungen. Ich konnte nicht einmal die Elektrizität zu Herrn Berninger hinaus bezahlen und musste den langen Weg ins Millionärviertel zu Fuss machen.

Fast eine Stunde dauerte der Marsch. Trotzdem kam ich noch viel zu früh. Das Mädchen, das ungestrahlt durch den Türspalt guckte, sagte, vor neun Uhr stünden die Herrschaften nicht auf.

Also noch einmal zwei Stunden sich hungrig um die Ohren geschlagen!

Das Münster leuchtete herüber, der Gotik herrlichster Bau. Für das schauende Auge gibt es nichts Schöneres. Und doch, offen gestanden, der Anblick eines frischbackenen Brots, in das ich hätte einbeissen dürfen, wäre mir lieber gewesen.

Als ich zu angegebenen Zeit anrückte, sass Herr Berninger, der Gebieter über Jamben und Trochäen, mit seiner Frau am Frühstückstisch und futterte gewaltig.

Er hielt mitten im Kauen inne, als er mich sah.

Nach den kritzelnden Zügen seines Briefes hatte ich mir ihn ganz anders vorgestellt: lang, hager, mit feinen, vergeistigten Zügen. Statt dessen sprang ein dicker, unersetzter Mann auf, der gar nicht nach Geist aussah, sondern eher nach Erde. Ein Bauer aus dem hinteren Sundgau hätte er sein können, so

derb war alles an ihm. Zu seinem Geistes hätte an Stelle dieses städtischen überfeinerten Frühstückstisches eher eine breite ländliche Tafel gepasst mit einem richtigen Bauernimbs.

Statt des Kaffees müsste ein Weinkrug auf dem Tisch stehen. Ein Trumm gutgeräucherter Speck müsste daliegen, Schwarzbrot dabei, frisch angeschnitten, und eine Bäuerin in buntem Kopftuch mit roten, blühenden Backen müsste oben sitzen, nicht dieses dünne, blutlose Gewächs, das aussieht wie eine tropische Schlingpflanze, an der nichts lebendig sind als die Augen, deren Nase gar keine Nase ist, sondern ein Geierschnabel, und die gar keine Lippen hat, sondern nur einen scharfen Schnitt im Fleisch. Dass dieser Schnitt überhaupt der Mund war, merkte ich erst, als sie mir die Hand gab und sagte, sie freute sich, meine Bekanntschaft zu machen.

Herr Berninger dagegen freute sich wirklich. Er sprudelte los wie ein Dampfhaun. »Wissen Sie«, sagte er, und schob sich eines der kleinen Bröchen ein, dass es knackte, »wissen Sie, auf Sie habe ich schon lange gespannt. Sie tauchen gerade im richtigen Augenblick auf, der Stoffmangel am Literaturblatt war geradezu katastrophal geworden. Nun bin ich zum Glück davon bewahrt, Absud des Absuds bringen zu müssen! Respekt vor Ihren Versen, Herr! Aber bilden Sie sich nun um alles in der Welt nicht ein, dass Sie ein fertiger Dichter sind! Wissen Sie, in Ihren Gedichten ist vieles drin, was mir nicht passt: holpernde Rhythmen, unreine Verse, verstiegene Wortbildungen, Verstösse gegen Grammatik und Syntax, und doch haben Sie etwas, Verehrter, was selbst den zünftigen Dichtern nicht allzuoft gelingt: ich meine den Volkston. Doch das ist kein Grund, Grössenwahn sinn zu bekommen! Vergessen Sie eines nicht: Sie sind durch Ihren Namen behin-

dert! Wie kann ein Mensch mit fünf gesunden Sinnen und einem intakten Blinddarm nur Pömpel heissen? Pömpel! Wie unmöglich! Nehmen Sie sich ein Beispiel an denen, die Ihnen schon auf den Parnassus vorausgeritten sind! Wie klug und dunkeltonend hat doch der Herr von Goethe seinen Namen gewählt! In dem Ihrigen, Herr Pömpel, liegt zwar auch das grosse, beruhigte »ö«, aber es wird leider Gottes nichts gemacht, durch das nachfolgende nichtwürdige verkleinernde schwäbische »le«. Die Schwaben in Ehren. Sie sind tüchtige Leute und haben einmal des Reiches Sturmflut gefürt. Aber das »le« hätten sie lieber nicht erfinden sollen. Das verniedlicht, vergemütlicht die Welt zu sehr und lässt keine Ahnung davon aufkommen, dass sie ein Haifischrachen ist und keine Idylle. Nein, heben Sie nicht abwehrend gleich beide Hände hoch! Glauben Sie mir, wenn Schiller nicht Schiller geheissen hätte, sondern Schieler und Sudermann nicht Sudermann, sondern Sudelmann, so wäre von keinem der beiden unter diesen Namen auch nur ein einziges Stück über die Bretter gegangen! Sie sind es also schon Ihrem Fortkommen schuldig, Pömpel, dass Sie sich umtaufen. Wissen Sie was, streichen Sie an Ihrem Namen vorn das »Pe«, und das »le« schicken Sie der schwäbischen Urheimat zurück. He, kling! das nicht vorzüglich! »Oempel« Und Ihrem Vornamen Friedrich hängen Sie ein feierliches »e« ein! Sie werden doch ohne weiteres zugeben, dass der Titel »Gedichte von Friedrich Oemper« mehr Eindruck schindet, als wenn es hiesse »Gedichte von Fritz Pömpel!« Auf die Fassade kommt es an, mein Lieber. Wissen Sie, alles geht nach Brot, die Kunst erst recht! Nein, ziehen Sie kein so unglaubliches Gesicht! Sie können die Triebkräfte der Welt noch nicht.

(Fortsetzung folgt)



Unsere Polizei



Unsere Hilfspolizei in Strassburg hat die provisorische gelbe Armbinde abgelegt. Dafür trägt sie seit gestern ihre neue, schmutzige Uniform. Aufnahme: Amann

Knecht erschlagen aufgefunden

Ein Verbrechen in Reitweiler — Leiche erst nach vierzehn Tagen entdeckt

\* Reitweiler, 28. Okt. In der Nacht des 13. Oktober wurde der 45jährige allein-stehende Ackerknecht Viktor Recht auf der Dorfstrasse von Unbekannten erschlagen und in ein leerstehendes Haus gebracht, wo seine Leiche erst am vorgestrigen Sonntag aufgefunden wurde. Das Gericht und die Kriminal-polizei haben sich gestern an Ort und Stelle begeben und ein Verfahren in die Wege ge-leitet.

Der Ackerknecht Recht war im Dorf gut bekannt. Früher war er bei den Landwirten Dürringer und Mehl bedienstet. Vor Jahres-frist verliess er das Dorf, liess sich aber hin und wieder in Reitweiler blicken. An diesem Sonntag, der ihm zum Verhängnis wurde, wollte er bei Bekannten und besuchte spät abends eine Gaststätte im Dorf. Nachher verschwand er wieder und niemand hätte wohl gedacht, dass ihm etwas zugestossen sei.

Am letzten Sonntag nun spielten einige Kinder Versteck mitten im Dorf, im leer-stehenden Haus Graf, das sie oft als Spiel-platz benutzten. Der 12jährige Hans Dür-ringer drang bis ins hinterste Zimmer vor und machte da einen schaurigen Fund: eine stark in Verwesung übergegangene Mannes-leiche lag mitten im Zimmer. Der Junge war durch den grässlichen Anblick dermassen beeindruckt, dass er laut aufschreiend aus dem Haus rannte und um Hilfe schrie. Der Wächter Johann Schäffer verständigte den Bürgermeister und dieser alarmierte die Gendarmerie, sowie den Arzt, Dr. Mayländer in Truchtersheim.

Im Dorf halten die Leute mit ihrer Meinung über den Vorfall zurück. Trotzdem kamen verschiedene Tatsachen ans Licht, die diesen Fall erhellen. So hat die Familie, die das Haus Nummer 48 in der Verbin-dungsstrasse, nur 30 Meter vom Haus Graf entfernt, bewohnt, am tragischen Sonntag spät abends vor ihrem Haus einen Mann wimmern hören und später dann einige Schritte vernommen. Die Leute hatten aber

Zehn Monate lang im Niemandsland

Gefechtsstände in den Strassen und Häusern, Granatrichter und zerschossene Bäume — Die Kriegsspuren verschwinden

h. Weissenburg, 29. Okt. Weissen-burg, das zehn Monate lang im Nie-mandsland lag, bot beim Einrücken der deutschen Truppen ein trostloses Bild. Schutt- und Trümmerhaufen türmten sich in der ganzen Stadt auf. Besonders trübe sah es in den Vierteln und Häusern aus, in denen die Franzosen Gefechtsstände eingerich-

tet hatten. Schritt um Schritt schreitet der Wiederaufbau seit Ende Juni voran. Arbeits-dienst, Organisation Todt und Wehrmacht haben dabei tapfer Hand angelegt. Partei und Verwaltung standen mit Rat und Tat bei und erleichterten den heimgekehrten Volksgenossen die Arbeit. Dank dieser grosszügigen Hilfe bietet die Stadt heute

schon wieder ein freundliches, sauberes Bild. Auch die städtischen Anlagen beim Ge-richt und am Stichaner, die an Pfingsten im Mittelpunkt der heissen Ringens standen, weisen viele Kriegsspuren auf. Eine Ar-beiterkolonne ist zurzeit mit dem Entfernen der Kriegsspuren beschäftigt. Zerschossene Bäume werden entfernt, Granatrichter ge-ebnet, Einfassungen instandgesetzt, das Lauterbett gereinigt und die kleine Brücke hinter der Oberförsterei wieder erbaut. Uebers Jahr, wenn frisches Grün spriest, werden unsere städtischen Anlagen, um die uns manch andere Stadt beneidet, wieder neu erstanden sein.

Am Fuße des Geisberg

Landwirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit — Zehn Pflüge an einem Acker

h. Riedelselz, 29. Okt. Nun ist unsere Bevölkerung fast restlos wieder heimgekehrt. Die Ortschaft wurde ziemlich schwer heim-gesucht. Zahlreiche Häuser sind den sinn-losen Sprengungen, die die Franzosen in-mitten des Dorfes durchführten, zum Opfer gefallen. Als in Haus und Hof einigermassen Ordnung geschafft war, ging es an die Auf-räumungsarbeiten im Felde. Schützengräben, Unterstände und Unmengen Stacheldraht, die kreuz und quer durch den ganzen Bann gezogen waren, mussten zuerst entfernt werden. Unsere Bevölkerung hat sofort emsig zugegriffen. Allerdings wurden die Arbeiten zuerst dadurch gehemmt, dass die Fran-zosen sämtliche landwirtschaftlichen Ma-schinen fortgeschleppt hatten. Kreisleitung und Kreisbauernschaft sorgten rasch für grosszügige Hilfe. Beutepferde und landwirt-schaftliche Geräte wurden in genügendem Masse zur Verfügung gestellt. Um die Be-bauung der Felder zu beschleunigen und sie zum Teil für die Wintersaat bereitzustellen,

ordnete die Kreisbauernschaft die landwirt-schaftliche Gemeinschaftsarbeit an. Manchem schien diese Neuerung anfangs etwas fremd. Doch die bisher erzielten schönen Resultate haben sie alle rasch be-lehrt. Heute erkennen alle den tiefen Sinn und die grossen Vorteile der Gemeinschafts-arbeit an. Es geht voran, wenn zehn Pflüge an einem Acker pflügen und jeder Volks-genosse in gleichem Masse berücksichtigt wird. Heute sind schon weite Flächen vom Unkraut gesäubert und viele Hektar frucht-baren Ackerlandes bebaut. Der ganze nörd-liche Teil des Bannes, vom Dorfausgang bis auf den Geisberg hinauf, hat die Wintersaat schon in sich aufgenommen. Uebers Jahr wollen auch wir wieder ernten.

Sesenheimer Mobiliar verschleppt

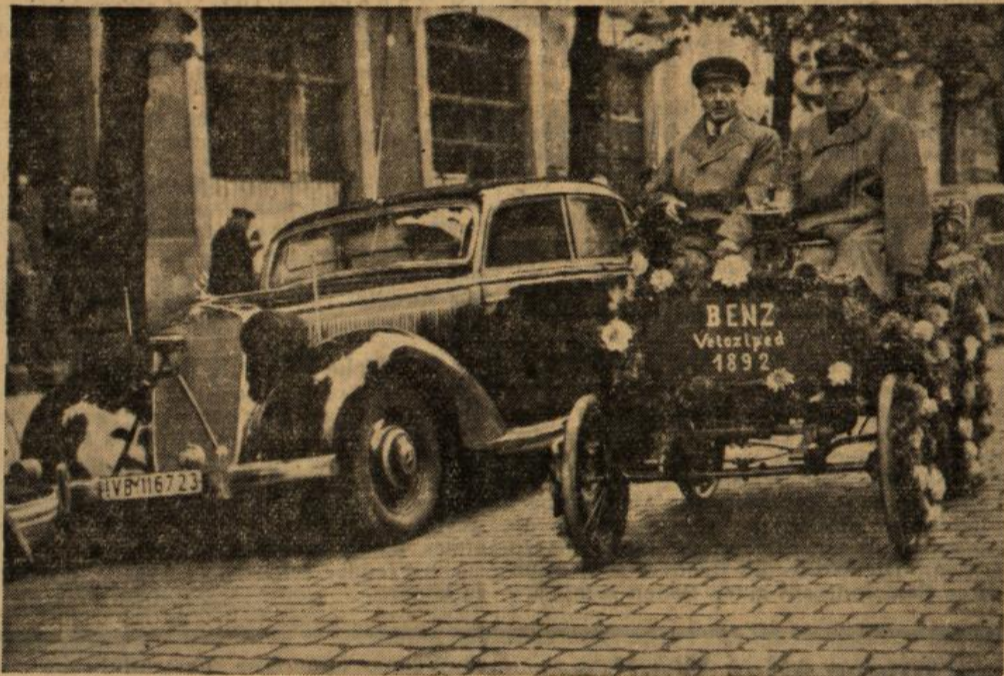
Französischer Bataillonsführer beförderte die Altertumsstücke nach Hause

k. Sesenheim, 29. Okt. Unsere Volks-genossen sind nun alle wieder daheim. Die letzten sind erst vor einigen Tagen hier ein-getroffen. Es ist selbstverständlich, dass die Bevölkerung einer Gemeinde, die das An-denken Goethes in Ehren hält, schon von jeher zum Deutschum gestanden hat. Es herrschten ja auch immer gute Beziehungen zwischen hiesigen und drüben, und es hätte der bitteren Erfahrungen der Räumung nicht bedurft, um uns vom Niedergang Frankreichs zu überzeugen. Und erst das Bild, das sich den meisten Heimkehrern in ihren Woh-nungen und Häusern bot. Zwei Drittel des gesamten Mobiliars der Gemeinde sind ge-stohlen und verschleppt. Es ist einwandfrei festgestellt, dass die kostbarsten Stücke ab-

transportiert worden sind. So liess ein Com-mandant eine ganze Wohnung aus-räumen, deren Mobiliar aus Altertums-stücken bestand. Die wertvollen Möbel sind per Lastwagen an die Adresse des sauberen Bataillonsführers verbracht worden.

Es ist unter solchen Umständen mehr als verständlich, dass die Volksgenossen unserer Gemeinde entschlossen und begeistert zu Grossdeutschland und hinter dem Führer stehen. Vertreter von Partei und Staat werden hier immer herzlich empfangen. Und wie es sich ja auch für Sesenheim gehört, wird ihnen gelegentlich eine Plakette zur Erinnerung an Goethe und sein Sesenheimer Idyll überreicht.

Autoveteran fährt nach Mannheim



Am Montag wurde in Strassburg ein Benz-Auto aus dem Jahre 1892 an den »Schnaufel-Club« Mannheim übergeben. Unsere Bilder zeigen (links) das »Velociped Benz 1892« auf seiner Ehrenfahrt durch die Stadt und (rechts) Eugen Benz, den Sohn des Begründers der weltbekannten Autowerke Daimler-Benz. Aufnahme: Amann

*Das Dampfgewasch*  
für Haus und Wirtschaft  
Büchsenwäscher ist besonders  
billig! Dampfgewasch für  
das nächtliche Wäsche!

**imi**

Über Nacht einweichen in heisser Dampflösung. (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit eisweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!

Kochen in kalt zubereiteter, neuer Dampflösung.

Hergestellt in den Perfit-Werken  
Preis 20 R.-Pfg.



# „Mit unsern Fahnen ist der Sieg“

Gauorganisationsleiter Kramer sprach in einer Grosskundgebung in Zabern — Der Gersersaal überfüllt

Si. Zabern, 29. Okt. Die Ortsgruppe Zabern des Opferrings hatte am Samstagabend zu einer Grosskundgebung im Gersersaal aufgeföhrt. Der Einladung war unsere Einwohnerschaft recht zahlreich geföhrt. Der Gersersaal erwies sich einmal mehr als viel zu klein. Von der rot ausgeschlagenen, mit dem Führerbild und den Symbolen der Bewegung geschmückten Bühne aus unterhielt der Kreisorganisator hier versammelten Volksgenossen. Kreispropagandaleiter Pg. Battenhausen eröffnete die Grosskundgebung nach dem Lied einer begeisterten Jugend und dem Vortrag eines passenden Führerwortes. Sein besonderer Gruss galt dem Hoheitsträger der Partei im Kreise, Kreisleiter Pg. Rothacker, und dem Redner des Abends, Gauorganisationsleiter Pg. Kramer, MdR. »Mit unsern Fahnen ist der Sieg«. Von diesen Worten ging Gauorganisationsleiter Kramer aus, um unter Berücksichtigung des Wegs des Nationalsozialismus, die grossen politischen Entwicklungen und die Erfolge Deutschlands zu beleuchten und daraus die Forderungen zu entwickeln, die die Gesamtheit des Volkes in solch grosser, umwälzender Zeit an den Einzelnen, auch an den Elsässer, stellt.

Eingangs zeigte der Redner, wie, entgegen aller lügenhaften Behauptungen der gegnerischen Propaganda, das deutsche Volk die Kriegsergebnisse diesmal sehr ernst genommen

haben. Mit den deutschen Fahnen sei nur deshalb der Sieg gewesen, weil das deutsche Volk, durch eine lange und harte Schule auf Entbehrungen und Opferbringen eingestellt, sich diesen Sieg selbst geschaffen habe. Pg. Kramer gab einen interessanten Rückblick auf den Kampf, den Adolf Hitler zunächst gegen die inneren Feinde, Parteien, Juden usw. für die Gewinnung des deutschen Volkes zu führen hatte. Auf das deutsche Volk bauend, war es ihm dann möglich, die gewaltigen Erfolge zu erringen, die Deutschland wieder seinen Platz an der Sonne gegeben haben. Dabei kam der Führer nicht mit Versprechen, sondern trat mit der Forderung an den Einzelnen heran, sich opferwillig für die Gesamtheit einzusetzen. Es gebe kein deutsches Wunder, wie die Gegner behaupten, führte der Redner aus. Der ungeheure Aufschwung und alle die Erfolge Deutschlands seien nur diesem neuen Geist zu verdanken. Aus dem Glauben an den Führer und an die Sendung Deutschlands wuchs ein ungeheurer Wille heraus, Deutschland gross und mächtig zu machen.

Aus dem Weltkrieg habe Deutschland manche Lehren gezogen. Wenn es heute mit seiner Wirtschaft viel besser bestellt ist, so sei dies der weisen Hand einer Staatsführung zu verdanken, die dafür sorgt, dass der Gegner dem deutschen Volke den Lebensnerv nicht abschneidet. Der Redner gab dann interessante Schilderungen aus

der Kampfzeit um die Einheit des deutschen Volkes, in der ja einzig und allein die tiefere Stärke Deutschlands liege. Er zog Vergleiche zwischen den Zuständen vor 1933 und nach der Machtübernahme. Pg. Kramer zeigte, wie das deutsche Volk an Leistungsfähigkeit alle anderen übertraf. Zahlenmässig ist es das stärkste unter den Völkern der weissen Rasse. Dennoch habe es den geringsten Anteil an den materiellen Gütern, weil es immer wieder ungeheure Kraft in inneren Kämpfen verbraucht habe. Diese Tatsachen und der tiefere Sinn und Zweck der nationalsozialistischen Ideen wurden immer wieder dem Volke eingepreßt, bis diese Gedanken in den Herzen Eingang fanden.

Deutschland musste durch die Bitternis des Weltkrieges gehen, erklärte der Redner, um stärker wiederzuerstehen. »s der Not der damaligen Zeit wurde ihm der Führer geboren, der den soldatischen Opfer- und Kampfsgeist später zur politischen Idee geformt hat.« Diese politische Idee kommt nun auch zu euch. Wenn wir euch zu Nationalsozialisten machen wollen, so nur deshalb, weil wir wissen, dass ihr Deutsche seid,« rief der Redner unter stürmischem Beifall aus. Aus der Geschichte schöpfend, legte er dar, wie urdeutsch das Elsass das durch Selbstverschulden des deutschen Volkes immer wieder vom Reichsgebiet abgetrennt wurde, eigentlich ist. Nun hat Deutschland frühere Fehler wieder gut gemacht. Dem deutschen Volke habe die Welt nichts Gleichwertiges entgegenzustellen. Bald wird es mit seinem letzten Feinde, England, aufräumen, mit dem ein Weltreich niedergelungen wird, an dessen Stelle Deutschland treten wird. Das Elsass wird deutsches Kern- und Herzland auf ewige Zeiten sein. An den Elsässern wäre es nun, zu beweisen, dass in ihnen ein deutsches Herz schlägt. »Wenn es um Deutschland geht, geht es um euch!« rief der Redner den elsässischen Volksgenossen zu. Er appellierte an die Versammlung, gläubige Gefolgschaft Adolf Hitlers zu sein, des ersten Staatmannes der Welt, dem Deutschland alles verdanke.

Starker Beifall dankte dem mitreissenden Redner. Mit dem Anruf des Führers und den Liedern der Nat an endete die mächtige Kundgebung.

## Der Kreis Hagenau in der Bewegung

Aufbau und Ausbau der Partei und ihrer Gliederungen

### Ortsgruppe 4 Falkenhof

H. Hagenau, 29. Okt. Unsere Ortsgruppe 4 marschiert tadellos. Die Organisation steht, und die Männer setzen sich restlos ein, um die Aufgaben, die sie übernommen haben, im Sinne der Bewegung und der Volksbetreuung auszuführen. Die Annexe Marienthal ist der Ortsgruppe angeschlossen. Bei der letzten Strassensammlung des Winterhilfswerkes sind, Marienthal nicht mit eingerechnet, 200 Mark gesammelt worden.

### Bildung einer Ortsgruppe

H. Mietesheim, 29. Okt. Der 23. Oktober war für unser arbeitsfrohes Bauerndorf ein Tag von besonderer Bedeutung. An demselben ist unsere Ortsgruppe gebildet worden. Nach den wegweisenden Ausführungen des Pg. Bender, hat sich die Schar der Männer, die den Sinn der Zeit und der Ereignisse verstanden haben, zusammenschlossen, um die Pflichten freiwillig zu übernehmen, die der Dienst am Volke an sie stellt.

### NS-Kraftfahrkorps

H. Niederbronn, 29. Okt. Einen schönen Erfolg hatte eine Versammlung, die Aufklärung brachte über die Organisation des deutschen Kraftfahrwesens im Rahmen der nationalsozialistischen Partei. Eine ansehnliche Anzahl junger Leute sind der Gliederung der NSKK beigetreten.

### Das Wesen des Nationalsozialismus

H. Sesenheim, 29. Okt. Vor dicht besetztem Saale ergriff Samstagabend Oberbürgermeister Dr. Hüsy das Wort, um die Zuhörer mit dem Wesen des Nationalsozialismus, der naturgegebenen Synthese von Nationalismus und Sozialismus, vertraut zu machen. Seine Ausführungen haben einen unerschütterlichen Glauben an das Reich und an den Führer in den Herzen aller Anwesenden wachgerufen und die, welche

sich bereits an die Arbeit begeben haben, in dem Willen bestärkt, mitzuarbeiten an der zukünftigen Neugestaltung des Elsass und Europas. Der Dank des Ortsgruppenleiters Brandner an den Redner war allen aus dem Herzen gesprochen. HJ und BDM trugen mit Schwung einige Lieder der Bewegung vor. Die SA von Sesenheim und von Statmatten bildeten eine stramme Ehrenwache. Sesenheim geht seinen Weg.

### Der Sinn der Rassenlehre

H. Reichshofen, 29. Okt. Letzten Samstag konnten wir in unserer Mitte den Gauredner Dr. Hüsy, Oberbürgermeister von Karlsruhe, begrüßen. Die Zuhörer lauschten den Ausführungen über Wesen und Wirken des Nationalsozialismus mit gespannter Aufmerksamkeit. Seine Worte über die ganze Tragweite der Rassenlehre sind allen verständlich geworden, wenn sie Vergleiche zogen über den schätzbaren Charakter des Judentums und die Art und Weise, in der die Juden das schaffende Volk im Elsass ausgebeutet haben. Glücklicherweise sind wir nun von dieser Geisel befreit.

Standartenführer der SA, Vilges konnte dieser Tage eine Gruppe aufrechter Männer unserer Gemeinde begrüßen, die seinen Ausführungen über Organisation und Aufgaben der Sturmabteilung mit Spannung folgten. Sie leisten dem an sie ergangenen Rufe gerne Folge.

### Erziehung des deutschen Menschen

H. Roeschwoog, 29. Okt. Vor einer gut besetzten Versammlung sprach Standartenführer Vilges letzten Samstag über das Erziehungswerk und die Organisation der SA. Die Aufmerksamkeit, mit der die beifallsfrohen Zuhörer den Ausführungen folgten, war ein Beweis dafür, dass ihnen die Aufgaben dieser Gliederung durchaus zusagten. Die Worte des Redners sind in unserer Gemeinde auf guten Boden gefallen.

## Von Goethe zu Hitler — unser aller Weg!

Hermann Burte über die europäische Sendung der deutschen Dichtung

Das Grossdeutsche Dichtertreffen 1940 in Weimar erreichte seinen glanzvollen Höhepunkt in einer Festsitzung im Deutschen National-Theater am Sonntag, an der mit den Dichtern Grossdeutschlands führende Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht teilnahmen. Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel und der Dichter Hermann Burte hielten Ansprachen, die in ihrer übereinstimmenden Zielsetzung dem deutschen Schrifttum starke Impulse vermittelten. Reichsminister Dr. Goebbels hatte aus Wien ein herzliches Grusstelegramm gesandt.

Gauleiter Sauckel wandte sich mit seiner Begrüssungsansprache gegen die gemeinen Lügen unserer Feinde über das deutsche Barbarentum. Es sei noch unerhörter, dass diese Welt den Versuch macht, den grössten deutschen Menschen, den höchsten Mäzen der Kunst — Adolf Hitler — in einen Gegensatz zu bringen zu dem Deutschland Goethes. Hier gelte es, für die deutschen Dichter — erklärte der Gauleiter unter spontanem Beifall — eine machtvollere Offensive zu Ehren der Gerechtigkeit durchzuführen.

Dr. h. c. Hermann Burte, der ober-rheinische Dichter, stellte in seiner Festrede über »Die europäische Sendung der deutschen Dichtung« in grossartigen Bildern heraus, wie in der frühen germanischen Dichtung, in den herrlichen Liedern und Epen eines Wolfram, eines Gottfried und dem unbekanntem Schöpfer des Nibelungenliedes, in der Sprachkraft Luthers, schliesslich in Goethe der Baum der deutschen Dichtung gewaltig in den europäischen Himmel geragt habe. In Goethe wurde ein Deutscher der Meister der geistigen Welt, dem alle Völker

huldigten und im letzten Jahrhundert sind weiter über die Schwelle des grossen Domes der Weltliteratur Hölderlin, Nietzsche, George und Rilke geschritten — verschieden in ihren Gestalten, aber alle Söhne der deutschen Mutter — wo ist da deutsche Barbarei, deutsche Enge und Eigenbrödelerei?

An dem Beispiel von Carlyle und H. St. Chamberlain wies Burte nach, wie die Besten anderer Nationen die Grösse der deutschen Dichtung und des deutschen Geistes zu empfinden vermögen. H. St. Chamberlain erkannte noch, als ihn der Führer am Krankenbett besuchte, in Adolf Hitler den grössten deutschen Helden. Von Goethe her zu Hitler war sein Weg; es ist dies unser aller Weg!

Goethe hat von Friedrich dem Grossen gesagt, dass er der deutschen Dichtung den Lebensgehalt gegeben habe, der ihr fehlte. Wie viel Grösseres an Lebensgehalt und Lebensgewalt in unserer Dichtung heute ist von Adolf Hitler empfangen. Hat uns das Schicksal den grossen Führer nicht versagt, wird es uns auch den grossen Dichter nicht versagen. Dichtung und Richtung sind eins! Die europäische Sendung der deutschen Dichtung ist ein und dasselbe mit der Richtung des Reiches. Die deutsche Dichtung steht in Deutschland und in Weimar ihr Heiligtum! Die deutsche Dichtung in ihrem tiefsten Wesen ist gleich mit der europäischen Sendung des deutschen Volkes durch seinen Führer. Dem kommenden grossen deutschen Dichter werden alle Völker huldigen, wie sie Goethe gehuldigt haben, dann ist die europäische Sendung der deutschen Dichtung im neuen Raum und in neuer Zeit erfüllt.

Ein Empfang durch den Gauleiter und Reichsstatthalter von Thüringen im Schloss

zu Weimar und eine Festaufführung des »Prinzen von Homburg« im Deutschen National-Theater beschlossen das Grossdeutsche Dichtertreffen 1940.

### Für das deutsche Buch

Feststunde im Karlsruher Rathausaal

In Deutschland begannen in den Vormittagsstunden des Sonntags die Herbstveranstaltungen für das deutsche Buch, deren Höhepunkt wie alljährlich das Dichtertreffen in Weimar bildete. In dem festlich geschmückten Festsaal des Karlsruher Rathauses wurden durch den Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Pg. Schirpf, im Rahmen einer Feststunde die Veranstaltungen des Gaus Baden begonnen und gleichzeitig die Jahresschau des Deutschen Schrifttums eröffnet.

Nach der Begrüssung aller Anwesenden namens des Landeskulturwalters Pg. Schmid führte Pg. Schirpf etwa folgendes aus: Es müsse uns alle heute seltsam berühren, dass wir uns in einer Zeit, da die deutschen Waffen auf höchste zum Entscheidungskampf angespannt sind, in einer friedlichen Gemeinsamkeit zusammenfinden, um unsern Blick der Gestalt des deutschen Buches zuzuwenden. Dies sei nur daher möglich, dass das deutsche Buch nicht mehr als ein abseitiges, unpolitisches Instrument der »Dichter und Denker« angesehen werde, sondern weil »das deutsche Buch heute nicht nur Werkzeug des politischen Willens, des völkischen Gefühls, der staatlichen Machterhaltung ist, weil es selbst Teil und Wesen allen Lebens, das aus den deutschen Raumkräften, aus der schöpferischen Fülle und Sendung des eingeborenen Blutes sich entfaltet und Wesensgestalt des Volkes geworden ist.«

Und als Instrument in diesem Ringen um das Reich wende sich das deutsche Buch heute nicht mehr einem bestimmten Kreis

zu, sondern reiche auf das ganze Volk, ja es sei in diesem Kampf nicht mehr ein abseits stehender Teil, es erziehe nicht zur Wehrhaftigkeit, sondern sei selbst Schwert. »Darum«, so fuhr Pg. Schirpf fort »ist der heutige feierliche Aufruf und Einsatz zum Buch, im Höhepunkt unseres Entscheidungskampfes in der Welt mehr als die blosser Fortsetzung einer liebgewordenen Tradition, er ist vielmehr Appell zur innerlichsten Sammlung der Kräfte für den e. dgültigen Sieg und schon die Unterbauung für die unerhörte völkische Kraft, die den Sieg zu tragen und zu halten hat, soll ein wirklicher Frieden werden.«

## HEIMAT-UMSCHAU

In Bettendorf wurden bei einem Zusammenstoss eines Lieferwagens und eines Personenwagens mehrere Personen verletzt. Infolge der Glätte der Strasse kam der Personenwagen ins Schleudern und geriet in den Strassengraben.

In Bretten machte sich das 5jährige Töchterchen Trompeter in einem unbewachten Augenblick an einem mit Briketts beladenen Kohlenfuhrwerk zu schaffen und kletterte dabei auch auf die Sacke. Einer derselben fiel herunter und erdrückte das Kind. Nach längerem Suchen fand man es schliesslich unter dem Sack liegend tot auf.

In Gebweiler wurden 150 junge Arbeitsmänner feierlich vereidigt. Der Feiertag auf dem oberen Kirchplatz wohnten viele Gäste von Partei, Staat und Stadt bei.

In Kolmar sind in den letzten Tagen für mehrere Gemeinden des Kreises 496 Kühe eingetroffen, 466 Stück Höhenfleckvieh und 30 Schwarzbunte.

In Liebenschweiler trafen die Heimkehrer geplünderte Wohnungen und zerstörte Häuser an. Das Rathaus war durch die Brückensprengung schwer mitgenommen. Den Bauern wurden bereits Beutepferde und Kühe zur Verfügung gestellt und Hilfe in jeder Weise gewährt.

In Rixheim sind am Freitag die letzten Flüchtlinge heimgekehrt, es waren meist ältere und gebrechliche Leute, die im Midl untergebracht waren. Die NSV. betreute die Heimkehrer liebevoll.

In Rodern wurde der Einwohner Alois Vogt auf dem Heimweg von der Arbeit von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, dass er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

In Schlettstadt und in elf Gemeinden des Kreises werden in der ersten Novemberhälfte NSV-Kindergärten in Betrieb genommen.

In St. Ludwig wurde ein rabiater Bursche festgenommen, der eine Schlägerei verursacht hatte und später der Polizei Widerstand leistete. — Der 63 Jahre alte Gemeindeführer Strosser verlor beim Hinausschauen aus dem Fenster seiner über dem Schulhof gelegenen Wohnung das Gleichgewicht und stürzte etwa 3 Meter in den Hof hinunter. Er zog sich so ernsthafte Verletzungen zu, dass er ins Hasenrainspital gebracht werden musste.

## KREIS WEISSENBURG

### Unsere Feuerwehr

H. Weissenburg, 29. Okt. Anlässlich der Feuerwehrrübung, die am Sonntagmorgen in Weissenburg und der Annexe Weiler stattfand, wurde den Löschmännern das Jahresschicht für 1939 ausbezahlt. In Weiler kam die erste Uebung der Prüfung des Löschmaterials und der Bekleidungsbestände. Das Löschmaterial der Stadt Weissenburg wurde Ende letzter Woche durch das Einreifen einer neuen tragbaren Motorspritze verstärkt. Die für den Luftschutz bestimmte Motorspritze mit einer Leistung von 1000 Minutenliter, wird unserer Feuerwehr, die einen ausgedehnten Löschbezirk zu bedienen hat, grosse Dienste leisten. Sie hat sich bei der ersten Prüfung am Sonntag als sehr leistungsfähig erwiesen.

### Erntet die deutsche Einheitskurzschrift

H. Weissenburg, 29. Okt. Die Kreisverwaltung Weissenburg der Deutschen Arbeitsfront beabsichtigt, in nächster Zeit Kurse zur Erlernung der deutschen Einheitskurzschrift einzuführen. Anmeldungen für diesen Kursus werden auf der Deutschen Arbeitsfront, Salmplatz 122, entgegengenommen und zwar Donnerstag und Freitag, jeweils von 17 bis 18 Uhr.

### Rust Ehren doktor von Klausenburg.

Anlässlich der Wiedereröffnung der Universität in Klausenburg, bei der dem ungarischen Ausserminister Graf Csaky im Rahmen einer Feier der Ehren doktor der Universität verliehen wurde, wurde dem Reichserziehungsminister Rust und dem italienischen Minister für Volkserziehung Bottai ebenfalls die Ehren doktorwürde verliehen.

Reichstheaterfestwoche ständig in Wien. Im Rahmen eines Appells im neuen Gauhaus erfolgte durch Reichsminister Dr. Goebbels die feierliche Uebergabe des Reichspropagandamts Wien an Gebietsführer Günter Kaufmann. Bei dieser Gelegenheit gab Dr. Goebbels bekannt, dass nach Beendigung des Krieges die Reichstheaterfestwoche alljährlich in Wien abgehalten werden wird.

Erfolg der Wiener Staatsoper in Holland. Die Künstler der Wiener Staatsoper und die Wiener Philharmoniker sind von ihrer grossen Hollandfahrt wohlbehalten nach Wien heimgekehrt. Es gab Beifallskundgebungen für die Wiener Sänger und Musiker, die in solcher Art in Holland nicht üblich sind. Generalintendant Strom wurde eingeladen, im November in Holland eine »Fidelio«-Aufführung zu inszenieren.



# DEUTSCHER SPARTAG

MITWOCHE 30 OKTOBER

## tuun auch im Elsass

### Zehn Ratschläge zum Spartag

1. Sparen ist eine nationale Pflicht. Deutschland erkämpft sich seinen Lebensraum und kann sich auch wirtschaftlich nur aus eigener Kraft emporarbeiten. Daran arbeitest Du mit, indem Du Deinen Spargroschen dem wirtschaftlichen Aufbau zur Verfügung stellst.
2. Du sicherst die Zukunft durch Deine Sparkraft. So sollst Du Dich und Deine Kinder zur Sparsamkeit erziehen, damit der Grundstein zu einem sorgenfreien Leben gelegt wird. Mach Deinen Kindern zum Geburtstag oder Weihnachtsfest keine unnützen Geschenke. Vor allem schenke ihnen ein Sparkassenbuch mit einer Heimsparbüchse und tue den Anfang zu einem Sparfonds hinein.
3. Spare beizeiten. Du hast kein Recht, Dich in schlechten Zeiten zu beklagen, wenn Du in guten nicht gespart hast. Spare in der Zeit, so hast Du in der Not.
4. Sage nicht, dass Dir zum Sparen die Mittel fehlen. Deine Heimsparbüchse freut sich auch über die kleinsten Beträge. So bringe den Pfennig wieder zu Ehren und bedenke, dass viele Wenig ein Viel machen.
5. Sparen und kaufen sind keine Gegensätze. Dies sollst Du Dir jeden Tag sagen: »Spare um zu kaufen und kaufe nicht, ehe Du dafür gespart hast.«

6. Spare für ein bestimmtes Ziel. Spare für die Ausbildung Deines Sohnes und die Aussteuer Deiner Tochter, für Dein Eigenheim und für die unvermeidlichen Wechselfälle des Lebens.

7. Vor allem spare regelmässig. Nur Beharrlichkeit führt zum Ziel. Lass Deine Kinder in der Schule sparen und spare selbst in Deiner Betriebsgemeinschaft. Mache es zur ständigen Einrichtung, dass ein Teil Deines Lohnes oder Deines Einkommens auf ein Sparkassenbuch gutgeschrieben wird.

8. Spare sicher. Vernichte Deinen Sparstrumpf und stecke Dein Geld auch nicht in einen Schlupfwinkel Deines Hauses. Es kann gestohlen oder durch Feuer vernichtet werden. Bringe Deine Spargroschen auf die Sparkasse. Dort bringt es Zinsen.

9. Hüte Dich vor dem schwarzen Geldmarkt. Er umschmeichelt Dich im Anfang mit den schönsten Verlockungen. Aber hinterher gibt es die grössten Enttäuschungen.

10. Spare bei Deiner Heimatsparkasse. So kommt Dein Geld in den Kreislauf der Wirtschaft. So unterstützt Du die

**Elsässer!**  
Reiht Euch ein in das Heer der Sparer!

Wehr- und Aufbaukraft Deines Volkes. Bedenke, dass die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen 1933 12,1 Milliarden Mark und heute 25 Milliarden Mark betragen. Die Sparkassen haben seit 150 Jahren in gemeinnützigem Wirken den Spargedanken ins Volk getragen. Das Volk hat sparen gelernt, tue Du es auch.



Ein Sparkassenguthaben ebnet Ihnen den Weg in eine glückliche Zukunft, es ist eine Eintrittskarte, die nie verfällt, sondern sogar von Tag zu Tag an Wert gewinnt. Deshalb ist es nie zu früh, sich ein Sparkassenbuch anzuschaffen und damit ein Sparguthaben zu eröffnen. Am Mittwoch, dem 30. Oktober, ist

### Deutscher Spartag

eine gute Gelegenheit, bei uns die „Eintrittskarte“ zu lösen!

**Stadtparkasse Strassburg**

Thomasplatz 9

**Kreissparkasse Strassburg**

Küssstrasse 19 (Bahnhofplatz)

öffentliche, mündelsichere Sparkassen und Kreditanstalten

## Die Elsassische Landesgenossenschaftsbank

(früher: Banque Fédérative)

Strassburg

und die

## Landbank A.G.

(früher: Banque Rurale)

Strassburg

mit den angeschlossenen

**850 Spar- und Darlehnskassen**

empfehlen sich besonders der ländlichen Bevölkerung

Bringe den Pfennig wieder zu Ehren und bedenke, daß viele Wenig ein Viel machen!

## Regelmässige Einzahlungen auf ein *Banksparbuch* sichern die *Zukunft Ihrer Familie*

### Badische Bank

Filiale Strassburg, Alter Weinmarkt 24

### COMMERZBANK Aktien-Gesellschaft

Filiale Strassburg, Alter Weinmarkt 48

### Bank der Deutschen Arbeit A.G.

Niederlassung Strassburg, Meisengasse 9

### Deutsche Bank

Filiale Strassburg, Blauwolkengasse 14

### Dresdner Bank Filiale Strassburg, Münstergasse 2

Geschäftszeit: 9-12 Uhr und 2-4 Uhr - Samstags 9-12 Uhr



## Die Einlagenentwicklung im Reich

Allein bei den Sparkassen wurden im ersten Kriegsjahr vier Milliarden gespart

Es gibt kaum ein deutlicheres Anzeichen für das Vertrauen in die Staats- und Wirtschaftsführung als das stetige Ansteigen der Spareinlagen. Mit dem ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung, der im Deutschen Reich seit 1933 infolge der planvollen Arbeitsbeschaffungsmassnahmen des Nationalsozialismus einsetzte, sind die Spareinlagen des deutschen Volkes allein bei den Sparkassen jährlich um etwa 1 Milliarde RM. gestiegen. Diese günstige Entwicklung der Spareinlagen hat sich im ersten Kriegsjahr 1939/40 nicht nur fortgesetzt, sondern bei weitem selbst übertroffen. Ein Zuwachs von über vier Milliarden RM. Spareinlagen in diesem Jahr allein bei den deutschen Sparkassen sind das Ergebnis. Hinzu kommen weitere Milliarden, die den Banken und Genossenschaften anvertraut oder zum Kauf von

tiefen Sinn. Er soll und wird Zeugnis dafür sein, dass der unbeirrbar Sparwille und die Sparkraft des deutschen Volkes im Kriege ungebrochen sind.

Neue Reichsschatzanweisungen, Folge VII. - Emissionskurs 99 3/4%. Das Reich stellt mit Wirkung ab 23. Oktober 1940 auf den Inhaber lautende 4%ige Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1940, Folge VII, fällig am 16. April 1961 mit Zinsscheinen per 16. April

## Die Bedeutung des Rentensparens

Ueber 27 Milliarden Rentenwerte im Publikumsbesitz

Von Dr. Walter Hartmann,  
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft  
deutscher Pfandbriefinstitute

Arbeit und Vertrauen sind die Grundlagen des Sparens. Die nationalsozialistische Staatsführung hat diese beiden Voraussetzungen in kürzester Zeit geschaffen. Sie hat das Recht auf Arbeit vorbehaltlos verwirklicht und sich auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet das unerschütterliche Vertrauen des ganzen Volkes erworben. Die Entwicklung der Spareinlagen beweist, dass der deutsche Sparer diese Leistungen stets anerkannt hat, schon in den vergangenen Friedensjahren und erst recht heute im Krieg.

Reichswirtschaftsminister Funk.

Reichsanleihen, Pfandbriefen und anderen festverzinslichen Wertpapieren verwendet wurden.

Am 30. Oktober rufen die Sparkassen, Banken und Genossenschaften vereint zum Deutschen Spartag. Mitten im Endkampf gegen England erhält dieser Tag über seine übliche Bedeutung hinaus einen besonders

Das System der deutschen Ersparnisbildung wird in erster Linie durch zwei starke Säulen getragen, nämlich einmal durch das Rentensparen, also durch die Ersparnisanlage mittels Erwerbs von festverzinslichen Wertpapieren, wie Reichsanleihen, Pfandbriefen, Kommunalobligationen, Industrieanleihen usw. Der Umfang des Einlagensparens ist den meisten geläufig. Die Ausweisungen der Sparkassen, Banken und Kreditgenossenschaften zeigen, dass die Gesamtsumme der Spareinlagen die stattliche Ziffer von fast 30 Milliarden RM. erreicht hat. Ueber die Bedeutung des Rentensparens herrschen dagegen keine klaren Vorstellungen, weil es nicht einfach ist, die Gesamtsumme der Ersparnisanlagen in festverzinslichen Wertpapieren zu überschauen.

Um einen solchen Ueberblick zu gewinnen, muss man zunächst den Gesamtumlauf an festverzinslichen Werten ermitteln. Der Umlauf an Reichsanleihen, verzinslichen Reichsschatzanweisungen und anderen Rentenwerten des Reiches ergibt sich aus dem Reichsschuldennachweis. Einschliesslich der Steuergutscheine waren Ende Juli 1940 rd.

1941 ff. zur Verfügung. Der Zinslauf beginnt am 16. Oktober 1940. Die Schatzanweisungen sind gestückelt in Abschnitte von 100 RM, 500 RM, 1 000 RM, 5 000 RM, 10 000 RM, 50 000 RM, 100 000 RM und 500 000 RM. Die Abgabe erfolgt zum Kurs von 99 3/4% unter Stückzinsberechnung zuzüglich Börsenumsatzsteuer. Die Lombardfähigkeit der Schatzanweisungen ist vorgesehen, ebenso wird nach Erscheinen der Stücke die Einführung in den amtlichen Börsenhandel erfolgen. Es ist erwünscht, dass im Interesse der Arbeitersparnis in weitestem Umfange von der Möglichkeit der Schuldbucheintragung und der Sammelverwaltung sowie der Sammelverwahrung Gebrauch gemacht wird.

und insoweit ist seine Anlage mit Mitteln finanziert, die den Kreditinstituten und Anlagestellen zugetlossen sind. Um die Bedeutung des privaten Rentensparens klarzulegen, muss deshalb vom Gesamtumlauf der Rentenwerte derjenige Teil abgesetzt werden, der sich in anstaltsmäßigem Besitz befindet. Die Wertpapieranlagen der Sparkassen betragen rund 13 Milliarden RM. Im Sektor der Kreditgenossenschaften und Zentralkassen machen die Wertpapieranlagen etwa 1,6 Milliarden, bei Reichsbank, Golddiskontbank zusammen 0,5 Milliarden RM. aus. Die Wertpapieranlagen der Sozialversicherung stellen sich auf etwa 4,9 Milliarden, die der privaten Lebensversicherung auf rund 2,7 Milliarden RM. Einschliesslich des Besitzes der Reichspost und einiger sonstigen Stellen gelangt man zu einem anstaltsmäßigen Wertpapierbesitz von 28 bis 29 Milliarden RM. In dieser Zahl sind noch in geringem Umfange Dividendenwerte enthalten, soweit sie sich nicht ausgliedern lassen. Im ganzen kommen wir zu der beachtlichen Feststellung, dass etwa die Hälfte des gesamten Rentenumlaufts von 55 bis 56 Milliarden RM. auf die private Anlage in festverzinslichen Wertpapieren entfällt.

### Der Ruf an die Jugend

Die deutschen Mädel und Jungen werden in der Schule mit den Ideen der nationalsozialistischen Weltanschauung den grossen völkischen, nationalpolitischen und nationalwirtschaftlichen Fragen vertraut gemacht. Mit Nachdruck ist von Reichserziehungsminister Rust auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Weckung und Förderung des Spargedankens in der Schule hingewiesen worden. So ist der Spargedanke schon zu einem Unterrichtsprinzip in der Schule geworden, das in vielen Fächern wiederkehrt. Aber auch in der Erziehungsbildung der Hitler-Jugend nimmt das Sparen einen hervorragenden Platz ein. Bekanntlich ist seit kurzer Zeit der HJ-Beitrag fortgefallen. Nach dem Willen der Reichsjugendführung soll der bisherige Mitgliedsbeitrag von den Jungen und Mädeln gespart werden, um einen Baustein für die Ausgaben für eine Fahrt oder ein Lager, für das spätere Fortkommen zu bilden.

### SPAR- und DARLEHNSKASSE

« ST. JOHANN »

e. G. m. u. H.

STRASSBURG

Küssstrasse 2 Fernruf: 24024

Postscheckkonto: Strassburg Nr. 11.16

Kassenstunden: 9—12 Uhr und 2—4 Uhr

Samstag Nachmittag geschlossen.

Annahme von Spargeldern / Gewährung von Krediten  
Hypothekendarlehn.



**Kreissparkasse  
Erstein**  
Marktplatz 14

öffentliche, mündelsichere  
Sparkasse und Kreditanstalt

Spare in der Zeit,  
dann hast Du in der Not!

### Spar- u. Darlehnskasse Ruprechtsau

E. G. m. u. H.

Strassburg-Ruprechtsau

Kassenlokal: Ruprechtstrasse 5

empfehlte sich zur Anlage von Spargeldern

Annahme von Depositen auf Kündigung  
zu günstigen Zinssätzen.

Genossenschaft gegründet 1900.



**Kreissparkasse  
Molsheim**  
Rathausplatz 16

öffentliche, mündelsichere  
Sparkasse und Kreditanstalt

### Spar- und Darlehnskasse Schiltigheim G. m. u. b. H.

Poststrasse 26

Annahme von Spargeldern gegen gute Verzinsung — Gewährung von Darlehen und Krediten zu günstigen Bedingungen



Mittwoch ist der Tag, an dem sich alle Deutschen zum Spargedanken bekennen.

15 000 Sparkassenstellen im Grossdeutschen Reich stehen bereit:

Für die Kinder, die ihre Heimsparbüchlein zur Leerung bringen,

für die Frauen, die wieder einen Spargroschen einzahlen,

für die Väter, die sorgfältig ein neues Sparkassenbuch anlegen.

Auch Ihnen gilt der Ruf der Deutschen Sparkassen:

Am Spartag zur Sparkasse!

Wir erwarten Sie

**Kreissparkasse Hagenau**

öffentliche, mündelsichere Sparkasse, und  
Kreditanstalt

### Spar- und Darlehnskasse

« Maria-Hilf »

STRASSBURG

Christoph-Heer-Strasse 4 Fernruf 235.33

Kassenstunden: 9—12 Uhr und 3—5 Uhr

Samstag Nachmittag geschlossen.

Annahme von Spargeldern - Gewährung von Krediten  
Hypothekendarlehn



**Kreissparkasse  
Weissenburg**

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe  
Gewährung von Darlehen und Krediten an alle Berufsstände  
Kassenstunden täglich v. 9-12 u. 15-17 Uhr. Samstag nachmittags geschlossen

### SPAR- und DARLEHNSKASSE

« ST. JOSEPH »

KOENIGSHOFEN

Spenderstrasse 9 Fernruf: 26408

Kassenstunden: 8—12 Uhr und 2—6 Uhr

Samstag Nachmittag geschlossen.



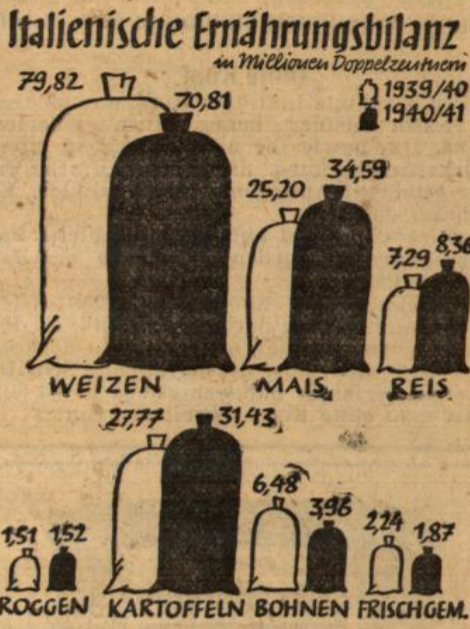
# Die italienische Ernährungslage nach der Ernte

### Gesunde Produktion und gute Vorräte — Die Ernährungsautarkie trägt ihre Früchte

Das faschistische Italien hat Jahre zielbewussten Kampfes um die Ernährungsautarkie hinter sich. Es hat planmäßig den Viehbestand erweitert, den Olivenanbau auf neue Grundlagen gestellt (durch Veredelung der wildwachsenden Oliven), die Futtermittelproduktion erhöht und damit die Fleischherzeugung erweitert, es hat die Fischverwertung auf breitere Grundlagen gestellt. Italien sieht guten Mut in die Zukunft. An Getreide und Hackfrüchten stehen dieses Jahr in Italien 29 438,9 Billionen Kalorien zur Verfügung gegen 28 250,0 Billionen des Vorjahres. Mit anderen Worten: der Weizenausfall durch

dann lässt sich Italiens Ruhe auch auf diesem Gebiet vollauf begreifen. Wie steht es mit den Fetten, die ja wegen ihres hohen Nährwerts in der Ernährungsbilanz eines Volkes eine besondere hohe Bedeutung haben? Für 1940 sieht man in Italien eine 10 — 15%ige Produktionssteigerung bei Butter und Schmalz voraus, dagegen nur ein Olivenöl-ernte von 2,5 Mill. dz (gegenüber 3,1 Mill. dz im letzten Jahr). Trotzdem kann auch die Fettversorgung Italiens als völlig gesichert gelten. Eine Ende Juli durchgeführte Erhebung stellte noch Olivenölvorräte in den »Ammassi« in Höhe von mehr als 2 Mill. dz fest. Mit Hilfe der jetzt angeordneten Rationierung des Olivenöls — 0,5 l pro Kopf und Monat — wird man mit einem Vorrat von 0,8 Mill. dz in das neue Jahr hineingehen. Ueber die italienische Molker-

wirtschaft, über den Obst- und Gemüsebau er-übrigen sich näher Angaben, weil dort die italienische »Autarkie« ohnehin unbestritten ist. Im Jahre 1939-40 und auch in Zukunft steht jedem Italiener, nach den statistisch-ernährungsphysiologischen Berechnungen, eine Kalorienmenge von 3500 zur täglichen Verfügung. Da bereits ein Kalorienversorgung von 3000 für den Durchschnittsmenschen als ausreichend gilt, kann man ohne weiteres folgern, dass die italienische Ernährungslage keinerlei Anlass zu irgendwelchen Besorgnissen gibt. Auch nach der bescheidenen Ernte des letzten Jahres wird man in Italien ausreichend zu essen haben — ausreichend und ohne die unsocialen Preisaufschläge, die in anderen Ländern die Volksernährung zu einem ernstem Problem machen.



## Englische Woll-Aufspeicherung in den USA

### Steigender Einfluss der Zellwolle

Im Monat September hat in Bloemfontein in Südafrika eine Konferenz der Woll-Erzeuger Australiens, Neuseelands, sowie Südafrikas stattgefunden, die sich mit den Absatzmöglichkeiten in der Nachkriegszeit beschäftigte hat. Dabei war man sich vollständig im Klaren darüber, dass die Konkurrenz mit der Zellwolle und der Kampf um die führenden Absatzmärkte nur mit Hilfe niedriger Woll-Preise zu führen sein werde.

Die Wollpolitik der englischen Regierung, die nach Ausbruch des Krieges die Woll-Ernten des Empires zu billigen Preisen aufgekauft hat zu dem Zweck, diese an politische genehme Länder zu möglichst hohen Preisen weiter zu verkaufen, ist — abgesehen von dem englischen Schiffbram-Mangel durch den stetig steigenden Einfluss der Zellwolle durchkreuzt worden. Die Vereinigten Staaten, die an sich in der Lage gewesen wären, ihren Wollverbrauch auszuweiden, sind aber gerade seit Kriegsbeginn eifrig bestrebt, ihren Anteil

an der Zellwoll-Erzeugung der Welt mit allen Kräften zu erhöhen. Ein kürzlich zwischen der gross-britannischen und der amerikanischen Regierung getroffenes Abkommen sieht die Aufspeicherung von 250 Millionen lbs Empire-Wolle in amerikanischen Lagerhäusern vor. Die Wolle bleibt bis auf weiteres Eigentum der englischen Regierung. Eine derartige Menge entspricht ungefähr einem knappen Drittel der in früheren Jahren auf den Woll-Auktionen in Australien abgesetzten Woll-Mengen. Bei der Anlegung dieser Rohstoff-Reserve dürfte es sich teils darum handeln, die Wolle in den Vereinigten Staaten für englische Rechnung zu verarbeiten, teils dürfte aber auch die Aufspeicherung von Zellwolle im Falle einer Störung der Verkehrs-Verbindungen zwischen den Dominien und den Vereinigten Staaten der USA-Regierung jederzeit der Rückgriff auf die Woll-Reserve zu ermöglichen.

die schlechtere Ernte ist durch die Mehrerträge der anderen Getreidesorten und der Hackfrüchte mehr als ausgeglichen worden. Als ausgezeichnet kann auch die italienische Zuckerernte 1940 bezeichnet werden. Es ist mit einer Zuckerernte von 4 860 Mill. dz zu rechnen, gegenüber nur 3 250 Mill. dz im Jahre 1938. Was die italienische Fleischversorgung anbelangt (die kürzlich durch die neue Markt-disziplin in korporative Bahnen gelenkt wurde), so macht man italienischerseits auf folgende ermutigende Faktoren aufmerksam. Der Rinderbestand Italiens stieg zwischen März 1938 und März 1940 von 7,6 Mill. auf 7,8 Mill. Stück. Da sich die Heuernte 1938 auf 291 Mill. dz belief, 1939 aber bereits auf 320 Mill. dz stieg und in diesem Jahr als sehr befriedigend angesehen wird, wird mit einer 10 — 15%igen Mehrerzeugung an Rindfleisch gerechnet. Auch der übrige Viehbestand hat sich zwischen 1938 und 1940 teilweise beträchtlich erhöht, so der Schweinebestand von 2,94 Mill. auf 3,2 Mill., der Schafbestand von 9,1 Mill. auf 9,9 Mill. Berücksichtigt man bei der Fleischversorgung ferner die vier fleischlosen Tage und die grossen Vorräte, die Italien vor Kriegsausbruch anhäufen konnte,

## Elsässische Wirtschaftsnachrichten

### Neue Wirtschaftsverordnungen

Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass Nr. 12, ausgegeben in Strassburg, am 25. Oktober 1940, enthält die folgenden wirtschaftlichen Anordnungen und Verordnungen:

- Verordnung über die Errichtung der elsässischen Verteilungsstelle für Bausteine und Ziegel vom 4. Oktober 1940;
- Anordnung Nr. 26 über Erzeugerpreise für Trauben, Most und Wein der Ernte 1940 im Elsass vom 5. Oktober 1940;
- Anordnung vom 7. Oktober zur Verordnung über die Einführung der Verbrauchsregelung im Elsass vom 21. September 1940;
- Anordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren im Elsass vom 8. Oktober 1940;
- Anordnung Nr. 27 über die Festsetzung von Höchstpreisen für Kohlen, Briquets und Koks im Elsass vom 9. Oktober 1940;
- Anordnung Nr. 28 über die Preise für Baum-schulenerzeugnisse im Elsass vom 9. Oktober 1940;
- Anordnung Nr. 29 über die Eierpreise im Elsass vom 11. Oktober 1940;
- Verordnung über die Regelung der Pachtzinsen im Elsass vom 11. Oktober 1940;
- Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 12. Oktober 1940;
- Anordnung Nr. 32 über die Festsetzung von Getreidepreisen für das Wirtschaftsjahr 1940/41 im Elsass vom 15. Oktober 1940;
- Anordnung Nr. 33 über die Festsetzung von Höchstpreisen für Tabakwaren, Zigaretten-papier und Streichhölzer im Elsass vom 14. Oktober 1940;
- Anordnung über die Herstellung und Herausgabe von Druckerzeugnissen vom 15. Oktober 1940.

### Elsässische Verteilungsstelle für Bausteine und Ziegel

Zur Regelung des Verkehrs mit Bausteinen und Ziegeln ist für das Elsass (Verordnung vom 4. Oktober 1940) bestimmt worden, dass Unternehmen, die Ziegeleierzeugnisse, Kalksandsteine, Schwammsteine (Bimssteine) und Schlackensteine im Elsass herstellen oder mit den genannten Erzeugnissen dort handeln, zur elsässischen Verteilungsstelle für Bausteine und Ziegel zusammengeschlossen werden. Die Verteilungsstelle hat ihren Sitz in Strassburg. Sie ist rechtsfähig und wird gerichtlich und aussergerichtlich durch den Geschäftsführer vertreten, den der Chef der Zivilverwaltung — Finanz- und Wirtschaftsabteilung bestellt und abberuft. Die Verteilungsstelle hat die Aufgabe, die Versorgung der volkswirtschaftlich wichtigen Bauarbeiten mit Bausteinen und Ziegeln sicherzustellen und einen geregelten Ablauf zwischen Erzeugung und Bedarf herbeizuführen.

### Die Wirtschaft Lothringens

Einführung der Lohnsteuer in Lothringen. Durch eine Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung vom 15. Oktober wurde in Lothringen der Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Arbeitnehmer eingeführt. Die Lohnsteuer wird ab 1. Oktober berechnet. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn tritt an die Stelle der in Lothringen an der Quelle erhobenen Steuer auf Löhne und Gehälter, Pensionen und lebenslänglichen Renten und anstelle der ausserordentlichen nationalen Steuer. Im Zuge der Ueberleitung der Steuer-gesetzgebung wurden die reichsdeutschen Bestimmungen über die Lohnsteuer sowie die entsprechende Lohnsteuertabelle auch für Lothringen eingeführt. Für die noch in Franken ausbezahlten Löhne und Gehälter wird eine entsprechende Lohnsteuertabelle veröffentlicht.

### Der Reichsbankausweis vom 23. Oktober

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Oktober hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 12 907 Mill. RM vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 12 411 Mill. RM, an Lombardforderungen 16 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren 54 Mill. RM und an sonstigen Wertpapieren 425 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 252 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 212 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1 611 Mill. RM zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 12 101 Mill. RM ermässigt. Die fremden Gelder werden mit 1 628 Mill. RM ausgewiesen.

## Illusionen aus Delhi

In Delhi in Britisch-Indien hat die Empire-Konferenz begonnen, die Massnahmen für die Hebung der Rüstungsproduktion in den britischen Reichsteilen östlich von Suez beschliessen soll. Beteiligt sind u. a. Australien, Neuseeland, die Südafrikanische Union, Britisch-Indien, Rhodesien, Palästina, Burma, Malaya usw. Gegenüber den früheren präherlichen Hinweisen auf die schier unerschöpflichen Hilfsquellen des Empire ist man jetzt in England schon erheblich vorsichtiger geworden. Man rechnet schon nicht mehr auf eine direkte Rüstungshilfe der östlichen Dominien, sondern wäre zufrieden, wenn diese Teile des Empire sich selbst mit Waffen und Munition versorgen, was bis heute nicht der Fall ist. Noch immer ist dieses Gebiet von englischen bzw. durch England vermittelte Lieferungen an Waffen und Munition abhängig. Da England aber je länger je weniger in der Lage ist, Waffen und Ausrüstung heranzuschaffen, will es die Rüstungsproduktion vor allem in Indien erhöhen. Alle diese schönen Pläne lassen sich aber wenn überhaupt, so erst in vielen Jahren durchführen, dazu ist die Leistungsfähigkeit der Rüstungswerke sowohl in Indien als in Australien und auch Südafrika viel zu gering. Und um neue zu errichten oder die vorhandenen zu erweitern, fehlt es an Maschinen. Die englische Maschinenindustrie ist garnicht in der Lage, Maschinen zu exportieren, sie wartet ja selbst auf amerikanische Maschinen. Auch die schwerindustriellen Grundlagen für eine stärkere Waffenfabrikation sind in den britischen Reichsteilen östlich von Suez alles andere als hinreichend. In den letzten Jahren z. B. wurden in Britisch-Indien, Australien und Südafrika zusammen 5 Mill. t Eisenerz gefördert, die Roheisenproduktion betrug nur 2,8 Mill. t und die Stahlproduktion nur 2,1 Mill. t. Das ist etwa der sechste Teil der Stahlproduktion des Mutterlandes. Auf der Grundlage dieser bescheidenen Produktion lässt sich natürlich keine leistungsfähige Rüstungsindustrie aufbauen. So schön sich die in Delhi zu fassenden Beschlüsse ausnehmen mögen, es sind Illusionen, praktische Bedeutung für diesen Krieg werden sie nicht haben.

### Wirtschaftsrundschau

Erhöhte Holzexport nach Deutschland. (Ro.) Der vor kurzem in Wien tagende deutsch-jugoslawische ständige Forstauschuss hat ein Uebereinkommen geschlossen, demzufolge die Ausfuhrkontingente für jugoslawisches Holz nach Deutschland um ungefähr 25% erhöht werden. Dabei ist zu erwarten, dass die Preise für das nach Deutschland zu liefernde Holz herabgesetzt werden. Ungarn organisiert das Sammeln von Textilabfällen. (Ro.) Wie wir aus Budapest erfahren, sind die Vorarbeiten für die Gründung der kürzlich beschlossenen AG zum Sammeln und Verteilen von Textilabfällen abgeschlossen worden.

### Deutsche Steuereinnahmen April-September 1940

Das deutsche Finanzministerium hat soeben die Zahlen über die Steuereinnahmen des laufenden Etatjahres veröffentlicht. In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1940 sind insgesamt mehr als 13,4 Milliarden Mark aufgenommen. Davon entfallen auf Besitz- und Verkehrssteuern rund 10,9, auf Zölle und Verbrauchsabgaben rund 2,5 Milliarden Mark. Es ist ein Zeichen für die Solidarität der deutschen Finanzwirtschaft, dass die Belastung des Verbrauchs in verhältnismässig engen Grenzen gehalten wird. Das 2. Vierteljahr des laufenden Etatjahres brachte an Besitz- und Verkehrssteuern nahezu 6 Milliarden Mark, also erheblich mehr als das erste Viertel des laufenden Etatjahres (4,9 Milliarden Mark). Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben ist die Steigerung wesentlich geringer (1,37 gegenüber 1,17 Milliarden Mark). Wenn kürzlich in ausländischen Veröffentlichungen behauptet wurde, die deutschen Kriegsausgaben beliefen sich zur Zeit auf 2,7 Milliarden Mark, so würde ein monatliches Steueraufkommen von rund 2,2 Milliarden Mark eine Deckung dieses Aufwandes zum weitaus grössten Teil aus laufenden Einkünften bedeuten. Dabei ist noch nicht in Betracht gezogen, dass ein beträchtlicher Teil der Besatzungskosten nach Kriegsende von den besetzten Gebieten getragen wird.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

**Herrn Jakob Wingerter**  
pensionierter Lokomotivführer  
im Alter von 74 Jahren, am 23. Oktober 1940 in Bernhardsweiler, unerwartet zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt. (4350)  
Strassbg.-Kronenburg, den 28. Okt. 1940.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Strassburger Wach- und Schließgesellschaft G.M. B.H.**  
SALZMANNGASSE, 4 FERNSPRECHER 20444

Seit 1904 in Strassburg bekanntes Unternehmen steht wieder zur Verfügung seiner Abonnenten

**Dräger - Autogen-**  
Schweiss- u. Schneidergeräte

Schweiss-, Heiz- und Schneidmündstücke aller Grössen, Brenner, Griffrohre, Lotbrenner, Gasschutzgeräte und Masken, schlauchlose Tauchergeräte, automatischer Wiederbelebungsapparat Pulmotor, Sauerstoff-Inhalationsgeräte.

BACH & Co., G.m.b.H. Fernruf 299 94  
Höhnelmerstrasse 4 - STRASSBURG

**Brauerei zum Fischer**  
Aktiengesellschaft in SCHILTIGHEIM  
Rückzahlbare Schuldverschreibungen im Jahre 1940

(Auslosung vom 15. 10. 1940.)

12 Schuldverschreibungen zu 500 Mk. von der Anleihe des Jahres 1911, rückzahlbar am 1. Juli 1940:

4832	4866	4867	4874	4922	4951
4967	5046	5090	5103	5117	5158

24 Schuldverschreibungen zu 1 000 Mk. von der Anleihe des Jahres 1911, rückzahlbar am 1. Juli 1940:

4037	4162	4179	4180	4185	4231	4256	4306
4358	4385	4402	4458	4460	4482	4524	4645
4649	4681	4696	4700	4735	4753	4776	4793

200 Schuldverschreibungen zu 500 Mk. von der Anleihe des Jahres 1908, rückzahlbar am 1. Oktober 1940:

13	34	51	67	93	104	116	141	165	191
203	206	226	259	279	298	305	311	322	334
342	375	391	419	423	426	444	471	493	553
576	578	582	616	657	658	671	672	698	700
729	749	801	804	830	839	867	877	932	1032
1044	1068	1069	1212	1217	1249	1254	1321	1344	1379
1416	1432	1489	1500	1507	1554	1583	1587	1591	1622
1676	1712	1752	1764	1830	1838	1837	1913	1995	2001
2032	2062	2066	2095	2135	2169	2177	2213	2247	2280
2305	2306	2324	2352	2354	2385	2443	2460	2482	2481
2491	2497	2515	2517	2519	2527	2544	2582	2595	2607
2626	2629	2643	2649	2652	2656	2662	2663	2668	2673
2751	2754	2781	2782	2788	2821	2838	2844	2849	2877

Die Rückzahlung erfolgt an unserer Kasse in Schiltigheim oder bei der Kreditanstalt von Strassburg und Lothringen.  
SCHILTIGHEIM, den 16. Oktober 1940.  
Brauerei zum Fischer Aktiengesellschaft.

**Elsässische Holzwaren-Industrie**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
SCHIRMMECK (U.-Elsass).

(früher) Nouvelle Boisellerie des Vosges

Auszug aus dem Sitzungsprotokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom 3. Oktober 1940.

Es wurde mit der durch § 39 Absatz 2 der Statuten vorgeschriebenen Mehrheit folgender Beschluss gefasst:

- Die bisherige Firmenbezeichnung wird in die folgende umgeändert: **Elsässische Holzwaren-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Schirmeck (U.-Elsass).**
- Die Gesellschaftsanteile der Nouvelle Boisellerie des Vosges werden in vollem Umfang von der **Elsässischen Holzwaren-Industrie G. m. b. H. in Schirmeck** übernommen.
- Vertretungsberechtigt für die **Elsässische Holzwaren-Industrie G. m. b. H.** sind gemeinsam oder einzeln: Herr O. E. Badermann, Kaufmann in Strassburg, als geschäftsführender Direktor, sowie Herr Joh. Fassler, Betriebsführer in Schirmeck als Betriebsleiter. In dreifacher Ausfertigung zu Schirmeck, den 3. Oktober 1940.  
O. E. Badermann, geschäftsf. Direktor, Joh. Fassler, Betriebsleiter. (27256)

**Strassburger Strassenbahnen**

Ab kommenden Freitag, den 1. November 1940, wird der Personenverkehr auf der Nebenbahn **ROSHEIM-Reichsbahnhof OTTROT** wieder aufgenommen.

Alles Nähere ist aus dem an sämtlichen Stationen angeschlagenen Fahrplan ersichtlich.



# Liebe und Hass

Geschichte einer Wandlung / Von Hans-Horst Brachvogel

Er hatte noch nie gehasst. Er war ein Mensch der alles umfassenden Liebe, ein Freund des Wahren, ein junger Dichter, der allerdings verlegen wurde, wenn man ihn so nannte. Er lebte anspruchslos und seinen Verhältnissen entsprechend in einem möblierten Zimmer, wo auch — wenn nicht beim Spazierengehen — seine Arbeiten entstanden, die voll von jenem stillen Humor waren, der die Kenntnis des Leidens zur Voraussetzung hat.

Da kam der Hass; zum erstenmal in seinem jungen Leben. Es begann mit Ueberaschung, als er eines Tages hörte, wie sich in dem mit seinem Zimmer durch eine Tür verbundenen und so lange unbewohnten Raum ein Mensch bewegte. Unwillkürlich blickte er von der Schreibtischplatte auf, die Feder machte noch ein paar unbeholfene Luftbewegungen dann lauschte er. Es war nicht daran zu zweifeln. Er hatte einen Nachbarn bekommen, vor dem ihn nichts trennte als die verschlossene Tür; und sie trennte nur fürs Auge, nicht fürs Ohr.

Er war verduzt. Genau so, sagte er sich, wie ich alles höre, hört er alles. Wenn ich jetzt aufstehe und ein paar Schritte mache, hört er mich und ist seinerseits überrascht und wenn ich in Gedanken halblaut ein paar Verse vor mich hinsage, hält er mich wöglich für einen Irren. Wenn ich...

Diese Vorstellungen verwirrten ihn. Er floh aus seinem Zimmer, das jetzt nicht mehr Geborgenheit bedeutete, und kam erst spät zurück. Er lauschte. Nichts rührte sich. Befreit ging er zu Bett.

Am Morgen erwachte er früher als sonst. Im Nebenzimmer tönte ein Wecker, schrill, laut und lange. »Stell ihn doch ab!« murmelte er wütend und hielt die Augen krampfhaft geschlossen, um nicht ganz aufzuwachen. Aber mit dem Wecker hatte es erst begonnen; es folgte die Wahrnehmung, dass sich nebenan jemand die Zähne büstete, mit Wasser plätscherte, die Fenster öffnete, Schubladen auf- und zuziess, aus der Küche klirrendes Geschirr holte und nach einer Weile Rummoren das Haus verliess.

Sein gepönlter Nachbar rieb sich die Augen, stand auf und hatte zum erstenmal den Genuss des Alleinseins und Nicht-Gehört-Werdens, den er bisher als etwas Selbstverständliches, also überhaupt nicht empfunden hatte. Doch der Vormittag hatte eine Stunde zuviel, mit der er nichts anzufangen wusste, ehe er den gewohnten Tageslauf begann.

Am Nachmittag machte er sich frühzeitig an die Arbeit. Eine Stunde, zwei Stunden, es war ein glücklicher Tag — plötzlich fuhr er aus seiner Weltverlorenheit auf, der fremde, unbekannte Mensch nebenan war wieder da...

Aergerlich versuchte er, die unwillkürliche Beobachtung des anderen zu verschleichen und sich in seine Arbeit zu vertiefen. Er versuchte, die räumliche Welt auszuschalten, um sich nur in der geistigen bewegen zu können. Aber war das möglich, wenn nebenan ein Stuhl knackte, eine Diele knarrte... ja, wenn es zehn oder hundert Menschen gewesen wären, aber ein einzelner, der noch obendrein genau so hörte wie er selbst mit dem Stuhl knarrte, oder die Dielen unter seinen Schritten knackten...!

Verstört stand er auf, floh wieder und kam erst zurück, als der andere schlief. Da vergass er ihn.

Einige Tage später hatte sich seine Verstörtheit langsam in Wut verwandelt. Jeden Morgen weckte ihn der Wecker des anderen, viel zu früh, der sich anschließend geräuschvoll mit Körperpflege, Frühstück und gymnastischen Übungen beschäftigte, dass die Knochen knackten, um abends dieselben Dinge oder ähnliche in umgekehrter Reihenfolge und mit grösseren Zwischenräumen zu erledigen.

Verblüffung, Verstörtheit und Wut wurden Feindseligkeit. Verbotenes tat der andere nicht. Also musste man kündigen, obwohl man sich lange Zeit hier wohlgefühlt hatte.

Drei Wochen waren vergangen. Er erwachte und wartete. Im Nebenzimmer rührte sich nichts. Er wartete geduldig. Gleich musste der Wecker läuten. Noch immer nicht! Ungeduldig sah er nach der Uhr. Es war schon später als sonst. Aber es rührte sich nichts. Kein Weckerläuten, kein Zähnebürsten, kein...

Vier Tage wartete er unruhig auf die schon zur Gewohnheit gewordenen Geräusche. Sie kamen nicht. Es machte ihn nervös, dann glücklich. Alles war wie früher. Aber am fünften Tag war alles wieder da. Seine Feindseligkeit verwandelte sich in Hass. Wütend zerknüllte er einen Aufsatz, der mit den Worten begann: »Liebe und Hass sind oft nur geistige oder körperliche Kurzsichtigkeit; man liebt oder hasst, weil man nicht scharf genug den Gegenstand von Liebe oder Hass betrachtet hat.« Er warf den Aufsatz in den Papierkorb, beschimpfte ihn als Theorie der Unerfahrenheit und schrieb statt dessen: »Liebe und Hass, die treibenden Kräfte alles Lebens, sind zur Leidenschaft gesteigerte Zuneigung oder — wie der Hass — Abneigung mit dem Streben nach Erlösung und Befriedigung, indem man den Gegenstand des Hasses zerstört, vernichtet, entfernt...«

Vierundzwanzig Stunden darauf kam sein Hass zum Ausbruch. Er schrieb an der zart empfundenen Geschichte einer jungen Liebe. Er schrieb sie mit aller Anteilnahme und vollem Vergessen seiner Umgebung — da! — er fuhr hoch — ein Radioapparat im Nebenzimmer. Nein! Er wollte ihn nicht hören! Er schrieb: »... sie sassen im Park; die Vögel der Dämmerung sangen, die Luft war lau, er hatte vorsichtig seinen Arm um ihre Schultern gelegt...«

## Das „Heilige Reservoir“ von Pinarya

Ein seltsamer Familien-Klan in der Türkei

Eine Feuersbrunst und im Zusammenhang damit die Verurteilung eines gewissen Rustenu, der der Brandstiftung bezichtigt wurde, hat im europäischen Teil der Türkei zur Entdeckung einer sonderbaren Familiensippe geführt, deren Leben und Treiben nichts mehr mit den Gepflogenheiten dieser Welt zu tun hat. In der Nähe des Dorfes Pinarya, nur 80 Kilometer von Istanbul entfernt, haust in einem ausgedehnten Häuserblock eine aus 6 Männern, 12 Frauen und 6 Kindern bestehende Sippschaft, die seit 600 Jahren im Lande lebt, nachdem sie seinerzeit aus Aegypten in die Türkei eingewandert zu sein scheint. Mit Ausnahme der Männer, kamen die Mitglieder des Familienklans, die alle untereinander verwandt sind, niemals mit anderen Landesbewohnern in Berührung. Sie haben sich ihre eigene Sprache bewahrt, die niemand in der Türkei versteht, da sie keinerlei Ähnlichkeit mit irgendeiner anderen lebenden oder toten Sprache besitzt. Einige Männer beherrschen notdürftig das Türkische, alle anderen aber wissen mit der Landessprache nichts anzufangen.

Interessant ist die Religion dieser Eigenbrötler, über deren Wesen sie sehr zurückhaltend sind. Da sie sich alle ausnahmslos in Weiss kleiden, muss angenommen werden, dass diese Farbe mit ihrem Glauben zusammenhängt. Festgestellt konnte ferner werden, dass sich in einem der dem Besucher unzugänglichen Innenhöfe des geräumigen Wohnblocks eine Götzenfigur befand, die von einem ovalen Bassin umgeben ist. Die Familie bezeichnet dieses Wasserbecken als ihr »Heiliges Reservoir«, den eigentlichen Mittelpunkt ihres Kults. Eine Form des Gottesdienstes besteht in dem Nehmen von Bädern zu bestimmten Tageszeiten. Um das Planschbecken herum sind Kandelaber angebracht, auf denen grosse Kerzen befestigt und an den hohen Festtagen der Sippe entzündet werden. Während der Sippenälteste vor einem, dem Götzenbild gegenüberstehenden Altar, Gebete darbringt, nehmen die übrigen Gäubigen Vollbäder im »Heiligen Reservoir«, welches immerhin so tief ist, dass man zur Not darin schwimmen kann.

Ihre Toten bestattet die Sippe auf den ihr gehörenden Feldern, ohne jedoch Gedenksteine zu errichten. Vielmehr scheint es zu ihren Gebräuchen zu gehören, ihre verstorbenen Angehörigen sehr tief zu begraben und dann die darüberliegende Erde sofort wieder zu bestellen, sodass Korn oder dergleichen über den Gräbern wächst und keine Spur am Bestattungsort zurückbleibt. Türkische Wissenschaftler sind gegenwärtig bemüht, das Wesen und die Geschichte dieses sonderbaren Klans näher zu ergründen. Mit Ausnahme jenes Rustenu, der sich wegen Brandstiftung vor Gericht zu verantworten hatte, hat sich bis jetzt noch kein Angehöriger jener sonderbaren Heiligen etwas zu schulden kommen lassen, weshalb für die türkischen Behörden kein Anlass vorliegt, sich mit ihnen näher zu befassen.

Da brüllte nebenan der Lautsprecher: »... die vierte Runde hat begonnen. Sie bearbeiten sich im Nahkampf, die Fäuste fallen wie Hämmer, des Spaniers Auge blutet, das andere ist verklebt, er wankt, ein Magenstoss, groggy...«

Der junge Liebesdichter sprang auf, warf zornig, wütend, hassdurchwühlt die Feder hin, stürzte hinaus, klopfte, riss die Tür auf, trat bebend ein...

Das Zimmer war nur durch eine kleine Leselampe erleuchtet, und aus der dämmerigen Tiefe eines Sessels schälte sich etwas Helles, Freundliches, trat ihm entgegen, reichte ihm die Hand, eine feine, schmale Hand, und sie gehörte einem Mädchen, einem jungen, hübschen, sehr hübschen Mädchen, und es sagte lächelnd:

»Oh, Sie sind mein Nachbar? Sie sind es, der immer so lange nebenan rumwirtschaftet, ausgedehnte nächtliche Spaziergänge in seinem Zimmer macht, dabei Selbstgespräche führt und der manchmal sogar um Mitternacht auf den Gedanken kommt, auf einer Schreibmaschine zu klappern? Nett, das wir uns kennenlernen! Einen Radioapparat habe ich mir gekauft. Günstige Teilzahlungen. Gefällt er Ihnen?«

»Wundervoll!« sagte der junge Dichter, betrachtete ziemlich sprachlos seine Nachbarin, und sein Hass machte eine rasende Rückentwicklung durch zu Feindseligkeit, Wut, Verstörtheit, Verblüffung, Ueberaschung, Freude. »Ich hörte die Uebertragung in meinem Zimmer,« sagte er, »und wollte Sie um die Erlaubnis bitten, Sie hier zu Ende anhören zu dürfen.«

»Aber gerne,« sagte das Mädchen. Am selben Abend noch zerriss er das neue Manuskript über Liebe und Hass und holte das zerknüllte alte aus dem Papierkorb: »Liebe und Hass sind oft nur geistige oder körperliche Kurzsichtigkeit.« Dann zerriss er es auch. »Es ist doch Theorie,« murmelte er wütend, »jedenfalls das mit der Liebe.« und ging mit der angenehmen Vorstellung zu Bett, dass ihn am Morgen das Zähnebürsten und die gymnastischen Übungen der reizenden Nachbarin wecken würden.

## Die Nacht

Und wieder am Abend  
Sind heimlich erwacht  
Die Sternen-Lieder  
Der silbernen Nacht.

Sie klingen brausend,  
Sie flöten sacht —  
Sie singen von Liebe...  
Wie glücklich sie macht.  
Sie weben den Schleier  
Der schweigenden Pracht.  
Adolf W. Sattler.

### Ohne Kopf

Der berühmte Göttinger Epigrammdichter Professor Kästner besass einen scharfen Witz. Das bewies er u. a. einmal in einer Bücherbesprechung, die er in den »Göttinger gelehrten Anzeigen« veröffentlichte. Er schrieb darin:

»Dieses Buch ist auf das schlechteste Papier gedruckt worden — schade um das schöne Papier!«

Als einmal ein anonymes Schriftsteller eine Untersuchung darüber anstellte, ob der Mensch imstande sei, ohne Kopf zu denken, urteilte Kästner über die betreffende Schrift:

»Der Verfasser hat wenigstens bewiesen, dass man ohne Kopf schreiben kann!«



Stiftseite der ältesten Zeitung in Strassburg.

## Dieses interessante Dokument

einer uralten Zeitungstradition gibt bedrucktes Zeugnis der weit in die Vergangenheit zurückgreifenden führenden Stellung der alten deutschen Stadt Strassburg als Sammelbecken und Ausstrahlungspunkt starker kultureller Kräfte.

Im Dienste dieser alten Zeitungstradition an vorderster Stelle deutschen Wiederaufbaus zu wirken, ist die besondere Aufgabe der

## Strassburger Neueste Nachrichten

## Freiburger Theaterbrief

Aus den metaphysischen Höhen der deutschen Opernkunst, die uns im vergangenen Monat umfingen, niederzutauchen in das glühende Erlebnis der reflektionslosen südlichen Oper, das bedeutet für uns Deutsche immer wieder das gleiche Erlebnis, wie die südliche Landschaft es vermittelt. Die einfachen Urtaatsachen des Lebens: Liebe, Eifersucht, Rache, in naiver Ursprünglichkeit, ohne philosophische Verklärung oder Zerfaserung, aber getragen von den Wogen einer Musik, deren blühende Sinnlichkeit uns Nordländer, die wir vorzugsweise mit dem Gehirn leben, verzaubert und erlost! Die Freiburger Oper verfügt über Stimmen, die diesen südlichen Klangzauber zu erschliessen vermögen (u. a. Felix Nollers samtweicher, schwelender Bariton, der den Künstler zum Verdi-Sänger prädestiniert); wenn gleichzeitig die menschliche Tragödie, die dem »Rigoletto«, der »Cavalleria rusticana« und dem »Bajazzo« zugrunde liegt, mit deutschem Ernst und deutscher Tiefe herausgearbeitet wurde, so bedeutet das die künstlerische Vermählung zweier befreundeter Länder.

»Kabale und Liebe«, Schillers herrliche Jugend-Dichtung, die das ewige Recht des Herzens gegenüber der willkürlichen Auseinanderreissung der Volksgenossen in Kasten und Stände verteidigt, erstand im Grossen Haus, obgleich der kammerpielartige Stil der an sich sehr feinen und geschmackvollen Aufführung (Dämpfung der lodernen Flammen, durchweg verhaltenerer Ton) eher auf das Kleine Haus als ihren gegebenen Rahmen hinwies. Dem Spielleiter Dietrich Teluren standen durchwegs so gute Kräfte zur Verfügung (genannt seien die herb-holde Luise Suse Denzels und Horst Brauns feurig-edler Ferdinand), dass

man umso mehr gewünscht hätte, anstatt des üblichen Auszugs, der die Wirkung verflüchtigt, das wundervolle Werk einmal in unverstümmelter Ganzheit zu erleben.

Ein erster Abend der Tanzgruppe im Kleinen Haus mit buntem Programm zeichnete sich aus durch die Uraufführung (nach dem Libretto unseres Tanzmeisters Eduard Böttger und der Musik von Armin Knab): »Der Geburtstag«, nämlich des jungen Königs, der dem gespreizten Gebaren seines Zeremonienmeisters spitzbübisch in ein fröhliches Getändel mit den Gratulanten zu entfliehen weiss.

Dr. E. Gottlieb.

### »Madame Kegels Geheimnisse«

Uraufführung in Dresden

Das Staatliche Schauspielhaus Dresden brachte als erste Uraufführung dieser Spielzeit eine Komödie aus der Weltgeschichte, deren hochdramatische Kehrseite wir aus Schillers »Don Carlos« und Goethes »Egmont« kennen. Sie betitelt sich »Madame Kegels Geheimnis«. Ihr Verfasser ist der aus Berlin stammende und in Mittel-schreiberhau lebende Schriftsteller Joachim Zimmermann. In freier Behandlung der geschichtlichen Tatsachen beschwört er die Erinnerung an das Schicksal der Regensburger Sattlerstochter Barbara Blumberger (Blomberg), die als Geliebte Kaiser Karls V. die Mutter des Seehelden und Feldherrn Don Juan d'Austria wurde. Der Witz der Komödie liegt darin, dass der Autor die schöne Barbara nicht als verliebtes oder tragikumwittertes Mädchen zeigt, sondern als lustige Witwe Kegel, die mit Hilfe mehr oder weniger gewählter königlicher Alimentsationsmittel und Privilegien ein freies Leben führt.

Diese eine Figur der Madame Kegel trägt das gesamte Stück, wenn es auch in allerlei

lebhaft bewegte und malerische Partien ausgeweitet ist. Den Höhepunkt erreicht das Dichterische in der schönen Szene des Zusammentreffens von Mutter und Sohn.

Zimmermanns Humor geht nicht auf starke Effekte und starke Pointierungen aus. Er begnügt sich meist mit einem feinen, stillen Lächeln, wo der Zuschauer vielleicht die Möglichkeit zu einem herzhaften befreienden Lachen sucht. Man muss aber zugeben, dass in dem Stück viel saubere, kulturhistorisch reizvolle Arbeit steckt. Vor allem ist der Versuch anzuerkennen, von der üblichen Schwank- und Gesellschaftskomödien-Schablone loszukommen und das Lustspiel menschlich zu vertiefen.

Unter der gepflegten, farbigen Spielleitung von Karl Hans Böhm erzielte vor allem die Trägerin der Titelrolle, Grethe Volckmar, einen grossen persönlichen Erfolg, dessen Zeuge auch der Autor war.

Dr. Rudolf Schroth.

### Um geschändete Mädchenehre

Rudolf Oertel — Uraufführung in Halle  
Das Stadttheater Halle brachte das vieraktige Schauspiel »Die Liebe der Anna Nikolajewna« von Rudolf Oertel zur Uraufführung. Den Stofflichen Vorwurf verdankt Oertel einer wahren Begebenheit, die im Petersburg der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts spielt und das in der Literatur schon mehrfach behandelte Thema geschändeter Mädchenehre zum thematischen Gegenstand hat. Der als tapferer Soldat wie als erfolgreicher Frauenheld berühmte Gardedon Juanow büsst mit männlichem Mut seine Tat mit dem Tode, in den ihm das Mädchen aus dem Bewusstsein der Mitschuld folgt. Ein besonderes Spannungsmoment hat Oertel dadurch entwickelt, dass, aus ethisch hochentwickeltem Ehrgefühl gegenüber der Familie, die Nikolajewna selbst die härteste

Sühne der in ihre Hand gelegten Begnadigungsfürsorge beim Zaren, die allerdings über die Leiche ihres Vaters gehen würde, vorzieht. Das Schauspiel vertritt starken filmischen Einschlag, der weniger innerlich packt als spannend macht. Intendant Willy Dietrich führte meisterhafte Regie, die dem Werk eine überzeugende Bühnenwirksamkeit sicherte. Dr. Wilhelm Hambach.

### »Die Westmark«

In der von Kurt Kölsch im Westmarkverlag G. m. b. H. herausgegebenen Monatsschrift für deutsche Kultur »Die Westmark«, die sich in Zukunft vor allem an die deutschen Volksgenossen in Lothringen wenden wird, in das Oktoberheft ganz auf die neue Zeitwende eingestellt. Leo Just behandelt Lothringens Raum, Volk und Geschichte. Eine geschichtlich und politisch interessante und aufschlussreiche Abhandlung »Die Rheinfront im Reich« bringt Hermann Diehl. Metz und das deutsche Schicksal behandelt Karl Braudi. Kurt Kölsch bringt ein aus letztem Wissen und Ahnen um das Schicksal des Landes geschöpftes Gedicht »Lothringen«. Der unterhaltende Teil weist unter anderem einen Ausschnitt aus einem Roman des lothringischen Dichters Mungenaast.

Ein Adalbert Stifter-Preis. Die Zeitschrift »Böhmen und Mähren« hat einen Adalbert Stifter-Preis von 5 000 RM ausgesetzt, der alljährlich für erzählende und lyrische Arbeiten verteilt werden soll, soweit sie mit der Geistesfragen des böhmisch-mährischen Raumes in Zusammenhang stehen.

Deutscher Singkreis in Irakar. In diesen Tagen erfolgte in Krakau die Einrichtung einer Deutschen Volkssingstätte. Es wird im Auftrag des Schulwesens der NSDAP der erste Deutsche Singkreis des Generalgouvernements gebildet.



# Sport

## Tabellenstand kein Weismesser

Es ist eine alte Gepflogenheit, die Leistungen einer Fussballmannschaft nach dem Tabellenstand in den Meisterschaftsspielen einzuschätzen. Diese Bewertung ist sicherlich auch im allgemeinen zutreffend, wenn sie für den Leistungsgrad auch nicht immer einen sicheren Wertmesser abgibt. So gibt es in Pokalspielen bekanntlich manches Mal Ueberraschungen, die mit dem Tabellenstand nicht zu vereinbaren sind. In der vierten Schlussrunde um den Tschammerpokal hat von den beiden noch im Wettbewerb stehenden Wiener Mannschaften der Wiener SC. in Wuppertal Fortuna Düsseldorf erst nach schwerstem Kampf einen knappen 2:1-Sieg überlassen. Diese Wiener Mannschaft hat nun in der Ostmark in den Meisterschaftsspielen noch keinen einzigen Punkt erzielen können. Da die beiden bisher ausgetragenen Meisterschaftsspiele verloren wurden, steht der Wiener SC. an letzter Stelle und neun Vereine stehen in der Tabelle vor dieser Wiener Mannschaft, die nun im Pokalwettbewerb einem der führenden Vereine des Altreiches den Sieg so schwer gemacht hat. Uebrigens nimmt in der gleichen Tabelle Rapid Wien mit zwei Spielen und einem Punkt den drittletzten Platz ein, und doch hat Rapid gegen Fürth mit 6:1 gewonnen. Der Tabellenstand bietet also für Pokalspiele in diesem Falle bestimmt keinen Massstab.

## Vogt gegen Andersson

Der schwedische Meister John Andersson, der jetzt in Berlin gegen Heinz Seidler einen sehr harten Kampf geliefert hat, so dass er nur nach Punkten unterlag, wird jetzt im Dezember nochmals in Berlin kämpfen. Die Deutschlandhalle will Andersson gegen den Hamburger Richard Vogt stellen, welcher im Halbschwergewicht der Gegner von Seidler in der Ausscheidung für einen Titelkampf gegen den Meister Kreist ist. Für Vogt, der als nächste Aufgabe einen Kampf gegen Franz Hintemann im Schwergewicht am 10. November in Hamburg vor sich hat, wird die Begegnung mit Andersson einen wichtigen Prüfstein bilden. Nach seinem Sieg gegen den rumänischen Meister Serbanescu in Berlin wird Vogt gegen Andersson zeigen können, ob und wie weit er die Leistung von Seidler gegen den schwedischen Meister zu übertreffen vermag.

## Verteidiger kurbelt Sturm an

Einerseits Hüttenheim, dass die alte gute Form noch nicht erreicht und andererseits Eckbolsheim, dass auf zwei seiner Spieler verzichten musste. Langweilige erste Halbzeit. Trotz Windvorteil konnte E. Sturm die vielen Gelegenheiten nicht ausnützen. Hüttenheim kam erst nach einer halben Stunde in Fahrt und dann gaben seine Stürmer ihre Visitenkarte ab. Doch E. Torhüter hielt gute Wacht. Torloser Fausenstand. Eckbolsheim erkannte die Gefahr und berief seinen linken Verteidiger Grosskost auf den Mittelstürmerposten um den Sturm anzukurbeln. Nach kaum zwei Minuten stand er geschlossen mit seinem Sturm vor des Gegners Tor und sein wuchtiger Schuss ging ins Netz. 10 Minuten darauf stellte der Linksausen mit einem zweiten Tor den Sieg sicher. (ebr.)

## Das 178. Länderspiel steigt in Agram

Jugoslawien ist ein starker Fussballgegner — Vorsicht am Platz

Am 3. November hat die deutsche Nationalmannschaft in Agram im 178. Fussball-Länderspiel gegen Jugoslawien anzutreten, gegen den gleichen Gegner, der in diesem Frühjahr in Wien mit 2:1 den ersten Länderspiel-Sieg gegen Deutschland erzielen konnte. Der Erfolg der Jugoslawen hat derzeit vielfach überschätzt worden ist, obwohl dazu nicht der geringste Grund vorlag. Man hätte nur einmal einen Blick auf die letzten Länderspiele von Jugoslawien vor dem Kriegsausbruch zu werfen brauchen, um festzustellen, dass Jugoslawien gegen die englische Berufsspieler-Ländersmannschaft mit 2:1 erfolgreich geblieben ist und dass gegen Italien ein Länderkampf nur knapp 1:2 verloren wurde. Nichts wäre daher auch jetzt verfehler, als die deutschen Aussichten in Agram nach dem 5:1 Ergebnis zu beurteilen, welches von unseren Nationalen im Oktober des Vorjahres im zweiten Kriegs-Länderspiel in Agram erreicht wurde. Jugoslawien ist, daran ist nicht zu zweifeln, ein starker Fussballgegner, der in jeder Hinsicht über Bulgarien zu stellen ist. Bulgarien hat aber in München das deutsche Spiel sogar bei einem 3:0 Vorsprung aus dem Konzept bringen und den Abstand auf 3:2 verringern können. Es wird auf jeden Fall zu erwarten sein, dass Jugoslawien der deutschen Auswahl in Agram einen sehr schweren Kampf liefert. Die Zusammenstellung der Mannschaft von Jugoslawien wird sehr beachtet werden müssen. Die beiden grossen Fussballzentren

des Landes sind Belgrad und Agram. In dem in Wien mit 2:1 gewonnenen Spiel stellte Belgrad den Stamm der Vertretung von Jugoslawien. Bei dem in der kroatischen Hauptstadt ausgetragenen 1:5 Spiel war Kroatien stärker zur Spielerabstellung herangezogen.

Das letzte Länderspiel von Jugoslawien fand eine Woche vor dem Treffen Ungarn-Deutschland in Budapest statt und brachte den Jugoslawen durch die grossen Abwehrleistungen des Agramer Torwarts Glaser eine 0:0 Unentschieden. Am gleichen Tage konnte Jugoslawien B-Mannschaft in Belgrad gegen Ungarn B mit 3:0 gewinnen. Diese Ergebnisse beweisen, ein wie gutes Spielermaterial Jugoslawien zur Verfügung hat.

Der grossdeutsche Fussball steht in Jugoslawien hoch im Kurs und wird sehr geschätzt. Man weiss die Stärke der deutschen Nationalmannschaft richtig zu beurteilen, aber darum werden die eigenen Siegesaussichten doch nicht aufgegeben. Wie vor dem Länderkampf in Wien, so wird auch jetzt wieder darauf hingearbeitet, eine Mannschaft zu finden, die als geschlossene Einheit zu bestehen vermag. Es ist ein grosses Vertrauen vorhanden, dass die Aufgabe gegen die deutsche Nationalmannschaft auch in Agram gut gelöst werden wird, so dass man den Ausgang des Treffens vom deutschen Standpunkt aus am besten mit einiger Zurückhaltung beurteilt, weil nur grosse Leistungen einen Erfolg in diesem Länderspiel sichern können.

## Sport in Kürze

Die deutsche National-Boxstaffel wird im Anschluss an den Länderkampf gegen Italien am 1. Dezember in Mailand noch gegen eine italienische B-Mannschaft kämpfen. Dieser zweite Start auf italienischem Boden erfolgt am Mittwoch, 4. Dezember, in Ferrara.

Belgiens Schwergewichts-Boxmeisterschaft wurde in Brüssel entschieden. Der Flame Karel Sys schlug den Titelverteidiger Louis Verbeeren in der dritten Runde ko. und sicherte sich damit die Meisterwürde.

Sachsens Fussballfeld zum Reichsbundpokal - Zwischenrundenkampf gegen Pommern in Stettin am 3. November steht wie folgt: Kilian (Spr. Dresden), Richter (Chemnitz BC.), Hempel (Dresdner SC.), Seltmann (SC. Planitz), Rose (Pol. Chemnitz), Schubert (ISC.), Weigand (Rieser SV.), Helmechen, Willimoski (beide Pol. Chemnitz), Weigel (SC. Planitz), Aarlt (Rieser SV.).

Der 17. Rugby - Vergleichskampf zwischen Südwest und Baden fand am Sonntag in Frankfurt/Main statt. Südwest gewann das sehr kampfbetonte Treffen, in dem man ein flüssiges Dreiviertelspiel vermisste, mit 6:3 (3:0) Punkten.

Der 1. FC. Kattowitz wurde auf Grund seiner kämpferischen Haltung für das Deutschtum während der Polenherrschaft der schlesischen Fussball-Bereichsklasse zugeteilt. Die Mannschaft des 1. FC. Kattowitz wird dort als 11. Verein mit um die schlesische Fussball-Meisterschaft kämpfen.

Das »Jagdrennen der Dreijährigen« (17 800 Mark, 3 200 Meter) war das Hauptereignis der Sonntagsgalopprennen in Karlsruh. Mit dem Siege von Kristal (R. Eder) über Carissima und Akron gab es eine gehörige Ueberraschung.

## Kriegsmeisterschaften der Turner

Die Kriegsmeisterschaften der Gerätturner sind für das Jahr 1941 auf den 2. Februar festgesetzt worden. Der Austragungsort steht noch nicht fest. Die Meisterschaften der Turnerinnen werden am 9. Februar durchgeführt. Meldeschluss ist der 14. Januar.

Wie in den letzten Jahren, werden bei den Männern 60 Turner zugelassen, die sich auf 18 NSRL-Bereiche verteilen. Baden darf 6 Turner stellen, die Bereiche Bayern, Mitte, Sachsen und Westfalen je fünf, Südwest, Württemberg, Niedersachsen und Nordmark je vier, Hessen, Berlin/Brandenburg und Niederrhein je drei, Ostmark, Schlesien und Mittelrhein je zwei, Ostpreussen, Pommern und Sudetenland je einen.

## Olle Tandberg wieder Berufsboxer

Der schwedische Amateur-Europameister im Schwergewicht Olle Tandberg hat seinen Uebertritt zum Berufssport vollzogen. Tandberg hat einen Vertrag abgeschlossen, der mit dem Januar 1941 in Kraft treten wird. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der schwedische Schwergewichtler noch an den Amateurkämpfen teilnehmen und auch in Länderkämpfen antreten.

Olle Tandberg hat die Europameisterschaft 1937 und 1939 erringen können. Er hat die Absicht, auch in Deutschland zu kämpfen, doch sind die weiteren Pläne auf eine Reise nach Amerika und auf Eingreifen in die grossen Entscheidungen im amerikanischen Boxsport abgestellt.

## Ungarns Schwimmsport

Im ungarischen Schwimmsport wird es an diesem Jahresende keine Winterpause geben. Die Winterarbeit wird mit dem Ende dieses Monats in verstärkter Masse wieder aufgenommen, da für die Monate November und Dezember auch die Austragung von internationalen Kämpfen vorgesehen ist.

## Wahl ohne Kandidat

Für den 1. Dezember 1940 sind die Bürger der Schweiz zur Wahl aufgerufen.

Wahl! Flammende Schlagzeilen in den Zeitungen, Massenversammlungen, Kampf der Meinungen und Menschen, Stammtischdebatten, Reden, Plakate, Flugblätter... blitzlichtartig erhellen sich uns diese Bilder, die mit der Schweiz. r Volksabstimmung so wenig gemein haben.

Es gilt keinen Präsidenten zu wählen, keine Partei hat ihre Listen aufgestellt, kein Krieg der Zeitungen und Meinungen ist entfesselt. Die Schweizer haben über ein Gesetz abgestimmt, das für die Volkskraft und Volksgesundheit, für die Schaffung einer gesunden Jugend von weittragender Bedeutung ist. Es ist das Gesetz über den obligatorischen militärischen Vorunterricht.

Es ist ein weiter Weg von jenen Tagen, da man die Männer, die in kurzen Hosen durch den Wald liefen oder Fussball spielten, wegen »öffentlichen Unfugs« verhaftete, bis zum 1. Dezember 1940, an dem ein ganzes Volk an die Urne tritt, um das »Ja« abzugeben für die systematische sportliche Ertüchtigung seiner Jugend.

Warum ist eine Wahl notwendig, s wird man fragen, wenn man doch schon jetzt überzeugt sein darf, dass diese Ertüchtigung der Jugend von jedem denkenden Menschen gewünscht werden muss. Nun, es gibt in der Schweiz Gegner des neuen Gesetzes, die eine kantonale Regelung wünschen. Das würde eine Halbheit bedeuten, Schwierigkeiten und Verschiedenheiten in der Durchführung würden entstehen.

Bei dieser Wahl geht es also nicht nur um das »Ja«, sondern auch um den Beweis der einigenden Kraft des Sports über die hindernden Grenzen hinweg. Vor dem Sport haben sich schon andere Schlagbäume geöffnet als die der Kantone, haben sich schon schärfer gezogene Trennungstriche verwischt als jetzt in der Schweiz. So hat diese Wahl ihre doppelte Bedeutung.

## Neuer Kurs im rumänischen Sport

Von der neuen Führung des rumänischen Sports wurden die Richtlinien für eine Umgestaltung und einen Neuaufbau des rumänischen Sports bekanntgegeben. Der Berufssport soll für die Folge eingeschränkt bzw. ausgeschaltet werden. Mit einer Breitenarbeit sollen die Leibesübungen in den Dienst der Wehrhaftmachung des Volkes gestellt werden. In den Schulen sollen Leichtathletik und Kleinkaliberschiesen als Pflichtfach eingeführt werden.



»Sel beruhigt, Liebling, noch einen Monat müssen wir sparen, dann haben wir ein Tandem.« Bertoldo, Italien.

## Sportliteratur

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für Fussballfreunde und solche, die Statistik lieben, bildet der Kicker-Almanach (Verlag »Der Kicker«, Nürnberg A), der ausser sämtlichen Anschriften der Fussballbehörden, Uebersichten der Länderspiele, Tabellen, eine lückenlose Uebersicht über die vergangenen Fussball-Grossereignisse im nationalen und internationalen Fussballsport enthält. Für Vereinsführer dürfte das in handlichem Taschenformat erscheinende Nachschlagewerk ein beliebter Begleiter sein, da es auch alles Wissenswerte über die Grossdeutschen Bereichsklassenvereine aufzeichnet. Das Fussball-ABC, sowie die Spielregeln fehlen selbstverständlich nicht in dem 256 Seiten starken Büchlein. -es.

**Birkenwasser**

enthält neben anderen wichtigen Bestandteilen naturfrischen Frühlingsbirkensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist. Daher die erstaunliche Wirkung: Das Haar gesundet von Grund auf und wächst voll und kräftig nach.

**Dralle**

Georg Dralle, Hamburg-Altona 1

1.40  
1.80  
3.10  
Xltr  
5.10  
1 Ltr.  
9.20

**Zeugen gesucht**

Diejen. Pers., w. üb. d. Unfall a. Samstag nachm. 1.45 Uhr, am Spitaltor (Säuglingsh.) Ausk. geben könn., woll. s. meld. M. Steinbach, Alter Fischm. 44 II. (4618)

**Die Stempelfabrik**

Katalog fordern

STEMPEL-GRABHE, STUTTGART 5

der Wiederverkäufer

**Neugummierung**

begleitete Reifen.

**Gummi-Mayer, Landau**

(Pfalz), Tel. 3198, 3556. (61547)

Fabrik für Reifenerneuerung.

Kleinbild-Vergrösserungen von 24 x 36 mm Filmen für

**Wiederverkäufer**

6 1/2 x 9 1/2, 10 Rpf. p. r. Stück, kurze Lieferzeiten. H. SCHLOMANN, Stuttgart, Routerstr. 22. (36965)

**Umzüge**

Pertransport, Möbellager

**Grösseres Kohlenplatzgeschäft in Strassburg**

das gut eingeführt ist und einen grossen Umsatz und Kundentamm hat, zu kaufen gesucht.

**SOTRAPO**

Möbelabsetzer Gerbergraben 22

**Passbilder**

Schlossergasse 27

**Immobilien**

Angebote unter M 20405 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

**Ch. osserei**

zu verm. geeignet für Mechaniker, Kfz., Kaufhaus, Nr. 13, III. (4157)

**Grösseres Sägewerk oder Holzverarbeitungsbetrieb**

möglichst mit Bahnanschluss gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter B 26647 an die Strassburger N. N.

**FRISEUR-GESCHÄFT**

zu mieten od. kauf. ges. Ang. unt. 4454 an die Str. N. N.

**INDUSTRIE-SCHUTZ-GESELLSCHAFT m. b. H.**

Stuttgart I - Postfach 479

AUSKUNFT VERTRETER-NACHWEIS INKASSO BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS

**Textilabfallverwertungs-Gesellschaft**

vorm. SIMONIN FILS A.-G.

in SCHIRMECK i/Elsass

Telefon Nr. 1

An- u. Verkauf u. Reinigung von sämtl. Baumwollabfällen

hat ihren Betrieb unter kommissarischer Leitung wieder vollständig aufgenommen und empfiehlt sich ihren Kunden und Lieferanten.

**ELSKÄSSER,**

langjähriger Kinofachmann, sucht

**KINO**

am liebsten in Strassburg oder Umgebung zu kaufen oder zu pachten. Angebote unt. A 26390 an die Str. Neueste Nachrichten.

**Blech-Emballagen**

für alle Industriezweige blank - lackiert - bedruckt

**Konzern**

**Spezialitäten**

**Konzervendosen**

**Marmeladeneimer**

**Rheinisches Blechwarenwerk**

Zweigbetrieb der

**I. A. Schmalbach-Blechwarenwerke**

Aktiengesellschaft

**KARLSRUHE/Baden**

Hardeckerstrasse 5

Vertreter: **A. BRÜCKMANN**, STRASSBURG - Gellertstrasse 24, Tel. 26276

**HAGENAU**

**Wirtschaft**

günstig zu vermieten

**BRAUEREI HOFNUNGS**

Schiltigheim



### Vom gewachsenen Schnabel

Strassburg, 29. Oktober  
 F. K. Vor einigen Tagen veröffentlichten wir auf unserer Lokalseite einen Artikel mit der Überschrift »Buschur Madame, wie geht's?«, worin ein Elsässer, und zwar ein früherer Mitkämpfer der Heimatbewegung, mit letzter Kompromisslosigkeit für eine radikale Reinigung unserer täglichen Umgangssprache von allen welschen Brocken eintrat. Es war zwar nicht das erste Mal, dass die »Strassburger Neueste Nachrichten« unter ihrer neuen deutschen Leitung zur Frage der Sprachentwischung Stellung nahmen. Wohl aber wurde in jenem Aufsatz zum ersten Mal der Gedanke ausgesprochen, dass es sich hierbei um eine grundsätzliche politische Forderung handelt, die das deutsche Elsass an sich selbst zu stellen hat.

Sie wurde von einem Elsässer erhoben, der in der Front gestanden hatte, die jahrelang in französischer Zeit kämpfend sich dafür eingesetzt hat, dass der Elsässer reden können soll, »wie ihm der Schnabel gewachsen ist«. Und da dieser Kampf gegen den französischen Sprachen- und Schulterror von den verschiedenen Parteien der Heimatbewegung unter der einheitlichen Parole »Wahrung der kulturellen Eigenart des Landes« geführt wurde, ist es begreiflich, dass auch heute noch für manche Elsässer die nächstliegende Einstellung zur Frage der Umgangssprache der Formel entspricht: »Lasse-n-uns endlich emol babble wie mir welle!« Mancheiner hält deshalb gar dafür, dass gerade die Männer der Heimatbewegung auch jetzt die Berufenen wären zur Verteidigung des Redens, wie eben dem elsässischen Volk »der Schnabel gewachsen ist. Dass es sich hierbei um eine reichlich oberflächliche Betrachtungsweise handelt, ergibt sich bei einigem Nachdenken von selbst. Und dazu wollen die folgenden Zeilen anregen.

Sicher ist, daß der erwähnte elsässische »Schnabel« vor der ersten Vergewaltigung des Elsass durch Frankreich noch gänzlich unverbogen, ein unverfälscht deutscher »Schnabel« war. Es gibt in den Stadt- und Ständebüchern des 17. Jahrhunderts fast kein welsches Wort. Das elsässische Volk hatte zu jener Zeit in seiner Sprache genau so wenig welsche Brocken eingesprenzt wie andere deutsche Stämme. (Fürsten und Adelige allein waren es, die hier wie im übrigen Deutschland das Parlieren in der Sprache des Sonnenkönigs für etwas besonders Feines hielten!) Wie schlecht der wirkliche elsässische Schnabel für das Französische gewachsen ist, ergibt sich wohl am besten daraus, dass sich bis zum Jahre 1871 an dieser Lage im wesentlichen nichts geändert hatte. Zweihundert Jahre französischen Kultureinflusses hatten an der Sprache des elsässischen Volkes im Ganzen genommen nur bewirkt, daß den adeligen Sprachaffen von früher nun auch eine gewisse Anzahl feister Bourgeois nachkletterte und daß in die Umgangssprache des Volkes sich ein paar vereinzelt fremde Sprachbrocken einmischten.

Gerade diese paar Brocken aber waren es, die von Frankreich dann vierzig Jahre lang immer wieder als Begründung für seine »Rechtsansprüche« auf dieses Land mit ins Treffen geführt wurden. Hier setzte die französische Kulturpropaganda immer wieder den Hebel ein, so dreist eine solche Geschichtslüge auch war. Und als 1918 das Elsass an Frankreich zurückgefallen war, da versuchte Frankreich mit allen Mitteln bezüglich der Sprache und Kultur dieses Landes den Zustand herbeizuführen, der vorher nur in den Illusionen und Lügen der französischen Propaganda vorhanden war: der deutsche Charakter des Elsass sollte für immer beseitigt werden.

Dass dieser Versuch misslang, ist eine geschichtliche Tatsache, die heute nicht mehr bewiesen werden muss. Dieses Land ist seinem Wesen nach deutsch. Es braucht nicht erst deutsch gemacht werden. Seine politische Zukunft ist ein für allemal entschieden. Es wird nie mehr an Frankreich fallen. Noch weniger wird es politisch und geistig jemals zwischen zwei Reichen und Kulturen stehen, worüber man im Zeitalter europäischer Grossraumpolitik wohl auch kaum mehr eine Doktorarbeit schreiben muss.

Daraus ergibt sich wiederum einiges, worüber sich doch etwas genauer nachzudenken lohnt, als dies manchmal geschieht. Es ergibt sich z. B. daraus, dass die elsässische Jugend in der Schule zu einem Deutsch angehalten wird, das, unbeschadet der allgemeinen wirklich elsässischen Dialektfärbung, von allem welschen Flitterwerk befreit sein muss. Unsere Buben und Mädels sollen wirklich deutsch lesen, schreiben und sprechen lernen. Sie sollen, soweit der Schulplan es vorsieht, auch echtes Französisch lernen. Aber sie sollen das Kauderwelsch verlieren, das ihre Väter und Grossväter mit ihrem französisch verbogenen Schnabel gesprochen und ganz zu Unrecht elsässischen Dialekt genannt haben; das Kauderwelsch, das, gemessen am Alter des eigentlichen elsässischen Dialekts, keinerlei Anspruch auf echte

## Ploesti, Rumäniens Oelzentren unter deutschem Schutz

Deutsche Luftverbände lassen die wichtige Produktion nicht stören

Bukarest, 29. Oktober  
 Die zum Schutz der Oelfelder nach Rumänien verlegten deutschen Jagdverbände helfen ein Gebiet vor Angriffen sichern, das für Europa einzigartige Bedeutung hat. Der Oeldistrikt von Ploesti, etwa 80 km von Bukarest, am südlichen Rande des grossen Karpathenbogens, weist das weitaus reichste Erdölvorkommen in Europa überhaupt auf, wenn man von der russischen Erdölgewinnung absieht. Betrachtet man aber die auf einer bestimmten Bodenfläche gewonnenen Oelmengen, so nimmt Ru-

moderne Technik vollbringt. Tausend, zweitausend und mehr Meter müssen die aneinandergesetzten eisernen Rohrstücke in den Boden getrieben werden, bis die Oelschicht erreicht ist, während früher eine einzige solche Bohrung ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen konnte, erlauben die heutigen Methoden immerhin die Verkürzung der Bohrzeit auf wenige Monate. Rumäniens Oelrausch  
 Der »Oelrausch« in Rumänien begann gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts. Er verwandelte ein rein landwirtschaftliches

jene Atmosphäre, in der neben der Arbeit auch das Spekulantentum wuchert und gedeiht.

Der rumänische Erdöldistrikt ist dadurch gekennzeichnet, dass an seiner Ausbeutung vielerlei Gesellschaften interessiert sind, hinter denen Kapital aus Ländern steckt, die im jetzigen Krieg Deutschland teils feindlich gegenüberstehen. So hat man nach dem investierten Kapital 33% französische, 26% englisch-holländische, 26% rumänische und 13% amerikanische Beteiligung errechnet. Mussten sich schon aus dieser Tatsache und aus dem Umstand, dass andererseits Deutschland ein Hauptbezieher des rumänischen Erdöls war und im Kriege erst recht bleiben wollte, Spannungen ergeben, so wurden diese noch gesteigert durch den offen bekundeten Willen Englands, hier mit Gewalt und durch Sabotage in einem neutralen Land seine Kriegsziele durchzusetzen. Die »Financial Times« erklärte offen, dass die britische Politik in Südost-Europa davon ausgehen müsse, dass »jeder Tropfen Oel, der von dort nach Deutschland verkauft wird, für Grossbritannien verloren ist und die Widerstandskraft seiner Feinde stärkt«. Der rumänische Erdöldistrikt wurde darum ein Hauptfeld des Secret Service, der hier mit allen Mitteln zu arbeiten begann. Geheimnisvolle Brände entstanden, Attentate wurden versucht, englische Agenten kauften die Tankdampfer auf und erzwangen dadurch ihre Stilllegung.

Es entstand bald eine so bedenkliche Atmosphäre, dass sich die rumänische Regierung entschloss, ein Kommissariat für Erdöl unter der Leitung des Professors im Wirtschaftsministerium Gh. Netta zu errichten. Der dadurch bekundete Wille der rumänischen Regierung, sich nicht den Machenschaften der landfremden Kapitalmächte zu beugen, sondern selbst für Ordnung zu sorgen, veranlasste die Westmächte, durch Börsenmanöver einen künstlichen Rückgang der rumänischen Erdölpreise hervorzurufen. Es wurden Gerüchte in die Welt gesetzt, dass das rumänische Erdöl im Begriff sei, allmählich zu versiegen, wobei als Beweis der Rückgang der Produktion von 8,7 Mill. Tonnen im Jahre 1936 auf 6,24 Millionen Tonnen im Jahre 1939 angeführt wurde. Aber diese Gerüchte trugen zu deutlich den Stempel der Zwecklüge an sich, als dass sie nicht rasch hätten durchschaut werden können.

### Noch lange nicht erschöpft

Der Rückgang der Produktion in den letzten Jahren hat mit verschiedenen, die Unternehmungslust lähmenden Umständen zu tun, aber nichts mit einem vermutlichen Versiegen der Bodenschätze. In Wirklichkeit ist das Erdölgebiet noch längst nicht vollständig erschlossen. Wenn an den heutigen Bohrstellen da und dort ein Nachlassen festzustellen ist, so ist dafür mit Sicherheit anzunehmen, dass an anderen Stellen der Quell des dunklen Oels umso reicher fließen wird, wenn ihm nur durch menschliche Tatkraft der Weg ans Licht erschlossen wird. Man darf wohl sicher sein, dass so gewichtige Umstände wie der nationale Umschwung in Rumänien, das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen und die Tatsache, dass deutsche Waffen heute an der Sicherung des Erdöldistrikts vor allen fremden Angriffen beteiligt sind, gerade auch auf diesem für die Wirtschaft Mitteleuropas so wichtigen Gebiet alle produktiven Kräfte freimachen werden.

Der beste Beweis für den Umschwung ist die Tatsache, dass jene englischen Elemente, die bisher hier im Trüben zu fischen hofften, das Land gezwungen oder freiwillig räumen. In Konstanza, dem Hafen am Schwarzen Meer, und in Giurgiu, dem Donauhafen, den beiden wichtigsten Endstationen der Erdölleitungen aus dem Gebiet von Ploesti, mussten diese Agenten das Schiff besteigen, ohne dass sie ihre zerstörerischen Pläne hätten durchsetzen können. In wohlverstandem Interesse hat sich heute Rumänien den Achsenmächten zugekehrt, deren Absicht es ist, aufzubauen, und nicht zu vernichten.



Im Osten Rumäniens liegt Ploesti

mänien sogar unter allen ölzeugenden Ländern den ersten Platz in der Welt ein. Ueber zweitausend Sonden sind um Ploesti in Betrieb. Ploesti selbst mit seinen 80 000 bis 100 000 Einwohnern verdankt seine Bedeutung einzig dem Oel, von dessen Gewinnung und Verarbeitung hier direkt oder indirekt fast jeder lebt. Ueberall, in einer Entfernung bis zu 100 km von der Stadt, ragen bald vereinzelt, bald in dichten Gruppen, die Bohrtürme auf und zeigen die Stellen an, an denen man nach dem kostbaren Rohstoff in der Erde sucht. Erfährt man, dass im Jahre 1939 255 000 m erbohrt wurden, im Jahre 1938 sogar 288 000 m, so kann man sich schon einen Begriff von der gewaltigen Leistung machen, die hier die

Waldgebiete in eine Landschaft, in der alles vom nüchternen Zweck des Oelgewinns und Verdienens diktiert ist und in der die ganzen technischen Zurüstungen ein phantastisches Bild ergaben. Wälder, in denen neben naturgewachsenen Eichen plötzlich Bohrtürme als seltsam künstliche Gewächse stehen und unter deren Laubdach kleine Fabriken auftauchen, die alle der Gewinnung und Verarbeitung des unterirdischen Stoffes dienen, Rohrleitungen, die viele Kilometerweit als Riesenschlangen den Wald durchziehen und meist Dampf in sich führen — unzählige Wege und Schienenstränge, Tanks, armselige Blockhäuser, die nicht darauf schliessen lassen, dass hier Millionen verdient werden, all das ergibt

## Ritterkreuz für U-Boothelden

Vier erfolgreiche Unterseebootoffiziere ausgezeichnet

Berlin, 29. Oktober  
 Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Grossadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Oehr, Oberleutnant zur See Lüth und Oberleutnant (Ingenieur) Suhren. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Grossadmiral Dr. h. c. Raeder das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Bleichrodt.

Kapitänleutnant Bleichrodt hat auf zwei Unternehmungen 15 Dampfer und zwei grosse Tanker mit insgesamt 105 396 BRT. zum überwiegenden Teil aus gesicherten Geleitzügen ferner das britische Kanonenboot »Dundee«, versenkt.

Kapitänleutnant Bleichrodt hat diese Versenkungsziffer auf zwei Unternehmungen von sechs Wochen durch hervorragenden Schneid und kühnen Unternehmungsgelbst erreicht.

Kapitänleutnant Oehr hat auf drei Unternehmungen mit seinem Unterseeboot 22 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 105 071 BRT., zum grössten Teil aus gesicherten Geleitzügen, ausserdem ein britisches Kanonenboot und ein Hilfskriegsschiff versenkt. Er hat bei seinen Unternehmungen rücksichtsloses Draufgängerturn und eine ganz besondere Fähigkeit in der Verfolgung und Vernichtung des Gegners gezeigt. So hat er seine Unternehmungen trotz schwerer Wasserbombenbekämpfung durch feindliche Abwehrstreitkräfte mit unbeirrbarer Zähigkeit durchgeführt und u. a. überlegene Artillerie bewaffneter feindlicher Handelsschiffe im raschen Feuerüberfall

mit dem einzigen zur Verfügung stehenden Geschütz niedergeknipft.

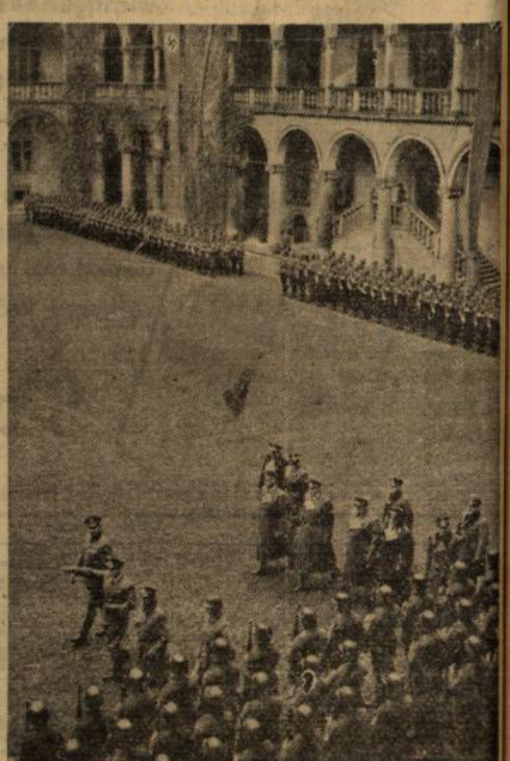
Oberleutnant zur See Lüth hat als Kommandant eines kleinen Unterseebootes in der Nordsee und im Atlantik zwölf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 87 236 BRT. und ein feindliches Unterseeboot versenkt, ausserdem ein weiteres Handelsschiff von 4 000 BRT. durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Darüber hinaus führte Lüth unmittelbar vor der englischen Küste schwierige Minenaufgaben unter stärkester feindlicher Abwehr erfolgreich durch. Während einer mehrstündigen schweren Wasserbombenverfolgung, hielt der sehr zähe und tapfere Kommandant mit havariertem Boot auf flachem Wasser liegend und von der englischen Abwehr umstellt, mit beispielhafter Energie durch und brachte Boot und Besatzung sicher nach Hause.

Oberleutnant (Ingenieur) Suhren ist seit Kriegsbeginn leitender Ingenieur auf einem Unterseeboot, das auf sieben Unternehmungen 41 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 201 993 BRT. und ausserdem einen feindlichen Kreuzer, ein Kanonenboot und mehrere Hilfskriegsschiffe versenkt hat. Dem ausgezeichneten Können von Suhren ist die sehr gute technische und tauchtechnische Bereitschaft des Bootes zu verdanken, an dessen Erfolgen er somit erheblichen Anteil hat. Seine unerschrockene Besonnenheit, Umsicht und schnelle Entschlusskraft bei den zahlreichen schweren Wasserbombenbekämpfungen des Bootes auf grosser Tiefe ist es zu verdanken, dass jede Störung schlagartig bekämpft wurde, und das Unterseeboot hierdurch stets erhalten blieb. Suhren ist ein vorbildlich tapferer Offizier, der durch seine ruhige Einsatzbereitschaft seines technischen Personals, das — vom Angriff nichts sehend — blind seine Pflicht tut, bestes Beispiel ist.

Tradition erheben kann, weil es erst im Laufe der letzten vier oder fünf Generationen entstand.

Ist es eine politische Frage erster Ordnung, dass auch die Allen sich diesem Wandel der Erziehung der Jungen anpassen? Ich glaube: Nein! Es werden gewiss keine Polizisten im Elsass damit beauftragt werden, darauf aufzupassen, daß nicht dem oder jenem doch noch einmal ein »Orware« herausrutscht. Und auch die Standfestigkeit des deutschen Regimes im Elsass wird nicht dadurch erschüttert werden, daß der eine oder andere manchmal noch »merci« statt »dankschön« sagt. Was den deutschen Gruß anbelangt, wurde schon einmal betont, daß er für uns Reichsdeutsche viel zu inhaltsreich und bedeutungsvoll ist, als daß wir ihn wie eine Mode »einführen« wollten.

Aber andererseits ist der Ratschlag, sich allmählich auf die Sprache der Jugend umzustellen, wohl auch kein geeignetes Objekt zur Entflammung von kämpferischen Leidenschaften. Ein Vater, der seine Zähigkeit und den Mut zur eigenen Meinung seinem Buben oder Mädels gegenüber dadurch beweisen möchte, dass er an den welschen Brocken im elsässischen Dialekt stur festhält, wird an Autorität dadurch gar nichts gewinnen; er wird allenfalls erreichen, dass vorübergehend eine neue »Zweitsprachigkeit« in seine Familie einzieht, die allerdings niemand mehr tragisch, seine Jugend vielleicht aber eines schönen Tages sogar komisch nimmt. Und dagegen hilft dann bekanntlich weder Machtwort noch Rohstock. Vielleicht überlegen wir uns die Sache also auch einmal von dieser Seite.



Ein Jahr deutsche Aufbauarbeit im Generalgouvernement, wie das Gebiet um Warschau heute heisst. Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank schreitet im Hof der Krakauer Burg die Front der angetretenen SS- und Polizeiformationen ab. Aufnahme: Weltbild



Offene Stellen

Männlich

Gesucht

1 Dipl. Ingenieur für Bauführung, 1 Bautechniker für Abrechnung.

Schriftliche Angebote mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Bauunternehmung Wolfer & Goebel, Baubüro Strassburg, Mozartstrasse 6.

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen

Bedeutendes Grosshandels-Unternehmen sucht für Elsass geeigneten

Fachmann

der nach Einarbeitung evtl. später die Vertretung für Elsass übernehmen kann.

Herren, die in Werkzeug- und Werkzeugmaschinenhandlungen bisher tätig waren, möglichst bereits auf der Reise waren und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen Bewerbung einschicken mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. M. H. 4617 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim.

einige Zeichner

für unsere Abteilungen Elektromaschinenbau, Schleif- und Poliermaschinenbau, Getriebebau sowie Vorrichtungsbau.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisausschnitten, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an Himmelwerk A.-G., Tübingen

BRAUER-MÄLZER

zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lichtbild an

BRAUEREI C. FRANZ G. m. b. H. RASTATT/Baden

Drucker

für Schnellpressen u. Tiegelaufmaschinen, sowie einen erfahrenen

Chemigraphen

Schriftliche Bewerbungen mit allen erforderlichen Unterlagen u. Angabe des Gehaltsanspruches schnellsten erbeten an den Gewerling Niederdeutscher Beobachter G. m. b. H., Schwerin/Mecklenburg.

1 Linotypesetzer

1 Akzidenzsetzer

Qualitätsarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht.

BUCHDRUCKEREI-VERLAG

Wilh. Hinckel WERTHEIM (Baden) Fernsprecher 284

Wir suchen für sofort

noch je zwei Hilfsarbeiter und Einleger

K. & H. GREISER, Rastatt Buch- und Kunstdruckerei

Suche laufend:

Baukaufleute Bautechniker Bauhilfsarbeiter Maurer Zimmerer Maschinisten u. Kraftfahrer.

Bewerbungen an:

Bauunternehmung Wilhelm Härer, Schwäb. Hall oder an Wilhelm Härer, Bauingenieur, Strassburg, Hotel Hannong

Tüchtige Marketerie-Arbeiter

die selbständig arbeiten können, für Werkstätte od. Heimarbeit gesucht.

«BOLI» STRASSBURG ANKERGASSE 7

Grosshandel in Parfümerie und Friseurbedarf sucht tüchtigen Vertreter

gut eingeführt bei Friseuren, Parfümieren, Drogerien.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisausschnitten, Angabe von Referenzen einschicken unter Q 20408 an die Strassburger N. N.

VERTRETER

aus der Auskunftsbranche, der bereits als Aquisiteur mit Erfolg tätig war, gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten. An geb. u. B 20303 an d. Str. N. N.

Gewandter VERTRETER

für Parkett- sowie Steinhölzgeschäft sofort gesucht. Angebote an EMIL ABELE, Straubing a. D., Rosengasse 7.

Eisenbetonstalker und Eisenbetontechniker

zur Bearbeitung grösserer Bauten, in Dauerstellung gesucht.

Allgemeine Hoch- u. Ingenieurbau A. G. Ludwigshafen/Rhein, Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 2 gewandte, tüchtige Möbelpacker

und 2 erfahrene an saubere Arbeit gewohnte

Polsterer

Sofortige Anfrage an: Firma Süddeutsche Handelsgesellschaft Wilhelm & Co., Möbelversandhaus, Baden-Baden

Zahntechniker

gesucht. Perfekt in Kautschuk u. Metallarbeit. Off. mit Gehaltsanspr. an staatlich geprüften Dentist Ernst BEISSER, Mudau (Bad.) Odenwald. (Fahrtgeld wird vergütet).

Kellerküler

zum sofortigen Eintritt gesucht. ADOLF HUBER, Weingrosshandlung - Weinbau, Achern/Baden.

Herr-Friseur

sucht auf sof. od. später Herrmann Kleinbaum, Friseurmeister, RAHMEN I. Westf.

Herrenfriseur

für sofort od. sp. in gute Dauerstell. gesucht. Kost. und Reisegeld wird vergütet. Josef Heekmann, Friseurmeister, Veilhart (Rheinl.), Dellerstr. 41.

Bekanntes und leistungsfähiges Parfümerie- und Friseurartikel-GROSSHANDLUNG

sucht für sofort oder später Fakturistinnen Lageristinnen Lagerarbeiterinnen Versandleiter und Packer

angenehme Dauerstellung. Ausführende Bewerbungen u. S 23037 an d. Str. N. N.

Nach Mainz a. Rh. Herrenfriseur Friseur

DAMEN- u. HERR-FRISEUR f. sof. i. angeneh. Dauerstell. v. gr. mod. Geschäft ges. Reise w. vergütet. Ang. m. Bild u. Altersangabe an Salon Martin, Metz, Gauster. 45. Tel. 31 192.

Zuverlässiger Hausdiener Metzgergeselle

für alle Hotel und Hausarbeiten zum bald. Eintritt ges. Jos. Kohlbecker, Baden-Baden, Bayerischer Hof.

TECHNIKER oder techn. ZEICHNER

für Apparatebau sofort gesucht G. Staehle K. G. Stuttgart-Bad Cannstatt Mercedesstrasse 15.

MÜLLER

für saarländische Weizenmühle (Nähe Saarbrücken). Angebot erbeten unter N 20406 an die Strassburger N. N.

Tüchtige Graveur-Gehilfen

mit Kenntnissen an Graviermaschine z. bald. Eintritt ges. M. ECK Nachf. K. G. FRANKFURT a. M. A. Rothofstrasse 8.

2 jüngere Bäckergehilfen

u. ordentl., tücht. Mädchen für Küche u. Haushalt für sofort gesucht.

CAFE LENZHALDE, Stuttgart, Lenzhalde 96.

Tüchtiger perfekter Herrenfriseur

der selbständig arbeiten kann, in Dauerstellung ges.

Fritz Dreher, Göppingen, Württemberg.

Wer will Brauer

werden? Gesunde, kräftige Männer werden umgeschult und finden im Ger- und Lagerkeller gute Dauerstellung. Angebote mit Altersangabe erbeten an

Brauerei Ketterer PFORZHEIM i. Baden

In HERREN-FRISEUR

für erstklassigen Herren- u. Damen-Friseur in Bingen am Rhein zum sofortigen Eintritt gesucht. A. KITZINGER Bingen a. Rh., Rathausstr. 25.

Sofort tüchtiger Bäckergehilfe oder MEISTER

und eine zuverlässige Hausgehilfin gesucht. HERMANN WEGMANN, Brot- und Feinbäckerei, Buseberg /Kr. Pirmasens.

Kontoristin

möglichst mit Kenntnissen in Maschinenschriften und Kurzschrift zum sofortigen Eintritt nach Stuttgart für angesehenes Unternehmen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten, Gehaltsansprüchen erbeten unter Ak 4977 an »ALA« Stuttgart, Friedrichstrasse 20.

Einige selbständige Damen-Schneiderinnen

für feines Damenkonfektions-Geschäft und Massanfertigung ges. SOPHIE BRINTZINGER ESSLINGEN/Neckar Kesselwasen 18.

Selbständige, zuverlässige Hausgehilfin

mit etwas Nähkenntnissen in ruhigen Haushalt (drei erwachs. Personen) sofort gesucht. (26739) Angebot mit Zeugnissen an Frau Prof. WEISENFELS, Heidelberg, Bethovenstr. 43.

Selbst. ALLEINMÄDCHEN

das gut kocht u. Haushalt führt, n. f. d. Privathaushalt z. Arztfamil. b. g. Behandlg. sof. ges. Akt. 22-28 J. Arztpraxis ist auss. Hause. Bewerb. m. Lichtb. u. Zeugnisausschr. erbet. Reisespes. w. b. Stellungsantr. verg. Oberstabsarzt Dr. Vinc. Fischer, München 9, Tegernseerlandstr. 103.

In gutes Einfamilienhaus wird zuverlässiges Alleinmädchen

gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnisausschnitten an Dr. Hausser, Heilbronn a. N. Alexanderstrasse 31.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Servierfräulein

mit gut. Umgangsformen, das auch einem Stossbetrieb gewachsen ist, für sofort gesucht. Desgleichen ein Haus- u. ein Zimmermädchen zum bald. Eintr. gesucht. Die Stellen sind gute Jahresst. Gehalt. Ang. nebst Zeugnisausschr. erb. an »Hotel zum Schwan«, Wertheim am Main.

Tüchtige Bäcker- und Konditorgehilfen

für sofort gesucht. Ang. an Fr. Tabler, Oberesslingen a. N., Hindenburgstr. 123.

Zwei tüchtige Malergehilfen

für sofort gesucht. Jens P. Sörensen, Malermeister, Obarkirch i. Baden.

Zwei tüchtige Hausgehilfin

für Küche u. Haushalt gesucht. Lichtbild, Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbet. an: Forstmeister Hofmann, Heilbronn a. Neckar, Forstamt.

Nach Stuttgart wird in gut. Haushalt perleichte Hausgehilfin

mit gut. Zeugnis. per 1. od. 15. Nov. gesucht. Gefl. Ang. an: Hermann, Stuttgart-Degerloch, Silberpappelweg 17.

Zuverlässige Hausgehilfin

für alle Hausarb. zum 1. Dezember gesucht. Ang. m. Kenntn. erwünscht. Ang. an Frau Jos. Biffar, Doldesheim, (Rheinpfalz).

Tüchtiges Alleinmädchen

selbständ. in Küche u. Haush. f. mod. Einfamilienhaus in gute Dauerstellung ges. Ang. m. Zeugnisausschr. erb. an Frau Walter Bentner, Pforzheim, Friedensstrasse 115.

Zuverlässiges Alleinmädchen

für Privathaushalt für sofort oder sp. gesucht. Ang. m. näheren Angab. an Dr. Teufel, Pforzheim, Bahnhofstr. 25.

Tüchtiges Alleinmädchen

in Dauerstellg. mit Familienanschl. in d. Nähe v. Stuttgart ges. Vorzug. v. 10-12 u. 2-4 U. od. Zuschrift an Neubert, Strassburg, Hagenauplatz 7.

Suche geprüfte Masseuse

Wohnung u. Verpf. l. Hause. Familienanschluss. Beding. einwandfr. Lebenswandel. Zuschriften an Frau Siegenführ, Offenburg (Baden), Badstrasse 6.

Alleinmädchen evtl. auch Anstg.

Zeugnisausschnitten mögl. mit Lichtbild erb. an Frau Greta Mahler, Esslingen (Württemberg).

Brav. Mädch.

für Haushalt zum 1. Nov. gesucht. - Adr. erfr. u. 4423 in den Str. N. N.

Mädchen

gesucht. Zuschr. u. P. 20.407 an d. Str. Neueste Nachricht.

Mädchen

findet gute Stelle auf sofort als Alleinmädchen in Einfamilienhaus, vier Personen u. Garten. Ang. m. Lohnanspr. u. womögl. Bild an Frau Direkt. Vogel, Emmendingen (Bad.), Schlossberg Nr. 22.

Stellengesuche

Männlich

BÜRO-ANGESTELLTER in sämtl. Büroarb. bewand. sowie Versicherungswesen, entspr. Beschäftig. Ang. u. 4497 an die Strassburger N. N.

Herr-Friseur

sucht Stelle. Ang. u. K 20.403 an die Str. N. N.

Kraftfahrer

gd. Mechaniker. s. Stelle. Ang. u. 4161 an die Str. N. N.

Bäckermester, verh., firm in Konditorei- u. Schokolade-Arbeit, sucht Stelle, bevorz. Baden. Ang. unt. 4451 an die Str. N. N.

Friseur

sucht Stelle. Ang. u. 4506 an die Str. Strassburger N. N. Aelterer rüst. Mann sucht

Arbeit

in Betrieb od. Magazin. Ang. u. 4493 an die Str. N. N.

Weiblich

Jüngere Kontoristin sucht Beschäftig. in Büro od. Gesch. Ang. unt. 4439 an die Str. N. N.

Gewandte KASSIERERIN

sucht Stelle. Ang. u. 4459 an die Str. Neueste Nachricht.

Geschäftsdame

s. Stelle in Lebensmittelgeschäft. Ang. u. 4460 an die Strassburger N. N.

Tüchtiges Bürfräulein

Anf. 20. s. Stelle in Strassb. Ang. u. 4415 an die Str. N. N.

Aeltere anst. Frau

sucht Stelle in gut. Hause als

Mädchen Köchin

für guten Haushalt sof. gesucht. Reise wird vergütet. Dir. Jean Täubner, Frankfurt a. Main, Rödelheim, Eschbornerlandstr. 172.

Neueste Nachricht.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Lastwagen

2 1/2-5 Tonnen in gutem Zustande zu kaufen ges. Ang. u. 4444 an die Str. N. N.

Simca-Cinq

in tadell. Zust. zu verk. Ang. u. 4433 an die Str. N. N.

Peugeot

6 PS., 4-Sitzer 8 PS., 4-Sitzer 11 PS., 4-Sitzer

Citroën

Vorderrad antrieb 7 PS., 4-Sitzer 9 PS., 4-Sitzer 11 PS., 4-Sitzer 10 PS., 4/5-Sitzer 8 PS., 4-Sitzer

Renault

Celtm-4, 8 PS. Prima-4, 11 PS. Viva-4, 11 PS. Sämtliche Wagen in erstklassigem Zustande. (4502)

Auto-Verkaufs-Garage

Kageneckerstr. 15

Verloren

Beige ledernes DAMEN-PORTEFOLIO mit Geldhalt verloren. Geg. Belohn. abgeh. auf d. Fundbüro.



**RHEINGOLD**  
LICHTSPIELE  
Adolf-Hitler-Platz 21.

Nur noch bis einschl. Donnerstag!  
Ein überaus lustiger Filmschwank

**Das sündige Dorf**

nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Max Neal mit  
**HANSI KNOTECK**  
Erna Fentsch - Joe Stöckel

So recht ein Film nach Ihrem Herzen... mit netten, appetitlichen Mädchen, blitzsauberen Burschen und reizenden „Alten“.  
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.  
Die deutsche Wochenschau - Ein Kulturfilm  
Täglich 3,00 5,30 8,00 Uhr.

**Der Schritt vom Wege**

Nach dem Roman „EFFI BRIEST“ von Theodor Fontane  
Spielleitung: Gustaf Gründgens mit  
**Marianne Hoppe**  
**Carl Ludwig Diehl**  
**Paul Hartmann : Max Gülstorff**

Ein Film der Gustaf Gründgens-Produktion der Terra  
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten  
Die Deutsche Wochenschau  
Nur noch bis einschl. Donnerstag.

**das neue, auf wissenschaftl. Grundlage hergestellte, zuverlässige Präparat**

**für die intime Körperpflege der Frau**

Frischer, dezenter Lavendelgeruch, einfache Anwendung.  
Zu haben in Strassburg bei:  
Drogerie Hugo NUSS  
Küssstrasse 3;  
Einhornapotheke  
Dr. X. MATTHIS,  
Alter Fischmarkt 28;  
Drogerie Gutenberg R. LUTZING, Gewerkschafts-Strasse 54; Drogerie Anton MEHL, Vogesenstr. 39; Drogerie Meinau F. SANCY Str.-Meinau, Kolmarer-Str. 229; Drogerie E. RISSER Strassb.-Neuhof, Altenhermerstr. 22; Drogerie Roseneck, R. WITZ, Am Roseneck 11; Apotheke GÄRTNER, in Strassb.-Kronenburg; Drogerie Zum weissen Kreuz, P. WELTZ, Molsheimerstrasse; Drogerie zur Sonne J. DERFLER, Metzgerstr. 16; Drogerie Zum Römer, A. USSELMANN, Str.-Königshofen; Drogerie zur Hauptpost E. BENZ, Hindenburgstr. Drogerie M. HEISSLER, Hauptstr. 34; Schiltigh.; Drogerie A. STUMPF, Bischofsweg, Adolf-Hitler-Strasse 18; Drogerie A. GLASSER, Bischofsweg, Höllengasse.  
Bezugsquellen nachw. durch HÄNDLE & THUDIUM  
Grosshandlung in pharm. kosm. und chem.-techn. Produkten (544)  
Stuttgart W. Schwabstr. 125/27  
Telefon 647 63

Zwecks  
**Aufstellung eines Musikzuges**

wollen sich gute **Holz- und Blechbläser** aus Strassburg, Vororte und anliegenden Gemeinden möglichst Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. Oktober 1940 anmelden. Die grösstmöglichen Vorteile werden geboten. Nähere Auskunft erteilt  
**Josef Haar, Gerbergraben 25**  
27317

**Achtung Rundfunkhörer!**  
Überprüfung aller **Fornette-Geräte**, sowie Reparaturen sämtlicher Marken werden ausgeführt bei  
(4392)  
**RADIO FORNETT**  
Strassburg  
Alt-Sankt-Peter-Platz 8

Sofort greifbar:  
Madas-Rechenmaschinen  
(4 Operationen) elektr. Antrieb,  
Thales-Rechenmaschinen  
(4 Operationen) Handantrieb,  
Torpedo-Schmelldermaschinen  
**J. UHL Am Roseneck 22**  
27317

**Rückladegelegenheit!**  
5 t Lastwagen von Strassburg nach Paris in der ersten Novemberwoche.  
Anfragen erbeten an Speditur  
**OSKAR SCHNEPP**,  
Baden-Baden, Langenstrasse 55,  
Telefon 143 (38976)

**Fahrradhändler!**  
PARA-Gummilösung la. Qual.  
Grosse Tuben u. kleine Tuben sofort lieferbar  
**Gebr. Bader, Fahrradhaus**  
Thannerstrasse 6  
Mühlhausen-Dornach i. E.

**UT LICHTSPIELE**  
Bis einschl. Donnerstag  
**LUIS TRENKER**  
der  
**FEUERTEUFEL**  
mit Maria Holzmeister  
Fritz Kampers - Hilde v. Stolz

„Der Feuerteufel“ - so nannte der Volksmund den tapferen Valentin Sturmegger, der mit ungläublicher Kühnheit und eiserner Energie dem grossen Napoleon die Stirn bot. Die Heldentaten dieses tapferen Kärntner Freiheitskämpfers finden nun in einem Grossfilm der Bavaria ihre Würdigung.  
Jugendliche vom vollendeten 14. Lebensjahr ab haben Zutritt.

Vorher:  
Die neueste Wochenschau u. ein Kulturfilm  
Ab nächsten Freitag  
Emil JANNINGS, in  
**ROBERT KOCH**  
DER BEKÄMPFER DES TODES  
Das stärkste und gewaltigste Film-Erlebnis seit Jahren.

**Nächsten Freitag Erstaufführung**  
des Veit Harlan-Films der Terra  
**Jud Süß**  
Ferdinand Marian, Kristina Söderbaum,  
Heinrich George, Werner Krauss,  
Eugen Klöpfer, u. a.  
Staatspolitisch und künstl. besonders wertvoll.

**Wiedereröffnung der Gaststätte zum Kühlen Grunde**  
Ruprechtsauer Allee 50  
Es ladet höflichst ein  
Ernst Milius.  
4474

**Continental-Klein-Schreibmaschinen**  
vorrätig ohne Bezugschein, sofort lieferbar.  
**BRINCOUR & Co.**  
(A. GRUNEWALD)  
Strassburg, Giesshausg. 18-22

**Möbeltransporte**  
Lagerung - Spedition  
**E. BOUR & A. HEYI**  
Strassburg  
Steinstrasse 16  
Fernr. 213.36

**Eisengiesserei G. RHEIN SCHILTIGHEIM**  
hat seinen Betrieb wieder eröffnet.  
Amtliche Versteigerungen  
Schreibstube des Gerichtsvollziehers GREINER in OBERREHNHEIM (U.-Els.)

**Möbel-Kaufzettel**  
Kaufzettel für Möbel, Kleider, etc.  
**Komb. Herd**  
zu verkaufen, d. Strassburg, N. N.  
**Weisser Herd**  
zu verkaufen, d. Strassburg, N. N.

**Briefmarken**  
Sammlungen und Sätze  
K. SCHOTT, STRASSBURG  
Adolf-Hitler-Platz. (25124)

**Flaschen**  
kauft und verkauft  
**J. Schütz**  
Henneng. 22

**Briefmarken**  
provisorische Stempel  
aus Elsass, möglichenfalls auch Ganzbrief, sucht  
Briefmarkengesch.  
Kappes, Baden-Baden. (30.070)

**Nähmaschine**  
überwindung z. Kauf  
suchen gesucht. Ang.  
in der Textilfabrik  
verwertung-Ges.,  
SCHIRMECK i. E. (4383)

**Esszimmer**  
von Beamten zu Kauf  
gesucht. Ang. unt.  
Neueste Nachricht.  
**Ankauf**  
gebr. Möbel aller  
Art, auch ganze  
Haushaltungen. -  
Alb. Weibel, Schiltighem,  
Höllengasse 45.

**Zahle 1-2 RM.**  
f. 50-100 Briefmarken  
aus Elsass, mit gest.  
Briefmark. ab Juni  
1940. Ang. u. 4300  
zu verk. Erfragen:  
die Strassburger  
Neueste Nachricht. Küss-Str. 5. (4475)

**Zu vermieten**  
**4-Zimm.-Wohnung**  
gelegen für Zahnarzt, Karl-Roos-Platz 5 III., sof. zu verm. Erfragen im Geschäft. (4646)

**4 Zimmer-Wohnung**  
Bad, Zentralh., schöne Wohnlage, zu vermieten.  
Hägeli, Beethofenstrasse 51.

**Möbl. Zimmer**  
an geb. Dame zu verm. Weisstr. Nr. 56, IV. (4488)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. auf 1. Nov. Nähe Bahnhof. Kl. Remigasse 3, II. St. (vormittags). (4487)

**4 Zimmer-Wohnung**  
Bad, Zentralh., schöne Wohnlage, zu vermieten.  
Hägeli, Beethofenstrasse 51.

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. Fasanen-gasse 10, II. links. (4495)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. Dornen-gasse 12, I. St. rts. (4497)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. Anzus. abds. 6-8 Uhr. Schneider-gasse 10, III. St. (4413)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. Goehli Peter, Kornmarkt 20, III. (4435)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. nach 5.30 Uhr. Soelosgasse 9, IV. St. (4492)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. Fischerstr. Nr. 22, I. St. (4464)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. Möllerstr. Nr. 23, III. (4465)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. o. Garage zu verm. (Zentrum). Schössergasse 18, Nr. 4, I. St. (4462)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. mit 2 Betten sofort zu verm. (Zentrum). Schössergasse 18, III. St. rts. (4470)

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. mit Küche u. Zub. (Zentrum). Schössergasse 18, III. St. rts. (4470)

**3-Z.-Wohn.**  
mit Küche u. Zub., I. St., sof. zu verm. Erfr. Strbg.-Neudorf, Lazarstr. Nr. 70. (4412)

**3-Z.-Wohn.**  
mit Küche, Bad u. Ztr.-Bzg. zu verm. Anf. Neudorf, Mosbach, Leberastr. Nr. 11, I. St. (4423)

**4-Z.-Wohnung**  
Küche, Bad, 3 St., sofort zu verm. Erfr. Antwerpen Ring 51, Erdg. (4448)

**5-Z.-Wohn.**  
II. St., zu verm. Erfr. G. Jahr, Walburgerstrasse 2. (4411)

**3-Zimmer-Wohnung**  
gelegen für Arzt- od. Dentistenpraxis zu vermieten. Wöflin, Buchwellerstr. 2. (4400)

**4-Z.-Wohn.**  
Neudf., Mühlhauerstr. 40, part., K. Bad, Stockwerkzug, sofort zu verm. d. Luzian ULRICH, Immobilien-Agent, Manteuffelstr. 45. (4505)

**Herrschafts-Wohnung**  
5 Zimmer, Halle, Küche, prachtvolles Bad, Dienstbotenzimmer, Gar., Zentralheizg. usw. Zentrum Strassb., sofort zu verm. d. Eigentümer: Hans Müller, Kalbg. 3. (4477)

**3-Z.-Wohn.**  
(Neubau) zu verm. Siegelstrasse 29, Neudorf. (4491)

**3-Z.-Wohn.**  
mit Küche u. Zub. (Zentrum). Schössergasse 18, III. St. rts. (4470)

**2-Z.-Wohn.**  
nur Stadt. Ang. u. 4438 a. d. Str. N. N. (4475)

**4-5-Z.-Wohn.**  
zu verm. Ang. u. 4499 an die Str. Neueste Nachricht. (4498)

**2 Büroräume**  
mit grösserem Lager-sack, sowie mehrere  
**Ein- u. Zweibettzimmer**  
von Montage-Firma für sofort gesucht.  
Angebote an die Deutsche Fernkabel-gesellschaft  
Neustadt-Schwarzwald  
Pfaufenstrasse 27.

**2x2-Zimmer-Wohnung**  
möbl. mit Dampfheizg. sof. ges. Preisangebote u. Nr. 4539 an die Strassb. Neueste Nachrichten.

**Suche für Dauermieter**  
2-, 3-, 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen  
Bilangebote unter 4538 an die Strassburger Neueste Nachr.

**Staubsauger**  
Elektro-Lux, zu vk. Lemmingsgasse 11, I. Alt. Weilmarkt-Platz. Anz. v. 3-5.

**Landhäuserchen**  
mit Garten zu miet. ges. Ang. u. 29.419 an die Str. N. N. (4467)

**Zu verkaufen**  
Glasabschluss für Büro od. Geschäft zu verkaufen. Dens, Kronenburger Ring 4. (4446)

**2 Büroräume**  
mit grösserem Lager-sack, sowie mehrere  
**Ein- u. Zweibettzimmer**  
von Montage-Firma für sofort gesucht.

**Schneider-Einrichtung**  
10 Tönnen  
Kraft, in Rollen von 0,80-1,20 m. Ang. m. Preisang. u. H. 26.01 an die Strassburger N. N. (4478)

**Kaufgesuche**  
Esszimmer (Eichen) u. sonst. Gegenstände z. verkaufen. Neukirchgasse Nr. 4, I. St. Anz. v. 12 bis 4 U. (4478)

**Briefmarken**  
von Elsass, Lothr., Luxembg. kauft zu höchsten Preisen. Kasse umgehend. E. v. Baggio sen., Danzig 108. (37000)

**Zeithentisch**  
zu verkaufen. Ludwigshafenstr. Nr. 9, 2. St. rts. (4410)

**Küchenherd**  
für Etagen/Heizung o. Restaur. geign. preiswert zu verk. Ingelhauserstr. 30, III. Stock. (4432)

**Zu verkaufen:**  
1 Tischobelmaschine Tischbr. 450 Hub 1200.  
1 Vertikalstrichmaschine Tischlänge 460, beide vollst. durchgepariert. Anzus: Kronen-burgerring 18, b. Schrub. (4447)

**HERD**  
mit Gasanschluss zu verkaufen. Arbagast, Antwerpen Ring 12 (nur vormittags).

**WANDUHR**  
1 klein. Gasherd, 1 Klubsessel, 1 klein. Elsschr., 1 Gram-mophon, 1 Radio (def.), 1 Kl. Badewanne (Zink), 1 Wasserdreieckessel (3 Atm.), 1 Laden-theke zu verkaufen. Finkwellerstr. 31, I. (4438)

**Briefmarken**  
von Elsass, Lothr., Luxembg. kauft zu höchsten Preisen. Kasse umgehend. E. v. Baggio sen., Danzig 108. (37000)

**Haushaltungen**  
sowie einz. Möbel. W. Schneider, Knoblochgasse 24. (4438)

**Zu kaufen:**  
Suche zu kaufen: einen modernen  
**Zeithentisch**  
von max. 1,30 m. Länge Ang. unter 4290 an die N. N. (4410)

**Teppich**  
zu kaufen gesucht. Ang. u. 4483 an die Strassburger N. N.

**Alt-Gold und Silber**  
zu Höchstpreisen: D E T J E N. Meisengasse Nr. 10.

**Tiermarkt**  
zu verkaufen: gute  
**Kälberkuh**  
mit Kalb, gute Milchleistung. Brauerer J. Biedermann, Paffenhofen (Elsass). (26.79)

**Boxer**  
mit Stammbaum verk. Zeller, Alpbornstrasse 8. (4445)

**Verschiedene kleine Anzeigen**

**20 MARK**  
gefunden.  
Die Dame, die in Geseh. Bauer Jos. Hausbergerstr. 20a. Malaga, Wein und Bier eink., möchte sie dort abholen. (4445)

**SCHNEIDER**  
bügelt, flickt, webt u. macht sämtl. Änderung. Ketten-gasse 5. (443)

**Gute Näherin**  
sucht Kundenhäuser. Ang. u. 4486 an die Strassburger N. N.

**Beschädigt**  
repariert u. reinigt  
früher Persef-lachmann. Kosten anseh. auf Wunsch Sarkisoff, Neudorf Schragenfeldweg 10 Karte genügt. (441)